

Oktober 2016

Populismus:
Mit Populisten reden – ja oder nein?

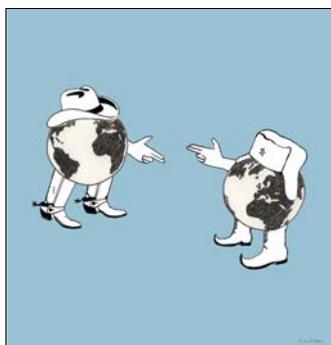
10. Ausgabe:
10 Debatten, 10 Cover

Zur Debatte:
Sicherheit, Umwelt, Europa u.v.m.



10 DEBATTEN - 10 COVER

Wir haben zehn Künstlerinnen und Künstler gebeten, jeweils eines der Debatten-themen des **bbp:magazins #10** gestalterisch umzusetzen. Entstanden sind zehn Werke mit einer individuellen Interpretation des Themas.



Außenpolitik

Ewa Einhorn, bildende Künstlerin und Filmemacherin aus Polen, bezieht in ihr Schaffen Animation, satirische Zeichnungen und Dokumentarfilm ein.



Integration

Johannes Art, Erol Gurian und **Gordon Welters** haben für das Projekt „Neu in Deutschland“ im Winter 2015/2016 in Hamburg, München, Passau und Berlin nach Deutschland Geflüchtete porträtiert.



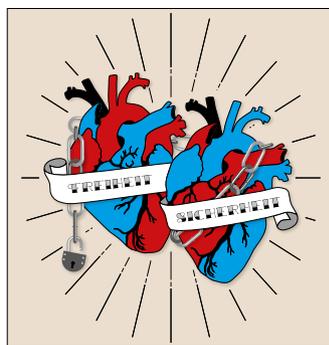
Kontroversität

Freimut Woessner, in Österreich geboren, arbeitet in Berlin als Cartoonist. Seine Karikaturen und Fotomontagen erscheinen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Einer seiner Themenschwerpunkte ist Bildung.



Soziale Ungleichheit

Katinka Reinke lebt und arbeitet in Hamburg, wo sie als freie Illustratorin für Zeitungen, Magazine und Institutionen tätig ist. Sie beschäftigt sich mit gesellschaftspolitischen Themen, u. a. Bildung, Politik, Soziologie, Wirtschaft und Menschenrechte.



Freiheit oder Sicherheit

Linda Spokojny lebt in Berlin und arbeitet für eine Agentur in den Bereichen Kreation und Konzeption. Außerdem ist sie Art-Direktorin des bpb:magazins.



Populismus

Jan Feindt stammt aus Lüneburg. Der Illustrator und Comic-Zeichner lebt in Berlin. Er hat in Hamburg und Tel Aviv studiert und beschäftigt sich in seiner Arbeit u. a. mit der Situation in Israel.



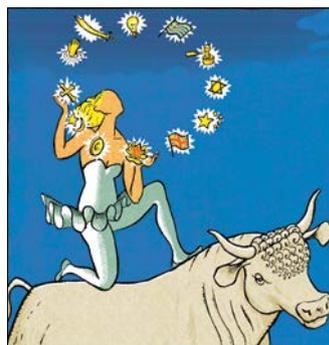
Digitalisierung

Stefan Eling ist Grafiker und Illustrator und betreibt sein eigenes Studio in Köln. Er ist auch Zeichner des bpb-Comics „HanisauLand“, der Kindern einen einfachen und verständlichen Zugang zur Politik anbietet.



Umwelt

Daniel Beltrá, in Madrid geboren, lebt und arbeitet in Seattle, USA. In seinen Fotografien bildet er die Komplexität der Natur und sichtbare Umweltveränderungen ab.



Europa

Stijn Felix lebt und arbeitet in Gent. Der belgische Künstler verwendet verschiedene Materialien und Techniken wie Bleistift, Kohle, Wasserfarbe, Öl, Fotografie und Druck für seine Bilder.



Kinder der Transformation

David Barath ist in Novi Sad, Jugoslawien (heute Serbien), geboren und lebt seit 1993 in Budapest. Nachdem er zunächst als Grafik-Designer für Werbeagenturen gearbeitet hat, konzentriert er sich seit einigen Jahren auf die Fotografie.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die zehnte Ausgabe des bpb:magazins in der Hand. Das Magazin verbindet nunmehr seit fünf Jahren das zuvor separat angebotene Publikationsverzeichnis, den Veranstaltungskalender und den Flyer für die bpb-Studienreisen, angereichert mit vielen Inhalten der politischen Bildung. Und der eingeschlagene Weg scheint sich gelohnt zu haben. So verstehe ich zumindest Ihr Feedback und die seit Jahren wachsende Nachfrage. Hinzu kommt nun noch eine Auszeichnung für gelungene Lösungen in Kommunikation und Marketing, der silberne „Fox Award 2016“. Die Jury meint: „Vereinen, was zusammengehört: Ergebnis ist eine Zeitschrift, die jeden deutschen Bürger interessieren sollte und damit das Ziel von Kundenbindung und Imagepflege überzeugend erfüllt.“

Grund zur Freude also und Anlass für uns, einmal ein wenig aus der Struktur der ersten neun Ausgaben „auszubrechen“. In dieser Sonderausgabe haben wir statt drei Schwerpunkten zehn Themen ausgewählt, die alle eines gemeinsam haben: Sie werden in Politik, Medien und Wissenschaft kontrovers diskutiert. Wir fragen u. a.: Wie kontrovers darf's denn sein? Driftet unsere Gesellschaft auseinander? Und: Stehen wir vor einem

neuen heißen Kalten Krieg? Wie stets in der politischen Bildung, so gilt auch hier: Sie selbst müssen entscheiden, welche Position Sie am überzeugendsten finden.

Zudem haben wir für diese Ausgabe Künstlerinnen und Künstler eingeladen, jeweils zu einem der Debatten-Themen ein Cover zu gestalten. Herausgekommen sind zehn visuelle Positionen, die als Wechselcover jeweils einen Teil der Gesamtauflage zieren.

Eine interessante Lektüre wünscht



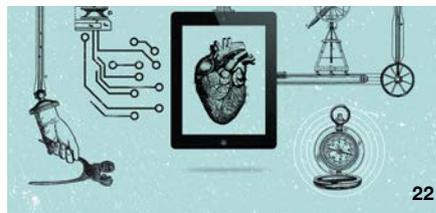
Thomas Krüger
Thomas Krüger, Präsident der bpb

#10

Oktober 2016 – Inhalt



7



22



28

10 Debatten

4	Kontroversität: Wie kontrovers darf's denn sein?
7	Soziale Ungleichheit: (Un-)Gerechte (Un-)Gleichheiten
10	Außenpolitik: Neuer heißer Kalter Krieg?
12	Integration: Neu in Deutschland
16	Freiheit oder Sicherheit: Vorratsdatenspeicherung – Ja, nein oder irgendwo dazwischen?
18	Populismus: Mit Populisten reden – ja oder nein?
22	Digitalisierung: Leben in der Post-Arbeitsgesellschaft
26	Umwelt: Welcher Umwelttyp bist du?
28	Europa: Zur Zukunft Europas
32	Kinder der Transformation: Stimmen einer Generation

Serviceteil

36	Veranstaltungen Oktober 2016 bis Februar 2017
40	Multimedia-Angebote
41	Publikationen
49	AGB der bpb
50	bpb-Sommeraktion
50	Impressum

Wie kontrovers darf's denn sein?



Demokratie ist anstrengend, denn sie lebt vom Streit. Das spiegelt sich auch in der politischen Bildung wider, Kontroversität ist eines ihrer Grundprinzipien. Was politisch kontrovers diskutiert wird, soll auch in der politischen Bildung kontrovers abgebildet werden. Jeder soll selbst darüber urteilen können, welche Position überzeugender ist. Gedanken, die sich so unter anderem auch im „Beutelsbacher Konsens“ finden, der vor 40 Jahren formuliert wurde.

Wie kontrovers darf's denn sein?
10 Positionen.

= 03

→ **Grisha Alroi-Arloser**, Israelisch-Deutsche Industrie- und Handelskammer, über die Israel-Studienreisen der bpb

„Sie werden noch so viele unterschiedliche Meinungen hören. Und wissen Sie was? Sie haben alle recht!“

: 01

→ **Frank Richter**, Landeszentrale für politische Bildung Sachsen im bpb:magazin #09

„Ich sehe eine mangelhafte Bereitschaft zum offenen Diskurs und schlussfolgere, dass auch das große staatliche System Schule in der Vergangenheit etwas versäumt hat. Viele Lehrer haben offensichtlich vermieden, über politische Themen zu diskutieren – aus Angst, sie könnten ihre Schüler indoktrinieren. Sie wollten sich vom ideologisch hochaufgeladenen Schulsystem der DDR absetzen.“

: 02

→ **Anja Besand**, Technische Universität Dresden im bpb:magazin #09

„Es fehlt den Lehrern nicht unbedingt an Bereitschaft, offen zu sprechen, aber es herrscht bei ihnen eine Angst, was passieren könnte, wenn sie es tun. (...) Einige verweisen zur Begründung auf den Beutelsbacher Konsens und möchten sich neutral verhalten. Der Beutelsbacher Konsens sagt aber gerade, wir sollen Kontroversen nicht aus dem Weg gehen, sondern im Gegenteil, wir sollten sie aushalten und zum Mittelpunkt politischer Bildung machen.“

Brauchen wir den Beutelsbacher Konsens?

Eine Debatte der politischen Bildung

Der kleine schwäbische Ort Beutelsbach nimmt in der Geschichte der politischen Bildung in Deutschland einen prominenten Platz ein. Dort fand 1976 eine Fachkonferenz statt, bei der sich Politikdidaktiker über einen Minimalkonsens in ihrer Disziplin verständigen sollten. Anlass waren heftige, öffentlich ausgetragene politische Kontroversen über Ziele und Aufgaben der politischen Bildung in der Schule.

: 04

→ **Stefan Marschall**, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, zum Wahl-O-Mat, im Interview mit fr-online

„Es gibt Kontroversen, die man vielleicht nicht vermutet. Zum Beispiel treten CDU und CSU mit getrennten Programmen an. Obwohl die Wähler sich nicht zwischen beiden entscheiden können, wollen sie sich voneinander abgrenzen.“

: 05

→ **Siegfried Schiele**, in: *Brauchen wir den Beutelsbacher Konsens?* (Schriftenreihe Band 1793)

„Ich habe immer die Auffassung vertreten, dass politische Bildung in einer Demokratie nicht zu ängstlich sein sollte. Deshalb sollte meiner Meinung nach das Spektrum der Kontroversität weit gefasst werden, weil die Vermutung berechtigt ist, dass eine offen und weit geführte Auseinandersetzung in der Regel nicht zu extremistischen Positionen führt.“

Eine Passage aus der ein Jahr später veröffentlichten Tagungsdokumentation wurde später als „Beutelsbacher Konsens“ zu einem zentralen Leitbild der politischen Bildung, darin das Plädoyer für drei Leitprinzipien: Kontroversitätsgebot, Überwältigungsverbot und Befähigung zum politischen Handeln.

Der Sammelband umfasst Beiträge über die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte sowie Debatten über die aktuelle Bedeutung, Funktion und Auslegung des Beutelsbacher Konsenses. Mitgewirkt haben Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Praxis der schulischen Politikdidaktik und der außerschulischen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung.



Benedikt Wildmaier/
Peter Zorn (Hrsg.)

**Brauchen wir den
Beutelsbacher Konsens?**

Eine Debatte der politischen Bildung

2016, Bestell-Nr. 1793,
4,50 Euro

: 06

→ **Hans-Georg Golz**, Fachbereich Print der bpb

„Die Redaktionen der bpb sind mit all ihren Formaten dem Kontroversitätsgebot verpflichtet. Das gelingt natürlich nicht immer mit einem einzigen Produkt, aber im Gesamtangebot des Hauses ist das unser Anspruch.“

: 07

→ **Daniel Seitz**, mediale pfade.org, Verein für Medienbildung, im Interview auf netzpolitik.org

„Natürlich könnte ich mit einem YouTuber zusammenarbeiten, der seine eigene Meinung in einem Video einbringt. Die darf aber nicht alleine stehen bleiben. (...) Unser Job ist es, alle Perspektiven aufzuzeigen. Die Adressaten müssen dann selbstständig entscheiden, wo sie sich positionieren wollen.“

: 08

→ **Joachim Detjen**, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, im Interview auf bpb.de

„Ich nenne das Kontroversitätsgebot auch gerne Authentizitätsgebot, um auszudrücken, dass die Wirklichkeit der Politik im Unterricht widergespiegelt werden muss. Man muss aber didaktisch reduzieren, und das ist bereits eine Verfälschung der Authentizität. Dennoch kann man wichtige Positionen von Randpositionen unterscheiden. Und da würde ich sagen, dass die politischen Auffassungen der Bundestagsparteien einen gewissen Vorrang haben.“



: 09

→ **Jan Weyland**, in: *Brauchen wir den Beutelsbacher Konsens?* (Schriftenreihe Band 1793)

„Es fällt genau dann keine Position unter den Tisch, wenn alle möglichen Positionen zu einem Gegenstand als Grundlage für einen möglichen Lernprozess genutzt werden, also wenn nichts vorenthalten wird. Dieses Kriterium ist aber von vornherein überhaupt nicht umsetzbar. (...) Die Frage der Kontroversität ist also eher: Was kann warum weggelassen werden? Wir brauchen also weitere Kriterien, die über die eigentliche Definition hinausgehen, um feststellen zu können, ob etwas kontrovers ist oder nicht.“

: 10

→ **Kerstin Pohl**, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, im Online-Dossier „Politische Bildung“ auf bpb.de

„Alle politischen Bildnerinnen und Bildner sind sich einig, dass in der politischen Bildung nicht jede Position als legitime Position dargestellt werden muss. Vor allem menschenverachtende Meinungen dürfen nicht gleichberechtigt neben anderen stehen. (...) politische Bildnerinnen und Bildner [sind] aufgefordert, Position für die Menschenwürde zu beziehen – womit allerdings keineswegs gesagt sein soll, dass man Schülerinnen und Schüler mit entsprechenden Positionen persönlich verurteilen oder die Auseinandersetzung über ihre Position verweigern sollte!“



In dieser 10. Ausgabe des bpb:magazins haben wir 10 Themen zusammengestellt, die alle eines gemeinsam haben: Sie werden in Politik, Medien und Wissenschaft kontrovers diskutiert.

(Un-) Gerechte (Un-) Gleichheiten

Gleichheit bedeutet nicht automatisch Gerechtigkeit. Ungleichheiten können ungerecht sein, sind es aber nicht zwangsläufig. So komplex die Debatte um soziale (Un-)Gleichheit ist, so unterschiedlich sind die Lösungsansätze. Wie gerecht oder ungerecht ist dabei der Sozialstaat? Zwei Betrachtungen von Rainer Hank und Stephan Lessenich.

Warum der Sozialstaat in die Ellenbogengesellschaft führt

→ Text Rainer Hank

Stellen wir uns eine Welt vor, in der es vollkommene wirtschaftliche Gleichheit gibt. Egal, welche Arbeit jemand macht, Angebot und Nachfrage befinden sich stets in einem Gleichgewicht, was jedermann das gleiche Einkommen ermöglicht. In dieser Gesellschaft gibt es keine Debatten über eine Schere zwischen Arm und Reich; es braucht auch keinen Streit über Art und Umfang einer Einkommensumverteilung durch den Staat. Weil jeder den fairen Anteil seines Einsatzes erhält, hat auch jedermann die gleichen Anreize, sich anzustrengen.

Das Ende dieser egalitären Utopie kommt schnell, exakt in jenem Moment nämlich, da drei Unternehmer mit jeweils einem neuen Produkt auftauchen – nehmen wir an

Warum der Kapitalismus den Sozialstaat braucht

→ Text Stephan Lessenich

Vielleicht ist es am besten, einfach am Anfang zu beginnen. Denn im Anfang jener „Marktgemeinschaft“, als die der moderne Kapitalismus heute gerne bezeichnet wird, war nichts anderes als – der Staat. Der Staat, also die institutionalisierte politische Gewalt mit der von ihr ausgeübten Intervention in gesellschaftliche Verhältnisse, kam historisch nicht etwa *nach* dem Markt, um eine nach den Gesetzen des Preismechanismus organisierte „gute Gesellschaft“ aus den Angeln zu heben und mit dem süßen Gift sozialer Wohltaten zu infizieren. Umgekehrt wird der kapitalistische Schuh daraus: Die gesellschaftliche Konstitution von Märkten, das zeigt ein auch nur flüchtiger Blick in die Sozialgeschichte der westlichen Moderne,

Steve Jobs mit einem iPad, Joanne K. Rowling mit einem „Harry-Potter“-Band und Steven Spielberg mit einem neuen Blockbuster-Film. Sogleich rennen alle Leute los und sind bereit, freiwillig hundert Euro für ein Produkt zu bezahlen. In dieser neuen Welt gibt es also viele Käufer, aber nur drei Verkäufer. Die Verkäufer werden mit einem Schlag viel reicher als der Rest der Menschheit. Aus dem Paradies der Gleichheit ist eine Gesellschaft der Ungleichheit geworden.

In unserem Beispiel entsteht die Ungleichheit durch einen freiwilligen Tausch zwischen Anbietern und Nachfragern. Wenn kein Zwang dabei im Spiel war, ist anzunehmen, dass beide, Käufer und Verkäufer, sich durch den Deal besserstellen, andernfalls hätten sie ja nicht einzuwilligen brauchen. Diese post-paradiesische Welt der Ungleichheit hat kein Gerechtigkeitsproblem. Es geht alles mit rechten Dingen zu.

Die Denker des klassischen Liberalismus lassen als einzige Form der Gleichheit, die eine gerechte Gesellschaft nötig hat, die Gleichheit ihrer Bürgerinnen und Bürger vor dem Gesetz zu. Im Übrigen müssen wir aber davon ausgehen, „that men are born unequal“ und dass es gerade diese Ungleichheit ist, die soziale Kooperation, Zivilisation und Fortschritt zur Folge hat und den Wettbewerb anspricht.

Nehmen wir ein zweites Beispiel. Stellen wir uns vor, ein kleiner Glücksvogel bringt allen Lesern dieses kleinen Aufsatzes 1.000 Euro. Das ist nichts Schlechtes, würde aber ohne Zweifel die Ungleichheit in der Welt ein klein wenig vergrößern: Die Schere öffnet sich. Natürlich. Aber es entsteht Ungleichheit, unter der niemand zu leiden hat. Niemand verschlechtert seine Situation, einige verbessern sich.

Was wir bislang betrachtet haben, ist eine Welt vor dem Wohlfahrtsstaat, eine Welt, die vom Markt – freien Verträgen zwischen Akteuren – erzeugte Ungleichheiten aushält. Die meisten heutigen Gesellschaften sehen es anders. Sie wollen um der sozialen Gerechtigkeit willen Marktergebnisse korrigieren, Ungleichheit reduzieren, wenn nicht gar völlig eibebnen.

Durch die Einführung der Umverteilung im Sinne des „Sozialen“ wird der Staat ein Interventionsstaat, was das Verhältnis von Staat und Gesellschaft grundlegend verändert. Der Staat als Sozialstaat maßt sich an, bei der Gestaltung von Gesellschaft im Sinne von sozialer Gerechtigkeit einen aktiven Part zu spielen, zu intervenieren. Das Mittel der Intervention ist die Umverteilung. Der Staat greift etwa mit Gesetzen ein, die Wohltaten für bestimmte Gruppen bringen sollen. Der Staat selbst ist die große Umverteilungsmaschine; er nimmt Geld und gibt Geld. Mittel der Umverteilung sind einerseits Steuern und Abgaben, andererseits Subventionen und Sozialtransfers. Die Dimension dieser Umverteilung ist inzwischen erheblich. Ein unverheirateter Angestellter

war eine durch und durch *politische* Veranstaltung. Was Karl Marx als den historischen Prozess „ursprünglicher Akkumulation“ analysiert hat, nämlich die mit der Etablierung privater Eigentumsverfügungsrechte einhergehende Zerstörung der bis dahin herrschenden, nicht marktförmigen Organisationsweisen wirtschaftlicher Produktion und sozialer Reproduktion, wäre ohne den (nicht selten übrigens äußerst gewaltsamen) Eingriff des Staates weder denkbar noch möglich gewesen.

Am Beginn der kapitalistischen Wirtschaftsordnung stand mithin eine staatliche Intervention *erster Ordnung*: Erst durch die Enteignung der Subsistenzmittel der einen und die Übereignung von Rechtstiteln an die anderen konnte die „Marktgemeinschaft“ ihre Entwicklung nehmen. Getrieben durch die wachsende wirtschaftliche Macht des besitzenden Bürgertums erkämpfte der moderne Staat das Eigentumsrecht – und errichtete damit, im Gewand bürgerlicher Rechtsgleichheit, eine Struktur materieller Ungleichheit, auf der dann die so selbstverständlich anmutenden marktliberalen Gerechtigkeitsvorstellungen aufbauen konnten. Erst unter diesen historischen Bedingungen nämlich konnte es als eine (un-) glückliche Fügung des „Schicksals“ und als ein unabweisbarer Ausweis „natürlicher“ Ungleichheiten erscheinen, wenn man in eine reiche oder aber in eine arme Familie geboren wurde. Und nur unter der Voraussetzung einer solchermaßen naturalisierten „Marktgemeinschaft“ konnte es dann – und kann es bis heute – als ein Akt sozialtechnokratischen Steuerungswahns bzw. als eine unbotmäßige Anwendung paternalistischer Übergriffigkeit gelten, wenn eine marktexterne Instanz wie der Staat sich anmaßt, in diese ursprünglich „gerechte“ Ungleichverteilung von Gütern und Ressourcen zu intervenieren.

Dieser Staatsinterventionismus *zweiter Ordnung* setzte freilich erst geraume Zeit später ein, und zwar, als die vielleicht am besten von dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Karl Polanyi (1886–1964) geschilderten, gesellschaftlich zerstörerischen Folgen des industriellen Kapitalismus für immer breitere Bevölkerungskreise auf immer drastischere Weise spürbar wurden. Polanyi beschreibt die in diesem Lichte zu sehenden sozialen Kämpfe um eine politische Intervention in die politisch hergestellte Marktwirtschaft zugunsten der besitzlosen, arbeitenden



Steffen Mau/Nadine M. Schöneck (Hrsg.)
(Un-)Gerechte (Un-)Gleichheiten

Wie gerecht sind Kapitalmärkte, Bildungspakete, der Sozialstaat, die Frauenquote oder die Erbschaftssteuer? Reicht es aus, Ungleichheiten zu beseitigen, um die Gesellschaft gerechter zu machen? In diesem Buch diskutieren Autorinnen und Autoren aus verschiedensten Fachrichtungen teils sehr konträr über den Zusammenhang von Gleichheit und Gerechtigkeit.

2016, Bestell-Nr. 1700,
4,50 Euro



Rainer Hank ist Ressortleiter der Wirtschafts- und Finanzredaktion der „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“. Zuletzt erschien im Knaus-Verlag München 2005: „Links, wo das Herz schlägt. Inventur einer politischen Idee.“



Stephan Lessenich ist Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Soziale Entwicklungen und Strukturen an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.

ohne Kind und mit durchschnittlichem Verdienst wird in Deutschland im Jahr 2016 mit 49,4 Prozent seines Einkommens belastet.

Während die Befürworter des Sozialstaates rasch bei der Hand sind, die vom Markt erzeugten Ungleichheiten als ungerecht und unsozial zu brandmarken, übersehen sie meist, dass die vom Staat verfügte Umverteilung ebenfalls Ungleichheit zur Folge hat. Mit den Interventionen des Staates sollen einzelne Gruppen der Gesellschaft, die als besonders schutz- oder fürsorgebedürftig gelten, privilegiert werden: Das sind längst nicht nur die Armen. Es sind Familien, Kinder, Alte, Migranten, Frauen, Schwule, alle, die in unserer Opfer-Gesellschaft ein Recht auf Alimentierung geltend machen können.

Der Sozialstaat macht somit den Versuch, Einzelfallgerechtigkeit herzustellen, „ungerechte“ Ungleichheiten einzuebnen durch die Begünstigung einzelner gesellschaftlicher Gruppen. Dieser Versuch ist bereits im Ansatz zum Scheitern verurteilt. Er missachtet zugleich den rechtsstaatlichen Grundsatz, wonach die Gesetze für alle Personen und Fälle gleich gelten sollen. Denn jede Besserstellung einer bestimmten Gruppe bedeutet die Schlechterstellung einer anderen Gruppe. Der Sozialstaat diskriminiert. Die Intervention als der Gerechtigkeit geschuldet darzustellen, ist nichts anderes als der durchschaubare Versuch, das Bedienen von Partikularinteressen zum Ausdruck einer Förderung des Gemeinwohls zu stilisieren. Hat man einmal mit dem Sozialstaat angefangen, sitzt man in der Falle. Der Sozialstaat kommt aus der Interventionsspirale nicht mehr heraus.

Der Sozialphilosoph Friedrich August von Hayek (1899–1992) nennt diesen Wohlfahrtsstaat eine „Schaferdemokratie“. Jeder kämpft so gut er kann für sich oder seine Gruppe um Begünstigungen. Damit bringt der Sozialstaat erst jene Ellenbogengesellschaft hervor, die abzuschaffen er angetreten war. Denn nirgendwo sind Ellenbogen so nützlich wie gerade beim Erringen von Privilegien. –

Klassen als eine gesellschaftliche Gegenbewegung gegen die kapitalistische „Teufelsmühle“ – ein Bild, das der real existierenden „Marktgesellschaft“ vor dem Sozialstaat ziemlich nahekommen dürfte. Unter sozialhistorischer Garantie jedenfalls bedeutend näher als die herrschende liberale Erzählung eines Koordinationszusammenhangs von formalrechtlich Freien und Gleichen, deren verallgemeinertes Markthandeln, von allen Ungleichheiten des Alters oder des Geschlechts und allen sozialen Differenzen von *class* und *race* absehend, der quasi-automatischen Herstellung und Sicherung des Gemeinwohls diene – wenn nur der Staat sich aus dem Marktgeschehen heraushalte. Dieses Bild glücklicher Marktvergesellschaftung jenseits materialer Staatsintervention ist nichts anderes als eine (retrospektive) Utopie: das Zerrbild einer vermeintlich gewonnenen und nicht nur unter effizienzökonomischen, sondern auch unter gerechtigkeitsphilosophischen Gesichtspunkten überlegenen Gesellschaftsform, die es im Interesse aller heute bzw. zukünftig wiederherzustellen gelte.

Dass eben dies aber nicht nur für die Lebensqualität der vom Kapitaleinsatz der Besitzenden abhängigen Lohnarbeitenden, sondern auch für das Überleben des modernen Kapitalismus selbst fatal wäre, wird von den Apologeten der „freien“ Marktwirtschaft gerne übersehen. Dabei ist der interventionistische Sozialstaat nichts anderes als das funktional notwendige und legitimatorisch unverzichtbare „Andere“ der kapitalistischen Ökonomie, ihr unverzichtbarer (wenn auch ungeliebter) ständiger Begleiter. Ohne die unzähligen Leistungen des Sozialstaats zur Sicherung der Kapitalrentabilität – vom öffentlichen Bildungs- und Gesundheitswesen bis zur infrastruktur- und subventionspolitischen Gewährleistung früher der industriellen, heute der „informationsgesellschaftlichen“ Revolution – wäre die hiesige Organisationsform des Wirtschaftens schlechterdings undenkbar. Und auch wenn der Marktliberalismus davon heute nichts mehr wissen will, so war doch die Wiedereinrichtung kapitalistischer Verhältnisse und die gesellschaftliche Akzeptanz der Institution des Privateigentums in den europäischen Gesellschaften nach dem Zweiten Weltkrieg unmittelbar an den Klassenkompromiss der politischen Gewährung von „Sozialeigentum“ (Robert Castel) für die ansonsten besitzlosen Lohnarbeitenden gebunden.

Dieser Zusammenhang aber gilt bis in die Gegenwart, und vielleicht sogar heute mehr denn je: Ohne staatliche Umverteilung der Markteinkommen und ohne die politische Begrenzung von Marktungleichheiten kann sich auf Dauer keine „Marktgesellschaft“ halten, weder in ihrer Funktionsweise noch in den Augen ihrer Bürger/-innen. *There is no alternative*: Mit Blick auf die Sozialstaatsabhängigkeit der kapitalistischen Ökonomie ist es tatsächlich einmal angebracht, in das ansonsten den Wortführern neoliberaler Gesellschaftsgestaltungsverhinderung vorbehaltene Mantra von der faktischen Alternativlosigkeit politischer Optionen einzustimmen. –

Neuer heißer Kalter Krieg?

Die amerikanisch-russischen Beziehungen sind angespannter denn je, im Krieg in Syrien werden die unterschiedlichen Interessen sichtbar. Zwei Sichtweisen auf die beiden Staaten, die einst als „Supermächte“ die internationale Ordnung dominierten.

→ Text **Thomas Jäger**

Nein, einen neuen heißen Kalten Krieg wird es zwischen den USA und Russland nicht geben. Heute dominieren mehr als zwei Mächte die internationale Ordnung, und die nukleare Bedrohung bestimmt nicht mehr alle politischen Kalkulationen. Trotzdem prägen die angespannten amerikanisch-russischen Beziehungen das Geschehen auf der internationalen politischen Bühne wesentlich. Derzeit leider konfrontativ.

In Syrien wollen die USA den mit Russland verbündeten Präsidenten Assad von der Macht vertreiben. Am liebsten durch eine politische Lösung. Doch alle Versuche, die Waffen ruhen zu lassen, scheiterten bisher. Aus amerikanischer Sicht hat Russland die letzte vereinbarte Waffenruhe für militärische Angriffe genutzt. Krankenhäuser seien bombardiert und Hilfslieferungen behindert worden. Derzeit gibt es nichts mehr zu reden.

Beginnt damit der neue Kalte Krieg? Nein, denn die USA offenbaren, dass sie bisher nicht massiv militärisch in Syrien eingreifen wollen. Sie überlassen Putin das Feld. Präsident Obama sieht in China die zentrale Herausforderung und im Mittleren Osten archaische Konflikte, bei denen sich Großmächte nur aufreihen können.

Auch in der Ukraine wird trotz der Minsker Abkommen weiter gekämpft. Die Annexion der Krim blieb ohne harte Antwort der USA. Zur Beruhigung der osteuropäischen NATO-Mitgliedsstaaten wurde die militärische Präsenz in den letzten Jahren erhöht, und die schnelle Einsatzbereitschaft soll bis Mitte 2017 abgeschlossen sein.

Beides zeigt: Die russische Regierung ist bereit, militärische Risiken einzugehen, die die amerikanische Regierung nicht mitgeht. Die Eskalationsbereitschaft ist ungleich verteilt. Russland erhofft sich hieraus einen Vorteil in der internationalen Machtbalance. Die amerikanische Regierung wertet das völlig anders. Soll sich Russland militärisch auskämpfen. Die USA erachten die Dynamik im Bereich der Cybertechnologien und der Wirtschaftsbeziehungen für wichtiger.

Sowohl US-Präsident Obama als auch sein Vorgänger, George W. Bush, wollten zu Beginn ihrer Amtszeiten das bilaterale Verhältnis verbessern. 2009, in Obamas erster Amtsperiode, überreichte US-Außenministerin Hillary Clinton, dem russischen Außenminister Lawrow einen roten „Reset“-Button als Signal für den Neubeginn der Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Doch daraus wurde nichts. Im Gegenteil. Das Verhältnis verschlechterte sich.

Das hing auch damit zusammen, dass die amerikanische Regierung die Beziehungen zu China und zu den asiatischen Verbündeten im pazifischen Raum als wichtiger ansah. Obama nannte Russland eine „Regionalmacht“, und die Gemetzel in Syrien sah er als Nachwirkungen vergangener Kampfformen, aus denen keine Kraft zur Gestaltung des 21. Jahrhunderts erwachsen werde. Vielleicht wird sich diese Einschätzung ordnungspolitisch als richtig erweisen. Gegenwärtig schafft sie in Osteuropa und dem Mittleren Osten politisch freie Räume.

Wie aber wird es nach Obama weitergehen? Hillary Clinton zeigt sich angesichts der Erfahrungen aus ihrer Amtszeit als US-Außenministerin illusionslos, was die Möglichkeiten angeht, die Beziehungen zu Russland zu verbessern. Gewinnt sie die Wahl, wird sie eine maßvolle Verbesserung versuchen. Aber euphorisch wird sie da nicht sein. So ist zu erwarten, dass der Weg aus der tiefen Konfrontation sehr zaghaft gesucht wird.

Clintons Konkurrent Donald Trump hingegen tut euphorisch. Er sieht sich und Putin als zwei starke Männer, die das schon „schaukeln“ werden. Was und wie aber wird er so genau nicht wissen und auch nicht, dass auf kumpelhafte Weise die Beziehungen zwischen Großmächten nicht entkrampft werden können.

Sollte es keine Gefahr geben, die für beide Staaten gleich bedrohlich ist und die sie vereint, werden die Beziehungen nur Schritt für Schritt verbessert werden können. Ihre Konfrontation, so steht deshalb zu befürchten, wird die internationale Politik länger prägen. –



Christoph von Marschall

Was ist mit den Amis los?

Über unser zwiespältiges Verhältnis zu den USA

Christoph von Marschall wendet sich dem Land und seinen Bewohnern zu und schaut auf die Vorstellungen von Freiheit und Staat, die amerikanische Kultur, das militärische Engagement und das Agieren der Justiz.

2016, Bestell-Nr. 1723,
4,50 Euro



Thomas Jäger ist Professor für Internationale Politik und Außenpolitik an der Universität zu Köln, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der bpb und Herausgeber der „Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik“ (ZfAS).



Hans-Henning Schröder war u. a. bei der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) in Berlin tätig. Der Politikologie-Professor, Osteuropa- und Russlandexperte lehrte Politikwissenschaft an der FU Berlin und ist Mitherausgeber der „Russland-Analysen“.

→ Text **Hans-Henning Schröder**

Die Sowjetunion war eine Supermacht. In einer Welt, die in zwei Blöcke geteilt war, war sie die Vormacht des sozialistischen Lagers. Politisch und militärisch agierte sie auf Augenhöhe mit den USA, der Vormacht der „freien Welt“ bzw. des „kapitalistischen Lagers“. Die USA und die UdSSR verfügten über das nukleare Potenzial, die jeweils andere Seite zu vernichten. Wirtschaftlich gesehen blieb das sozialistische Lager zwar hinter „dem Westen“ zurück, doch die sozialistische Idee übte auf Befreiungsbewegungen und neue Staaten große Anziehungskraft aus. Der Wettbewerb zweier ideologischer Lager in einer Welt, die beherrscht wurde durch zwei Supermächte, das war die Epoche des Kalten Kriegs.

Diese Phase ist vorbei. Russland ist keine Supermacht mehr. Es ist ein kapitalistischer Staat ohne Blockbindung, wirtschaftlich schwach, technologisch rückständig, allein sein nukleares Arsenal, der Sitz als ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat und die Erinnerung an „große Zeiten“ vermögen Russland heute den Anschein einer Großmacht zu geben.

Für die russische Führungselite, die noch in der Sowjetzeit aufwuchs, ist der Verlust des Großmachtstatus eine traumatische Erfahrung. Ihre Angehörigen haben den Zerfall der Sowjetunion selbst miterlebt. Sie haben gesehen, wie frühere Bündnispartner zur NATO und zur Europäischen Union überliefen, und sie mussten erleben, dass die USA und die EU-Staaten Russland bzw. die Russische Föderation, als Nachfolgestaat der Sowjetunion, als Partner nicht mehr ernst nahmen. Die USA kündigten den ABM-Vertrag zur Begrenzung von Raketenabwehrsystemen, und sie legten, wie die EU, Förderprogramme auf, die dazu beitrugen, die ehemaligen Sowjetrepubliken an die Normen heranzuführen, die in der Charta der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und des Europarates festgelegt waren.

Dies aber widersprach den Interessen der neuen russischen Führungsschicht, die sich in den 1990er-Jahren, beim Übergang von der sozialistischen Planwirtschaft zur freien Marktwirtschaft, herausgebildet hatte. Sie hatte die Führungspositionen in Staat und Wirtschaft besetzt und sich bedenkenlos bereichert. Eine Demokratisierung, die der Gesellschaft Mitwirkung am politischen Prozess einräumte, lag nicht in ihrem Interesse. Insofern war die Durchsetzung von OSZE-Normen für sie eine

Bedrohung. Auch der Bedeutungsverlust der Rolle Russlands in der Welt stellte für sie ein Problem dar. War schon das zaristische Russland einst eine der fünf europäischen Großmächte gewesen, so bestimmte auch die Nachkriegssowjetunion gemeinsam mit den USA die internationale Politik. In der multipolaren Welt, die nach Auflösung der Blöcke entstanden ist, fordern die russischen Eliten für Russland einen Platz als Großmacht, der seiner historischen Rolle gerecht wird.

Doch in beiden Zielen – der Herrschaftssicherung im Inneren und dem Anspruch auf den Status als Großmacht nach außen – sieht sich die russische Führung durch „den Westen“ angegriffen. Die Demokratisierungspolitik wird als Versuch des *regime change* interpretiert, der Ausbau der Beziehungen des Westens in der „östlichen Nachbarschaft“ der EU wird als geopolitisches Projekt verstanden, das die Organisation des eurasischen Integrationsraumes behindern soll.

Die russische Führung wehrt sich, indem sie im Innern anti-westliche Affekte schürt und nach außen durch den gezielten Einsatz militärischer Gewalt in die internationale Politik eingreift. Die Konfrontation mit den USA und möglichen Partnern in Europa nimmt sie dabei in Kauf. In ihren Handlungen und in ihrer Propaganda knüpft sie an Muster aus der Ära des Kalten Krieges an. Allerdings ist Russland nicht mehr die Führungsmacht eines bestimmten politischen Lagers, es steht auch nicht mehr für eine sozialistische Alternative, und es ist wirtschaftlich China, Japan, der EU und den USA weit unterlegen.

Insofern ist die gegenwärtige Konfrontationssituation nicht mit einem „Kalten Krieg“ gleichzusetzen. Sie ergibt sich aus dem offensiven Auftreten einer Ex-Großmacht, die versucht, ihren verlorenen Platz in der internationalen Politik wiederzugewinnen. –



Irina Scherbakowa / Karl Schlögel

Der Russland-Reflex

Einsichten in eine Beziehungskrise

Die Autoren loten in diesem Buch aus, wo die Verständigungsschwierigkeiten zwischen Deutschland und Russland liegen und wie der deutsch-russische Dialog wieder belebt werden kann.

2016, Bestell-Nr. 1696,
4,50 Euro



Addis Mulugeta, geboren 1983 in Addis Abeba, Äthiopien, ist Journalist und in der Betreuung von Asylsuchenden tätig. Er ist Mitbegründer der Zeitschrift „Heimfocus“. 2011 wurde er mit dem Friedenspreis der Stadt Würzburg geehrt.

Neu in Deutschland

Mais Alameen, 30, aus Syrien mit ihren Söhnen



„Es sind nicht Flüchtlinge, es sind Menschen“

Der Journalist Addis Mulugeta floh 2009 aus Äthiopien. Heute betreut er in Würzburg andere Asylbewerber. Beobachtungen eines Angekommenen.

→ Text **Addis Mulugeta**

Zuerst war man „Mensch“ und hatte von Geburt an eine unantastbare Würde. So steht es auch im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Jedes Leben ist kostbar, jeder hat einzigartige Eigenschaften. Jeder strebt nach einem Sinn für sein Leben und nach einer besseren Zukunft.

Dann ist man plötzlich „Flüchtling“. Man verliert alles, was man war oder hatte, und sucht ein neues Zuhause in der Fremde, so wie viele andere Suchende, alle, die nunmehr in einer Not- oder Gemeinschaftsunterkunft zusammenkommen. Das Individuum verschwindet hinter der stereotypen, depersonalisierenden Bezeichnung „Flüchtling“.

Und doch hat jeder dieser Menschen immer eigene Talente, eine eigene Geschichte, seine eigenen Fertigkeiten, Erfahrungen und Vorstellungen. Gar nicht wenige Flüchtlinge, die es nach Deutschland oder anderswohin verschlägt, waren in ihrem Heimatland Leistungsträger. Jedenfalls war jede und jeder von ihnen ein „Jemand“, füllte einen ganz besonderen Platz aus, an dem sie oder er nun fehlt, hatte eine Position in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Gesellschaft, im Beruf. All dies ist plötzlich weg, und alle bekommen die gleiche Identitätsuniform.

Warum weiß ich all das? Weil ich einer von ihnen war. Auch ich hatte damals plötzlich alles verloren: meine Familie, meine Freunde, Heimat, Arbeit, kulturelle Vertrautheit, meine Lebenspläne und Hoffnungen. In meinem Heimatland Äthiopien gehörte ich zu der gebildeten, aufstrebenden und ehrgeizigen Großstadtjugend. Ich war ein erfolgreicher Journalist mit einem tollen Leben in der Haupt-

stadt Addis Abeba, ausgefüllt von einer interessanten Arbeit, getragen von einem Freundeskreis und der Geborgenheit in meiner Familie.

Dabei gebot mir mein Berufsethos, mich kritisch damit auseinanderzusetzen, was ich um mich herum an gesellschaftlichen Missständen sah. Etwa die Not der Straßenkinder, die Hungersnot im ländlichen Raum oder die Versäumnisse der Politik. Dafür habe ich bezahlt. Äthiopien hat keine freie Presse, wie sie in Europa weitestgehend selbstverständlich ist.

Eine Rettung vor Inhaftierung und Folter durch das Regime, dessen Zorn ich mir zugezogen hatte, war die Einladung zu einem Fachkongress nach Deutschland. Hier habe ich 2009 um Asyl gebeten.

Und dann war ich plötzlich „Flüchtling“.

In der Aufnahmestelle in München stand ich nun in meinem Businessanzug in der Menge der Asylsuchenden aus vielen Ländern. Ich musste meine Fingerabdrücke abgeben, einen nach dem anderen, ohne Erklärung. Ich fühlte mich wie ein Verbrecher. Ich verstand gar nichts. Wie anders wurde ich hier empfangen als bei der Eröffnungsfeier der Konferenz, zu der ich als Gast nach Deutschland eingeladen war! Dann, in der Abenddämmerung, bekam ich eine Fahrkarte nach Zirndorf bei Nürnberg in die Hand gedrückt. Keine Wegbeschreibung, keine Karte zur Orientierung.

Ich kann mich gut erinnern an diesen finsternen Novemberabend, an dem ich schließlich in Zirndorf ankam – als Flüchtling. Ich stieg aus dem Zug, niemand sonst außer mir an jenem Abend. Ich stand allein und verlassen auf der Straße in der Dunkelheit, in einem Dorf, in dem ich keinen nach dem Weg fragen konnte: Es war niemand da, und die Sprache konnte ich ohnehin nicht. Ich ging dann einfach geradeaus los und begegnete schließlich einer Frau mit Hund. Ich hatte Glück, dass sie Englisch sprach. Sie konnte mir den Weg genau beschreiben. Schließlich landete ich auf der Polizeiwache vor der Erstaufnahmeeinrichtung. Die Beamten untersuchten mich mit Handschuhen. Warum das? Das hat mich irritiert und verletzt.

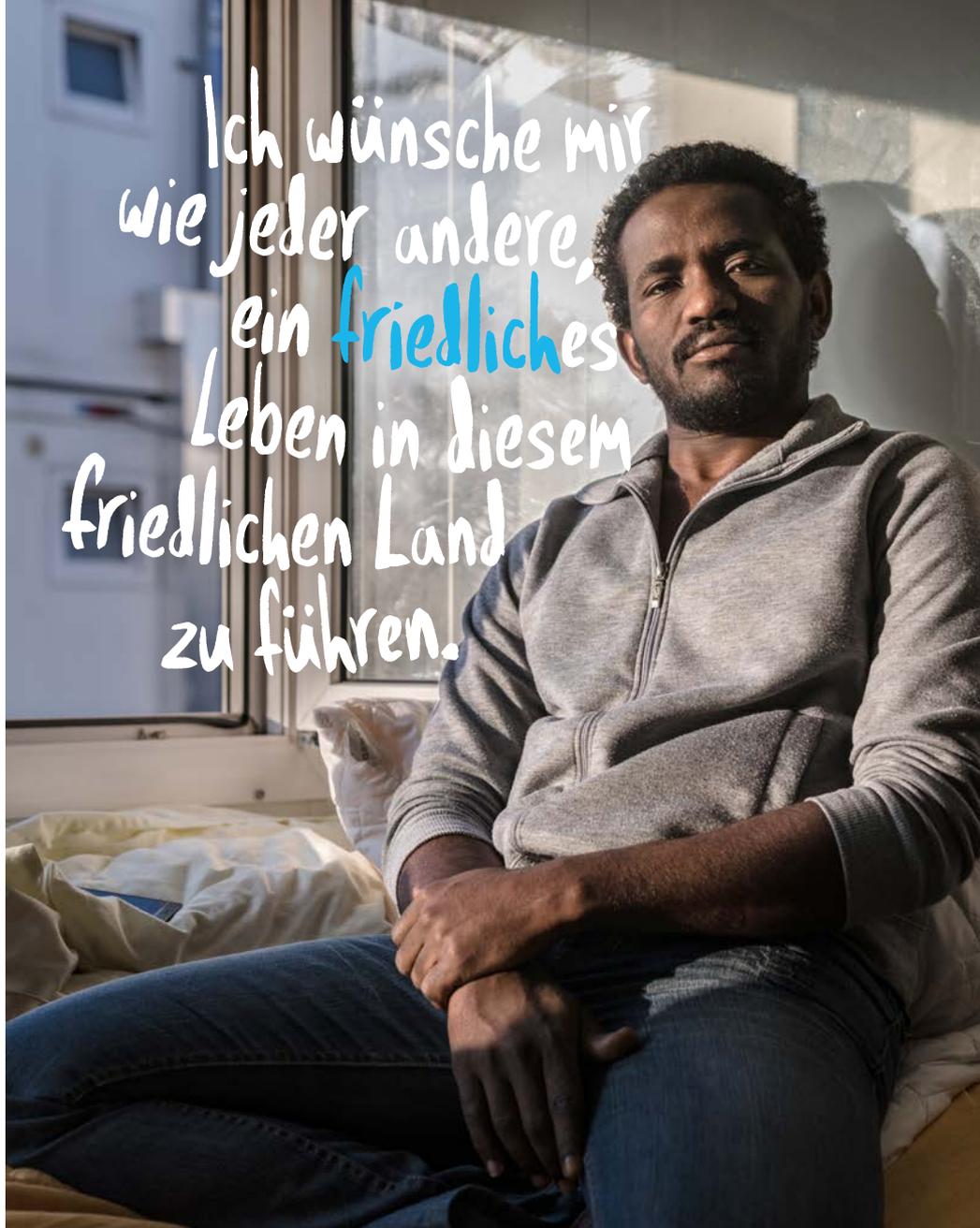


Ich bin
hierhergekommen, damit
mein **Leben** schön wird.

Rand, 13, aus Syrien

In der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende bekam ich von der Security zunächst eine Einweisung, was dort erlaubt war und was nicht. Auf meine Frage: „Can you give me the key to the room, please?“, haben sie mich nur angegrinst und gesagt: „Hier gibt es keinen Schlüssel! Flüchtlinge dürfen keinen Schlüssel haben! Alle Zimmer müssen 24 Stunden offen sein.“ Ich bekam Angst. Wie schläft man, ohne seine Tür abzuschließen? Ich kannte die vielen anderen Menschen dort doch gar nicht.

Am nächsten Tag ging ich in meinem Anzug in den Speisesaal. Dort haben mir meine Landsleute gleich geraten: „Anzug geht hier gar nicht! Wirf ihn weg!“ Ich habe mich gefragt, ob ich in einem Gefängnis bin. Darf ich nicht herumlaufen, wie ich möchte? Und dann noch ein Zimmer ohne Schlüssel? Da fühlte ich mich plötzlich auch innerlich ausgezogen. In diesem Moment hatte ich wirklich alles verloren und trug von nun an die neue Maske „Flüchtling“. Mir wurde bewusst, wie schnell Menschen ihrer Identität beraubt werden können. –



„Wir sind dann eine Familie“

Vier Monate hat der afghanische Journalist Abdul Basir Abid bei Caroline von Eichhorn gewohnt. Ein Erfahrungsbericht über interkulturelles Zusammenleben, das nicht ohne Missverständnisse auskommt.

→ Text **Caroline von Eichhorn**

Saleh, 25, aus Eritrea

Der afghanische Journalist Abid sucht eine Wohnung. So lautet ein Aufruf im E-Mail-Verteiler meiner Redaktion. Wohnraum ist in München bekanntermaßen sehr knapp, wir haben ein Wohnzimmer frei, also antworte ich auf Abids Gesuch.

Eine Woche später sitzt Abid in unserer Küche. Keine Fluse hängt an seinem Pullover; sein akkurat geschnittenes schwarzes Haar glänzt. Er erzählt, wieso er Afghanistan, seine Eltern und neun Geschwister verlassen musste.

Er ist damals 19 und arbeitet als Nachrichtensprecher. Als er sich kritisch über die Taliban äußert und bedroht wird, raten ihm seine Eltern zu gehen.

Schon zuvor war Abids Leben in Gefahr. Als er Teenager ist, fällt die Bombe eines amerikanischen Fliegers auf den Laden seiner Eltern. Sein Vater und er sind gerade vor der Tür, sie werden schwer verletzt. Die Krankenhäuser in Kundus sind überfüllt, daher fliegen sie nach Indien und lassen sich dort in einem Krankenhaus operieren. Bis heute trägt Abid eine große Narbe auf der Schulter. Den Laden können seine Eltern nicht wieder aufbauen, alles Ersparnis ist in die Operationen geflossen.

Abid muss seine Familie aufgrund der Bedrohung durch die Taliban schließlich schweren Herzens verlassen. Einen Mo-

nat verbringt er in der Türkei, bis er die Überfahrt nach Griechenland schafft. Von dort aus möchte er eigentlich gleich weiter nach Deutschland, doch die Grenzen sind dicht. 2013 gelingt Abid schließlich die Weiterreise. Er kommt in eine Unterkunft im niederbayerischen Kelheim.

„Abid ist eigentlich mein Nachname, aber hier nennt mich schon jeder so“, sagt der 28-Jährige, der bereits fließend Deutsch spricht, als er sich bei uns vorstellt. „Wir sind dann eine Familie. Wir können gemeinsam einkaufen gehen“, schlägt er vor, „und jeden Abend zusammen etwas kochen.“ Abid geht nicht gern aus, sondern ist am liebsten zu Hause, erzählt er.

Wie, eine Familie? Jetzt sind wir uns nicht mehr so sicher, ob Abid zu uns passt. Er möchte gemeinsam mit uns einkaufen gehen? Und jeden Abend kochen? Die Zeit haben wir gar nicht. Was erwartet sich Abid von einem Zusammenleben? Wie viel Fürsorge ist angebracht? Können wir ihm bieten, was er sucht? Eine Familie können wir nicht sein. Eine Wohngemeinschaft hingegen schon.

Es ist seltsam. Wenn ich durch andere Länder reise, bin ich offen für neue Kulturen und Sitten und empfinde sie als inspirierend. Doch wenn jemand in meinen Privatraum vordringt, fühlt sich das Gleiche anders an. Aber nachdem unser Angebot bereits steht, werden wir auch keinen Rückzieher machen. Also zieht Abid ein.

An einem Sonntagabend schleppen wir seinen Koffer zu uns in den vierten Stock. Ich habe ein Bett im Wohnzimmer hergerichtet, eine Tafel Schokolade auf das Kissen gelegt und einen Schrank ausgeräumt. Kaum hat Abid seinen Koffer abgestellt, ist er wieder weg. „Freundin besuchen“, sagt er und schließt die Tür leise hinter sich. Ist er vielleicht doch nicht so viel zu Hause, wie er meinte?

Abid möchte Journalist werden. Er geht geradlinig auf sein Ziel zu und arbeitet hart dafür. Bisher klappt das gut. Er hat ein Stipendium, das ihm einen Sprachkurs finanziert. Er arbeitet bei „Messages of Refugees – Flüchtlingsbotschaften“, einem Radioprojekt des Bayern-2-Szenemagazins „Zündfunk“, für das er regelmäßig Beiträge liefert. Als Afghane hat er ein Alleinstellungsmerkmal, das die deutsche Medienlandschaft momentan unbedingt braucht.

Je länger Abid bei uns wohnt, desto mehr erkenne ich, dass die anfängliche Skepsis eigentlich nur ein interkulturelles Missverständnis war. Ein Familienleben erwartet Abid nicht. Dafür hat er gar keine Zeit. Stattdessen geht er häufiger abends mit uns aus. Das mit dem Kochen läuft auch nicht so regelmäßig wie in einer Familie, sondern spontan und WG-tauglich. Ab und zu riecht es nach Gebratenem in der Küche, nach Hühnchen mit Reis. Das bereitet Abid zu, wenn ihn sein 17-jähriger Bruder besucht. Der hat es Abid vor einem Jahr gleichgetan und Afghanistan zu Fuß verlassen. Erst kam er nach Dresden in

ein Heim für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Dann hat sich Abid dafür eingesetzt, dass sein Bruder nach München kommen konnte.

Manchmal sitzt Abid lange in seinem Zimmer, hört stundenlang indische Musik, und ich weiß nicht genau, was er denkt. Manchmal spricht Abid davon, dass er sich noch fremd fühlt.

Wie es sich anfühlt, zu wissen, dass die eigene Familie in Afghanistan in dauernder Gefahr ist, und nie zu wissen, ob man wirklich langfristig im neuen Land existieren kann – das kann ich nur mutmaßen. –

→ Fotos **Johannes Arit, Erol Gurian** und **Gordon Welters**



Caroline von Eichhorn, geboren 1986, ist Journalistin, Autorin und Gestalterin. Sie verfasst und produziert Reportagen, Radiofeatures und TV-Beiträge, u. a. regelmäßig für den Bayerischen Rundfunk und die „Süddeutsche Zeitung“.



Addis Mulugeta/Caroline von Eichhorn
Neu in Deutschland

Mit über 60 Fotos, einem Essay und einer Reportage wirft das Buch Schlaglichter auf die Momente des Ankommens und auf die Wünsche und Hoffnungen Geflüchteter.

2016, Bestell-Nr. 1795,
4,50 Euro

Elham Hassani, 15, aus Afghanistan



Vorratsdatenspeicherung: Ja, nein oder irgendwo dazwischen?

Spätestens ab 1. Juli 2017 sind Telekommunikationsanbieter verpflichtet, die Verbindungsdaten ihrer Kunden zehn Wochen – die Standortdaten vier Wochen – lang zu speichern. Einige kritisieren diese Form der anlasslosen Überwachung, während andere sie als unerlässlich für die Terrorbekämpfung sehen. Fünf Statements von Expertinnen und Experten auf netzdebatte.bpb.de.

**Im Internet herrscht
das Mittelalter.
Und wir sind die Knechte.**

Facebook missbraucht regelmäßig die Privatsphäreregelungen seiner Nutzer/-innen. Google hat seinen beliebten RSS Feed eingestellt. Apple verbietet alle iPhone-Apps mit politischem oder sexuellem Inhalt. Dem Unternehmen Microsoft wird nachgesagt, dass es mit Regierungen kooperiere, die Skype-Anrufe ausspionieren – allerdings weiß man nicht, welche. Sowohl der Mikroblogging-Dienst Twitter als auch LinkedIn mussten kürzlich Sicherheitslücken aufdecken, welche sensible Daten vieler tausend Nutzer/-innen betrafen.

Wenn man sich also selbst als einen der glücklosen Bauern im Machtkampf der Fernseh-Serie *Game of Thrones* zu sehen beginnt, hat man damit vermutlich gar nicht so unrecht. Die oben genannten sind keine traditionellen Unternehmen, und wir sind keine Kunden im traditionellen Sinn. Diese Unternehmen sind ‚Lehnsherren‘, und wir sind ihre Knechte, Bauern und Leibeigenen.

→ **Bruce Schneier**

US-amerikanischer Experte für Computersicherheit und Kryptografie

Erfolgreiche Terrorbekämpfung

Das ist schon einigermaßen skurril, dass von einigen Diskussionsteilnehmern die Vereinigten Staaten zurzeit als Reich des Bösen dargestellt werden und ausgerechnet China und Russland als die Siegelbewahrer der Bürgerrechte. Das ist doch völlig verrückt. Die Wahrheit ist doch, dass die Vereinigten Staaten von Amerika in der Tat viele sogenannte Meta-Daten sammeln, um sie elektronisch auszuwerten mit dem Ziel einer erfolgreichen Terrorbekämpfung, und das funktioniert auch.

→ **Rainer Wendt**

Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoIG)

Disziplinierung durch Beobachtung

„Wer unsicher ist, ob abweichende Verhaltensweisen jederzeit notiert und als Information dauerhaft gespeichert, verwendet oder weitergegeben werden, wird versuchen, nicht durch solche Verhaltensweisen aufzufallen“ (Volkszählungsurteil).

Das Unwissen über die mögliche Erfassung personenbezogener Daten kann ein Gefühl der Überwachung erzeugen. Aus der Überwachung wiederum können eine Veränderung und eine vorauseilende ‚Normalisierung‘ des Verhaltens resultieren. Liberale Gesellschaftsordnungen aber schreiben dem Schutz von personenbezogenen Daten und Privatsphäre einen hohen Stellenwert zu. Zu Recht: Denn nur wenn wir uns frei von Beobachtung fühlen, setzt die Unbefangenheit des Verhaltens ein, die mit unserer Vorstellung von Handlungsfreiheit verbunden ist.

→ **Jessica Heesen**

Nachwuchsforschungsgruppe „Medienethik“ am Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen

Das Märchen von der Totalüberwachung

„Gegner der Vorratsdatenspeicherung (VDS) haben im Laufe der Jahre alles getan, um die Bevölkerung zu verunsichern: Da werde ‚auf Vorrat‘ gespeichert, damit die Sicherheitsbehörden das Gespeicherte jederzeit, aus jedem Anlass, gegen jeden verwenden können. ‚Anlasslose Massenüberwachung‘ nennt sich das dann, wahlweise auch ‚Totalüberwachung‘. Mit der VDS werde es nicht getan sein – 1984 lässt grüßen. Die Medien spielen bis heute mit, sei es aus Unwissenheit oder eigener Überzeugung. Teils sicher auch, damit die relativ jungen Ressorts Digitales, Netzwelt etc. auch mal Politik machen können.

Im Ergebnis hat sich die ‚Vorratsdatenspeicherung‘ in der öffentlichen Wahrnehmung weitgehend unwidersprochen zum Schreckgespenst entwickelt – und die Angst davor kann man grundsätzlich auch niemandem übel nehmen.

Aber genau darum handelt es sich: ein Gespenst. Bei näherem Hinsehen entzieht es sich jeglicher Logik und widerspricht der allgemeinen Vernunft. Eigentlich können nur die daran glauben, die es nicht besser wissen wollen oder können. Ein Märchen, tausendfach dupliziert, ausgeschmückt und weiterverbreitet. “

→ **Andy Neumann**
Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK)



Online-Angebot Netzdebatte

Netzdebatte ist das Debattenportal der bpb. Das Weblog greift Themen auf, die die Gesellschaft bewegen. Netzdebatte erklärt Hintergründe, bildet Positionen ab und bietet einen Ort zum Diskutieren.



www.bpb.de/netzdebatte



Gert-Joachim Glaesner
Freiheit und Sicherheit
Eine Ortsbestimmung

Der Autor lotet aus, wie das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen ausbalanciert werden kann.



2016, Bestell-Nr. 1715,
4,50 Euro

Überwachung gefährdet die Demokratie

„Die Gefährdungen unserer Freiheit sind konkret: Eine Vorratsdatenspeicherung gefährdet die für eine Demokratie essenzielle Pressefreiheit, da potenzielle Informant(inn)en sich nicht mehr trauen, mit Journalist(inn)en telefonisch oder per E-Mail in Kontakt zu treten.

Die Vorratsdatenspeicherung verletzt auch die Berufsgeheimnisse von Ärzt(inn)en, Rechtsanwält(inn)en und anderen Berufsgruppen. Allein die Tatsache, dass ich bei einem Arzt Patient bin, fällt unter die ärztliche Schweigepflicht. Durch die Vorratsdatenspeicherung lässt sich leicht herausfinden, bei welchen Ärzten oder Anwälten ich bin.

Bei der Telefonseelsorge zum Beispiel ging die Zahl der Anrufe laut Aussage eines Sprechers nach Einführung der Vorratsdatenspeicherung bundesweit ‚deutlich zurück‘.

Eine weitere Statistik weist außerdem darauf hin, dass häufig versucht wurde, auf Vorratsdaten zuzugreifen, obwohl die Straftaten dies nicht erforderten bzw. die gesetzlichen Anforderungen nicht erfüllten. Bereits 2009 schrieb netzpolitik.org: ‚Hier wurden offensichtlich in beinahe 200 Fällen Versuche unternommen, fälschlicherweise auf Vorratsdaten zurückzugreifen.‘

Wir können unsere Freiheit nicht dadurch verteidigen, dass wir sie aufgeben! “

→ **Werner Hülsmann**
Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung
(AK VDS)

Kein Kneifen vor Populisten!

→ Text Werner J. Patzelt

Gerade die Demokratie tut sich mit dem Populismus schwer. Der ist gleichsam ihr hässlicher Bruder. Beide Geschwister sind sich darin einig, dass nicht auf Dauer „anregiert“ werden sollte gegen das, was ein Großteil der Menschen im Land für richtig hält. Populismus entsteht denn auch immer dann, wenn sich die Ansicht verbreitet, „die da oben“ wüssten über die Probleme und Meinungen „von uns da unten“ nicht mehr Bescheid. Oder sie nähmen „unsere Ansichten und Interessen“ nicht ernst und setzten sich ignorant-arrogant darüber hinweg. Dadurch öffnet sich in Parteiensystemen Raum für neue Parteien, welche von sich behaupten, die „da unten“ gegen jene „da oben“ zu vertreten. Oft verkünden ihre Anführer auch, sie stünden – anders als die etablierten Eliten – für so etwas wie den „wahren Volkswillen“.

Ob sich solcher Populismus dann eher links oder eher rechts ausdrückt, hängt einestils von der Leichtigkeit ab, in der sich die anstehenden Probleme im linken oder rechten Tonfall thematisieren lassen. Und anderenteils davon, ob im etablierten Parteiensystem eher linke oder eher rechte Positionen vorherrschen. Populismus wächst nämlich in Repräsentationslücken. Die entstehen genau dann, wenn es in der Bevölkerung Ansichten und Interessen gibt, die von den etablierten Parteien nicht, nicht mehr oder noch nicht vertreten werden. Die beste Populismusprävention ist es deshalb, Repräsentationslücken gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Genau das entspricht auch dem Leitgedanken repräsentativer Demokratie. Was im Staatsvolk an Sichtweisen und Wünschen da ist, soll nämlich in öffentlichen Diskursen erörtert und in den Parlamenten vertreten werden. Bevor dann jene Mehrheit ermittelt wird, der in einer Demokratie zu folgen ist, haben die Repräsentanten aber eine wichtige Pflicht zu erfüllen. Sie besteht – so Ernst Fraenkel, Stammvater der bundesdeutschen Politikwissenschaft – darin, den „empirisch vorfindbaren Volkswillen“ zu jenem „hypothetischen Volkswillen“ weiterzuentwickeln, den die Leute vermutlich hätten, wenn sie sich ebenso gründlich und umsichtig mit den zu lösenden Problemen befassen könnten, wie das Berufspolitikern möglich und von ihnen zu verlangen ist. Es geht bei politischer Repräsentation also gerade nicht ums Nachplappern inhaltsleerer Parolen.

Besteht solche „Weiterentwicklung des empirisch vorfindbaren Volkswillens“ aber darin, dass Politikerinnen und Politiker behaupten, sie wüssten alles besser als die einfachen Leute und deren Wortführer? Das hätte viel mit obrigkeitsstaatlichem

MIT POPULISTEN REDEN - JA ODER NEIN



Ausgrenzung rechter Parolen ist Demokratieschutz

→ Text Samuel Salzborn

Im Umgang mit populistischen Forderungen gibt es keine Einigkeit. Die Vorschläge aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft reichen von konsequenter Ausgrenzung der Populisten bis zur Forderung, populistische Mobilisierungsthemen aufzugreifen, um sie den Stimmungsmachern zu entziehen. Zwei pointierte Beiträge zur Debatte.

Angesichts der maßgeblich durch die Digitalisierung bedingten Beschleunigung des Alltags in Demokratien am Beginn des 21. Jahrhunderts stehen politische Akteure in der Öffentlichkeit unter einem gefühlten Druck, schnell und pointiert auf Ereignisse reagieren zu müssen – und zwar Akteure aller politischen Parteien. Insofern ist nicht die Form der damit verbundenen Artikulation (der Populismus) zentral, sondern der auf diesem Weg transportierte Inhalt, die Frage danach, welche Ziele angestrebt werden und ob diese demokratisch oder antidemokratisch sind. Das Verständnis von Demokratie sollte dabei nicht auf eine rein formale Dimension verkürzt werden, der zufolge ein System als demokratisch gilt, allein weil es Wahlen gibt.

Bei der Beurteilung, ob politische Inhalte demokratisch oder antidemokratisch sind, ist die Frage nach dem Wesenskern von Demokratie bedeutsam. Der verfassungsrechtliche Minimalkonsens basiert auf dem Verständnis des Verhältnisses von *demos* (griech.; Volk) und *kratein* (griech.; herrschen). Deutschland beantwortet beide Elemente so, dass ein völkisches Volksverständnis abgelehnt wird und dass die Herrschaft auf repräsentativem Weg erfolgt.

Das heißt aber auch, dass eine Demokratie, die sich wie die bundesdeutsche als „wehrhaft“ versteht, nicht so naiv sein darf zu glauben, man müsste populistischen Forderungen allein, weil sie existieren, Gehör schenken – geschweige denn ihnen folgen. Denn nicht, wer am lautesten schreit, darf sich durchsetzen, sondern nur, wer auf repräsentativem Weg Mehrheiten erlangt. Genau deshalb muss eine wehrhafte Demokratie antidemokratische Positionen ausgrenzen, weil diese gegen den substanziellen Kern der Demokratie verstoßen und sie faktisch abschaffen wollen – in ihrer Substanz.

Damit verbunden ist die Schlüsselfrage, ob Populismus auf Demokratiedefizite – seien es formale und/oder inhaltliche – hinweist. Mit Blick auf formale Defizite, also etwa in Verfahrensfragen, ist festzuhalten, dass es allein noch kein prozeduraler Mangel ist, wenn Menschen nicht Willens oder in der Lage sind, im demokratischen Rahmen zu partizipieren. Es zeigt nur, dass bei denen, die nicht wissen, wie sie umfangreich partizipieren könnten, ein zu geringes Maß an Kompetenz und damit an politischer Bildung zu attestieren ist. Wenn es aber tatsächlich prozedurale Mängel in der bundesdeutschen Demokratie geben sollte (was ja sein kann), dann müsste man sie klar und rational benennen können – die rechten Agitatorinnen und Agitatoren haben dies noch nie getan.



Verhalten, doch wenig mit Demokratie zu tun. Zwar wollen wir hoffen, dass Politikerinnen und Politiker das meiste besser wissen als jene, die sie repräsentieren, die Staatsbürger. Doch das entbindet sie in einer Demokratie nicht von der Pflicht, mit ihren Auftraggebern – der Bürgerschaft – im Gespräch zu bleiben.

Das meint: Kenntlich anhören, auch wenn man die Argumente längst kennt; vorgebrachte Behauptungen richtigstellen, auch wenn man das gegenüber anderen Gesprächspartnern schon viele Male getan hat; für richtig gehaltene Positionen erläutern, auch wenn deutlich ist, dass der Gesprächspartner nicht folgen will. Denn es nutzt für das zu sichernde Vertrauen in einer repräsentativen Demokratie nur wenig, wenn man ihr Funktionieren nur behauptet. Vielmehr muss man dieses Funktionieren auch immer wieder vorführen, gerade im persönlichen Kontakt zwischen „Volk“ und „Volksvertretern“. Und überhaupt vollzieht sich Legitimation allein durch Kommunikation. Wer sie abbricht, stellt die Arbeit an der Aufrechterhaltung der repräsentativen Demokratie ein. Das sollten wir nicht für richtig halten.

Kann man aber als Politiker oder als für unsere Demokratie eintretender Bürger wohl jeden erreichen? Gewiss nicht. Kann man jeden überzeugen? Alle Erfahrung spricht dagegen. Macht es Freude, mit bockigen, trotzigem, verhärteten, verbohrten, eifernden Zeitgenossen über Politik zu streiten? Meistens nicht. Soll man es trotzdem tun?

Erstens: Warum eigentlich nicht? Nimmt denn unser Gemeinwesen dadurch Schaden, dass man dessen dumm-dreisten oder übelwollenden Gegnern argumentierend in den Weg tritt? Und schädigt es die Demokratie nicht viel mehr, wenn man deren Gegner sich selbst überlässt – und sich dann hilflos wundert, dass sie mit Opfergehebe ihresgleichen anziehen?

Zweitens: Hat denn politischer Diskurs als einzige Aufgabe, Demokraten in ihrer demokratischen Gesinnung zu bestärken? Muss man nicht eher auf die hinreden, die in Torheit und Radikalität abzugleiten drohen? Hat man nicht gerade in der

**„DIE BESTE
POPULISMUS-
PRÄVENTION IST
ES DESHALB,
REPRÄSENTATIONS-
LÜCKEN GAR NICHT
ERST AUFKOMMEN
ZU LASSEN.“**

Auseinandersetzung mit ihnen klarzumachen, was die Inhalte des Werte-, Verfahrens- und Ordnungskonsenses unserer pluralistischen Demokratie sind? Wo die akzeptablen Grenzen politischen Wollens, Redens und Tuns liegen? Und warum genau dort?

Drittens: Erfüllt nicht die Diskursverweigerung gegenüber Radikalen und Populisten den Tatbestand der „Feigheit vor dem Feind“? Des Desertierens aus den Reihen derer, die unsere wehrhafte Demokratie zu verteidigen haben – und zwar nicht in bloßer Simulation solchen Kampfs bei ungestörten Reden vor zustimmungswilligem Publikum, sondern Aug in Aug mit unseren Gegnern?

Wer sich nicht von geistiger Bequemlichkeit oder politischer Hasenherzigkeit leiten lässt, sondern – ausgehend von den Prinzipien unserer freiheitlichen Demokratie – seine Pflichten als stolzer Bürger unseres guten Gemeinwesens systematisch bedenkt, kann schwerlich zu einem anderen Schluss kommen als dem: Natürlich muss auch mit Populisten geredet werden! Und zwar gerade deshalb, weil man sie anders nicht kleinhalten kann. –

Werner J. Patzelt ist Professor für Politikwissenschaft an der Technischen Universität Dresden mit dem Schwerpunkt vergleichende Parlamentarismus- und Parteienforschung. Zudem ist er als Kommentator des politischen Zeitgeschehens tätig.



„NICHT, WER AM LAUTESTEN SCHREIT, DARF SICH DURCHSETZEN, SONDERN NUR, WER AUF REPRÄSENTATIVEM WEG MEHRHEITEN ERLANGT.“

Samuel Salzborn ist Professor für Grundlagen der Sozialwissenschaften an der Universität Göttingen. Sein Buch „Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze“ erschien 2015 als Lizenzausgabe bei der bpb.

Wut, Protest und Volkes Wille?

„Lügenpresse“, „Islamisierung“ und „entfremdete Politiker“ – Unzufriedenheit und Wut werden auf vielen Ebenen artikuliert. Schnell ist dann von Populismus die Rede ... doch was heißt das? Antworten gab es auf der bpb-Konferenz „Populismus, politische Kultur und politische Bildung“, die am 25. und 26. April 2016 in Kassel stattfand.

Tagungsdokumentation unter:

www.bpb.de/populismuskonferenz

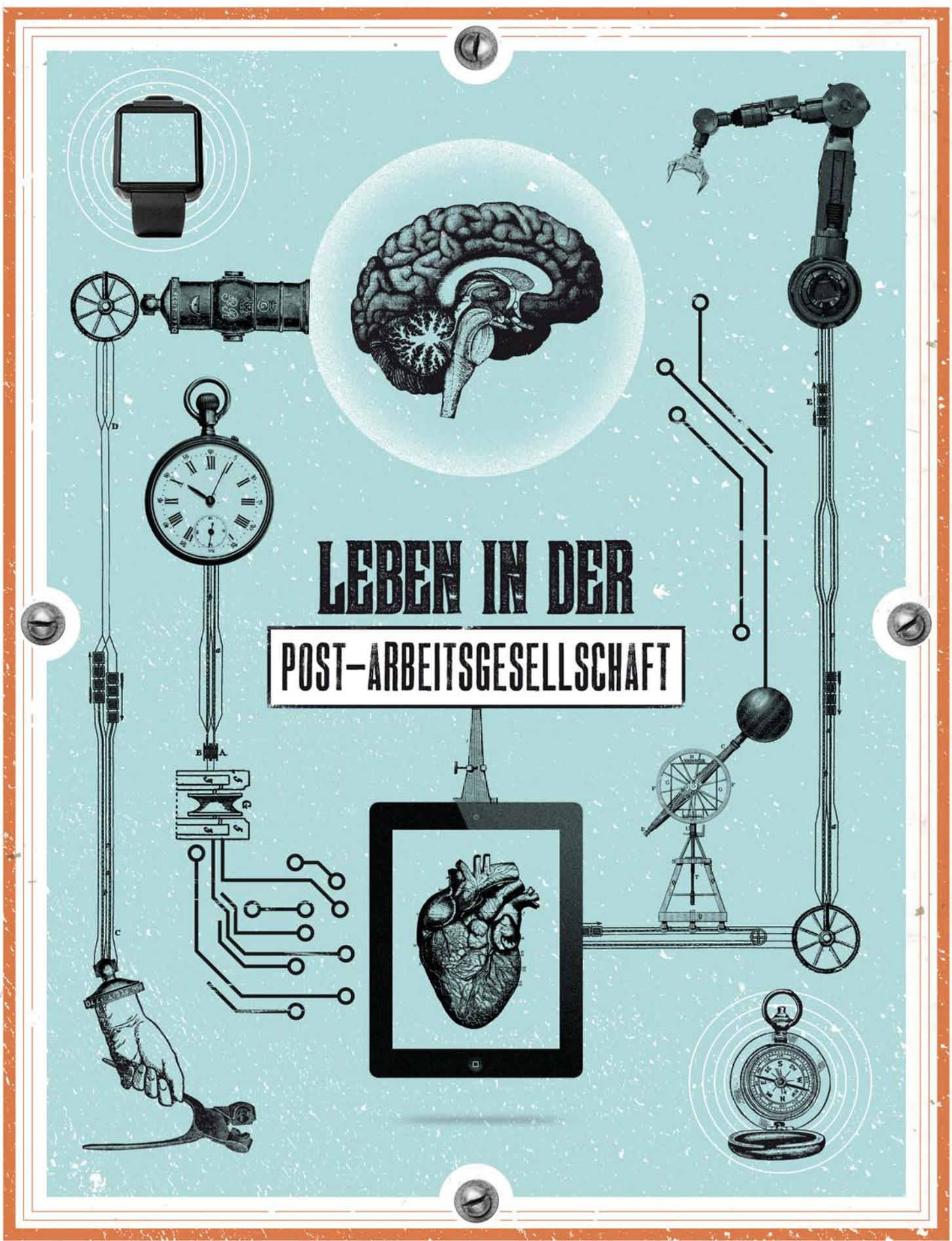
Auch wenn rechte Parteien mittlerweile (wieder) Wahlerfolge erzielen, geht es ihnen im Kern nicht darum, durch konstruktive Arbeit Mehrheiten zu erzielen, sondern darum, Wege zu finden, um ihre egoistischen Partikularinteressen durchzusetzen. Es geht ihnen eben nicht um den realen Willen des Volkes, sondern um den unterstellten (und erlogenen) Volkswillen – nicht um das, was empirisch prüfbar und wirklich vorhanden ist, sondern um das, was Rechte zum „Volkswillen“ erklären: ihre eigene völkische Weltanschauung. Diese steht im Fundamentalwiderspruch nicht nur zur Verfassung, sondern auch zum Willen der überwältigenden Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik, wie es die Wahlergebnisse nach wie vor eindrücklich dokumentieren.

Im Kern geht es bei dem antiparlamentarischen Affekt der populistisch agierenden extremen Rechten um das, was in der Weimarer Republik schon der Staatsrechtler Carl Schmitt – als einer der zentralen Wegbereiter des Nationalsozialismus – forderte: eine gelenkte Demokratie auf der Basis eines erfüllten (das heißt von den Rechten diktierten) „Volkswillens“, der auf ethnischer Homogenität und einem kategorialen und militarisierten Freund-Feind-Denken basiert.

Im Gegensatz dazu wird über Fragen nach inhaltlichen Defiziten in einer parlamentarischen, repräsentativen Demokratie pluralistisch (mit immer wieder wechselnden Mehrheiten) gestritten. Es gibt einen pluralistischen Grundkonsens in Deutschland, den die extreme Rechte fundamental infrage stellt; deshalb sind deren Forderungen auch inhaltlich antidemokratisch und formal demokratieforn.

Als Demokrat/-in, der/die die Verfassung als Minimalkonsens und das Prinzip des Pluralismus mit seinen Facetten der Ablehnung völkischen Denkens und jeder Form von Essentialismus vertritt, muss man deshalb klar sagen, dass rechte Populisten auch nicht auf inhaltliche Defizite hinweisen, sondern vielmehr diesen demokratischen Grundkonsens zerstören wollen, der da lautet: Man darf uneinig sein – aber eben nicht auf einer beliebigen Grundlage, da Demokratie eine Herrschaftsform ist, die darüber entscheiden muss, wer ihre Grundregeln verletzt. Uneinigkeit basiert auf dem Prinzip des politischen und gesellschaftlichen Pluralismus. Wer diesen nicht anerkennt, dazu gehört jede Form völkischer Homogenitätsfantasien, wie sie im völkischen Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus oder Antifeminismus zum Ausdruck kommen, verlässt diese Grundlage von Freiheit und Gleichheit.

Deshalb sind die Forderungen rechter Populisten weder formal noch inhaltlich geeignet, tatsächliche Demokratiedefizite zu benennen oder gar zu beheben; die Demokratie muss, um ihrer selbst willen, diese Forderungen konsequent ausgrenzen und – mehr noch – rechte Populisten als das bekämpfen, was sie sind: nicht einfache Gegner, sondern Feinde der Demokratie. Wer aber solche Positionen auf öffentliche Podien wie Fernseh-Talkshows hebt, trägt nicht zu mehr Pluralismus bei, sondern dazu, dass diejenigen, die diesen Pluralismus abschaffen wollen, auch noch mit seinen Mitteln gegen ihn kämpfen können. –



LEBEN IN DER POST-ARBEITSGESELLSCHAFT

Robotisierung, demografischer Wandel, flexiblere Arbeitsverhältnisse: Die Arbeit verändert sich. Das wird auch unsere soziale Ordnung ändern. Über positive und negative Auswirkungen der Automatisierung auf den Arbeitsmarkt spricht der Risikoforscher und Soziologe Ortwin Renn.

Wie die Automatisierung den Arbeitsmarkt verändert

→ Interview Lydia Meyer

Ist die Angst vor der Automatisierung berechtigt? Prof. Ortwin Renn: Mit allen Wellen der Automatisierung hatten wir immer Personengruppen, deren Arbeitskraft und deren Arbeitstätigkeit ersetzt werden konnte, beispielsweise durch neue Maschinen oder durch neue Formen der Arbeitsorganisation. Und dann ist natürlich klar, dass sich Menschen in ihrem eigenen Arbeitsleben bedroht fühlen, wenn wieder eine neue Automatisierungswelle droht. Und sie fragen sich, ob ihre Kompetenzen dann noch gefragt sind.

Im Moment erleben wir ja eine sogenannte Welle hin zur Industrie 4.0. Das ist das Schlagwort. Industrie 4.0 heißt im Wesentlichen, dass Maschinen miteinander kommunizieren und auch eigenständig Entscheidungen treffen. Das bedeutet, dass viele der Berufstätigkeiten, bei denen es um die Kontrolle von Maschinen oder die Überwachung und Steuerung von Produktionsabläufen ging, jetzt durchaus von Maschinen, also von Robotern oder Computern, übernommen werden können. Und diese neuen dispositiven Fähigkeiten des Computers könnten die Gruppe der Arbeitenden mit in ihrer Tätigkeit bedrohen, weil ganz wesentliche Elemente ihrer Arbeit dann nicht mehr gefragt sind.

Wie wird sich die Arbeitswelt verändern?

Bei allen neuen Innovationswellen sind erst mal die Versprechungen größer als das, was sie realistischerweise leisten können. Gleichzeitig sind auch die Befürchtungen meist größer als das, was schlimmstenfalls eintreten würde. Aber,

wenn man zwischen diesen beiden Aspekten, also auf der einen Seite Verharmlosung der Folgen und auf der anderen Seite Verherrlichung der Chancen, den realistischen Mittelweg nimmt, würde ich sagen: Ja, wir haben eine Tendenz hin zu diesem Automatisierungsprozess, zu Industrie 4.0 und der Strukturierung von Produktionsprozessen. Wir sehen eine zunehmende Digitalisierung im Arbeitsleben, und damit sind auch wirklich Veränderungen in den Tätigkeitsfeldern, in den Arbeitsfeldern verbunden. Es wird aber nicht so sein, dass wir die menschenleere Fabrik haben werden. Das ist schon seit 30 Jahren immer wieder vorhergesagt worden, und ich denke, in den nächsten 30 Jahren wird es immer noch vorhergesagt werden. Das wird nicht kommen.

Es wird also nicht weniger Arbeit geben?

Ich gehe davon aus, dass es insgesamt nicht weniger Arbeit geben wird, sondern dass die Arbeit sich verlagern wird. Man muss Menschen dann auch entsprechend auf diese neue Realität hin eingewöhnen. Und ihnen vor allem durch Fortbildung und Weiterbildung die Möglichkeit geben, in dieser neuen digitalen Welt ihre Nische und ihre wichtige Funktion zu finden. Nichtsdestotrotz werden wir im Produktionsprozess weniger Arbeitskräfte brauchen als früher. Das ist ein Trend, den wir schon seit 100 Jahren haben. Und es geht stärker in Dienstleistungsbereiche hinein und in Bereiche, die eher ins Kreative, ins Soziale, ins Künstlerische gehen werden. Und wenn die Maschinen das tun, was sie tun sollen, haben wir auch die Mittel, diese anderen Möglichkeiten der Arbeit mit zu unterstützen.

Wir leben heute in einer Zeit, in der eben Wohlstand sehr ungleich verteilt wird. Und wenn Wohlstand so ungleich verteilt wird, heißt es, dass genau diese sozialen und kreativen Tätigkeiten un-

terbezahlt sind. Und da, denke ich, ist es eine Frage des politischen Willens zu sagen, dass man den Produktivitätsfortschritt, den wir leben, dann auch für verbesserte Lebensqualität, das heißt auch für interessante und erfüllende Lebensaufgaben, zur Verfügung stellt.

Verändert sich das Verhältnis zur Arbeit?

In dem Moment, wo wir tatsächlich Dispositive, also Entscheidungen, den Maschinen überlassen, geben wir Souveränität ab. Das wird nicht ganz einfach sein. Da es nicht nur darum geht, manuelle Arbeit einzusparen, sondern Entscheidungen, auch Kontrolle und Steuerungsfunktionen der Maschine selber zu überlassen, ist es natürlich eine Herausforderung, möglicherweise sogar eine Kränkung der Menschen, die das vorher gemacht haben. Dass jetzt irgend so ein „blöder“ Roboter daherkommt und ihnen sozusagen die Entscheidungen abnimmt. Das sind Dinge, mit denen wir einfach umgehen müssen.

Auf der anderen Seite werden natürlich die Berufe, die dann wiederum die Steuerung von Maschinen steuern, noch mehr Souveränität und noch mehr Gestaltungskraft haben können. Aber es wird im Übergang sicherlich nicht einfach sein, weil wir uns daran gewöhnen müssen, dass Menschen dann auch von Maschinen lernen und nicht nur umgekehrt. –

Das ganze Interview als Video und weitere Beiträge zum Thema „Zukunft der Arbeit“ finden Sie unter: www.bpb.de/zukunft-der-arbeit



Ortwin Renn ist Wissenschaftlicher Direktor am Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam und Gründungsdirektor des Zentrums für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung an der Universität Stuttgart.

NIE WIEDER **NORMAL** ARBEITEN!

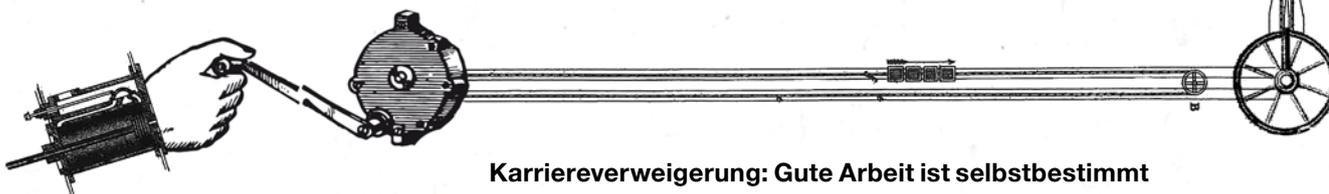
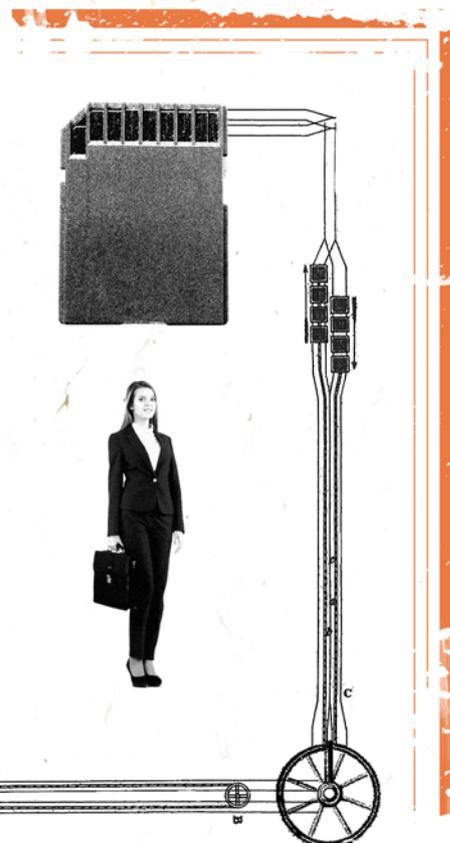
In der Debatte um Arbeit geht es doch eigentlich um eine entscheidende Frage: Wie wollen wir leben? Wir haben Menschen getroffen, die ihre persönliche Antwort darauf gefunden haben: als Befürworterin von Selbstständigkeit, Karriereverweigerer, digitale Nomaden und Beobachter einer „Plattformökonomie“.

Fremdbestimmung ist keine Errungenschaft

„Ich glaube, dass Arbeit sehr stark reduziert wahrgenommen wird als angestellte Erwerbsarbeit, dabei ist da draußen eine riesengroße Welt voller Chancen und Möglichkeiten, und auch mit der Notwendigkeit und dem Bedarf für Arbeit, die selbstbestimmt ist. Ich glaube, es ist ganz einfach wichtig zu wissen, dass gerade die heutige Zeit uns ermöglicht, eigene Arbeitsmodelle zu schaffen. Natürlich ist auch die abhängige Beschäftigung in gewisser Weise eine Errungenschaft, weil wir dort abgesichert sind und nicht mehr selbstständig sein müssen. Ich empfinde das aber nicht vollständig als Errungenschaft. Denn Fremdbestimmung ist keine Errungenschaft.“

Man müsste dahin kommen zu sagen: Wie kann ich eigentlich selbstständig und selbstbestimmt mein Leben meistern, ohne mich die ganze Zeit unsicher zu fühlen? Für mich ist das nicht eine Frage, ob wir unsere Lebensentwürfe der Versicherung anpassen müssen, sondern es müsste umgekehrt sein. Und es wird Zeit, dass sich die Sicherungssysteme reformieren, damit sie auch auf diese Lebensentwürfe entsprechend eingehen können. Ich glaube, wenn die Leute mehr Vertrauen darin haben, dass sie nicht vollkommen auf sich gestellt sind und dass die ganze Arbeitsgesellschaft auf etwas anderes abgestimmt ist, dass sie sich auch von vornherein nicht mehr so unsicher fühlen.“

→ Catharina Bruns, Autorin und Unternehmerin



Zukunft der Arbeit

Unsere Arbeitswelt befindet sich im Umbruch. Digitalisierung und demografischer Wandel, Migration und Automatisierung: Wie, wo und wie viel wir arbeiten, könnte sich grundlegend verändern. Im neuen Schwerpunkt wirft das Weblog Netzdebatte einen Blick in die Zukunft der Arbeit.

Die vollständigen Interviews und weitere Statements können abgerufen werden unter: www.bpb.de/zukunft-der-arbeit

Karriereverweigerung: Gute Arbeit ist selbstbestimmt

„Viele preisen die Arbeit und den Fleiß, und insgeheim streben sie doch nach Faulheit: Man erledigt Arbeit nicht, weil sie so viel Spaß macht. Deshalb glaube ich, dass eine gewisse schizophrene Situation entstanden ist, und die nenne ich ‚Stockholm-Syndrom‘. Wir schmusen mit unseren Kidnappern und auch mit der Politik, die uns ständig eintrichtert, dass wir uns noch mehr anstrengen müssen, damit es allen gut geht, aber im Endeffekt füllen wir damit nur die Konten einiger weniger. Gute Arbeit ist für mich selbstbestimmt, wo ich im Kollektiv oder alleine bestimme, was ich als sinnvoll erachte, und eine Arbeit, die mich nicht zum Burn-out führt.“

Die Schlagworte, dass die Arbeitswelt jetzt freier geworden ist, fallen immer wieder. Das stimmt zum Teil auch, weil natürlich die Zahl der Selbstständigen unheimlich wächst. Die haben gewisse Freiheiten, aber es sind oft Freiheiten in der Armutszone. In Deutschland haben wir eine Selbstständigenquote von 11 Prozent, aber in der sogenannten Generation Y sind es 29 Prozent. Das wird die Zukunft der Arbeit sein, die Quote der Selbstständigen wird immer weiter steigen. Das wird Freiheiten bringen im Alltag, aber es wird auch eine Arbeit in Armut sein.“

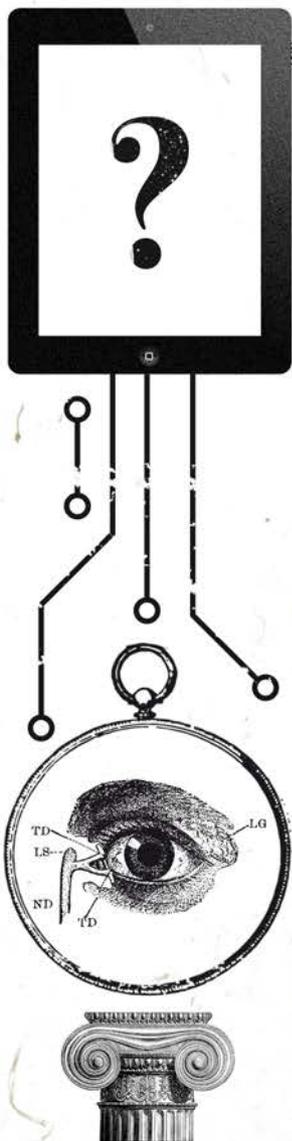
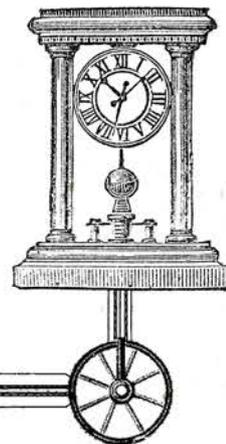
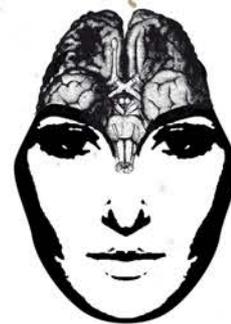
→ Patrick Spät, freier Journalist und Autor

Digitale Nomaden: Ultimative Freiheit auf allen Ebenen

„Wir arbeiten von unterwegs, wir sind nicht mehr ans Büro gekoppelt, wir brauchen nur ein stabiles Internet und unseren Laptop. Wir haben angefangen mit Freelance-Kunden und unseren Fähigkeiten, die wir jahrelang in verschiedenen Unternehmen gesammelt haben. Wir haben Sachen ausprobiert und unser Profil geschärft. Für uns ist der Lifestyle der digitalen Nomaden deshalb so perfekt, weil wir freiheitsliebend sind, und digitale Nomaden haben die ultimative Freiheit auf allen Ebenen, sei es zeitunabhängig, ortsunabhängig zu sein, oder auch die Art der Arbeit.“

Gerade der neuen Generation sind Werte wie Firmenwagen und hohe Gehälter nicht mehr so wichtig wie ihre Freiheit und Selbstbestimmtheit. Ich bin davon überzeugt, dass in der Zukunft die Arbeit sehr viel flexibler sein wird und dass die Unternehmen das auch erkennen. In Deutschland kommen die ersten Unternehmen auf uns zu, zum Beispiel Personalabteilungen. Sie sagen, sie kriegen die Leute nicht mehr über das Auto oder die salary increase, sondern sie wollen flexibel sein, von überall arbeiten können. Wir denken, 9 to 5 ist ein überaltertes System, und man merkt gerade ganz extrem, wie unzufrieden die Menschen damit sind.“

→ **Marcus Meurer** und **Felicitas Hargarten**, Digitale Nomaden, Online-Unternehmer und Reiseblogger



Uberisierung: Wie Plattformen unsere Arbeit verändern

„Uber besitzt kein einziges Auto, stellt keinen einzigen Fahrer an. Und trotzdem ist das Unternehmen Schätzungen zufolge mehr als 50 Milliarden Dollar wert. Uber und all die anderen Plattformen (z. B. AirBnB) tun das Gleiche mit Dienstleistungen, die sie auf vollkommen neue Art organisieren. Das dahinterliegende Prinzip prägt zusehends die Art und Weise, wie wir arbeiten. Uber verdient Geld mit fremden Autos, die Menschen auf der Plattform ‚teilen‘, es macht Amateure zu Taxifahrer/-innen. Uberisierung ist daher das Wort, das den Wandel von Wirtschaft und Arbeit ganz gut beschreibt. Neutraler könnte man auch von ‚Plattformökonomie‘ sprechen. Die digitale Ökonomie bildet Plattformen, die nichts weiter tun, als Dienstleistungen zu vermitteln. Das mag banal klingen, verändert unsere Gesellschaft aber gerade rasant.“

Die heraufziehende Plattformökonomie verwischt zahlreiche Grenzen: Zwischen Produzent/-innen und Konsument/-innen, zwischen professionellem Angebot und amateurhaftem Gelegenheitsauftrag, zwischen Unternehmer/-in und Arbeiter/-in. Das Uber-Prinzip, die Plattformökonomie, die viel mehr sind als nur eine App, verändern den Arbeitsbegriff, vermischen private Hilfe und Schwarzarbeit, ändern das Verständnis und die Regelung von Monopolen.“

→ **Patrick Stegemann**, Redakteur und freier Journalist



APuZ

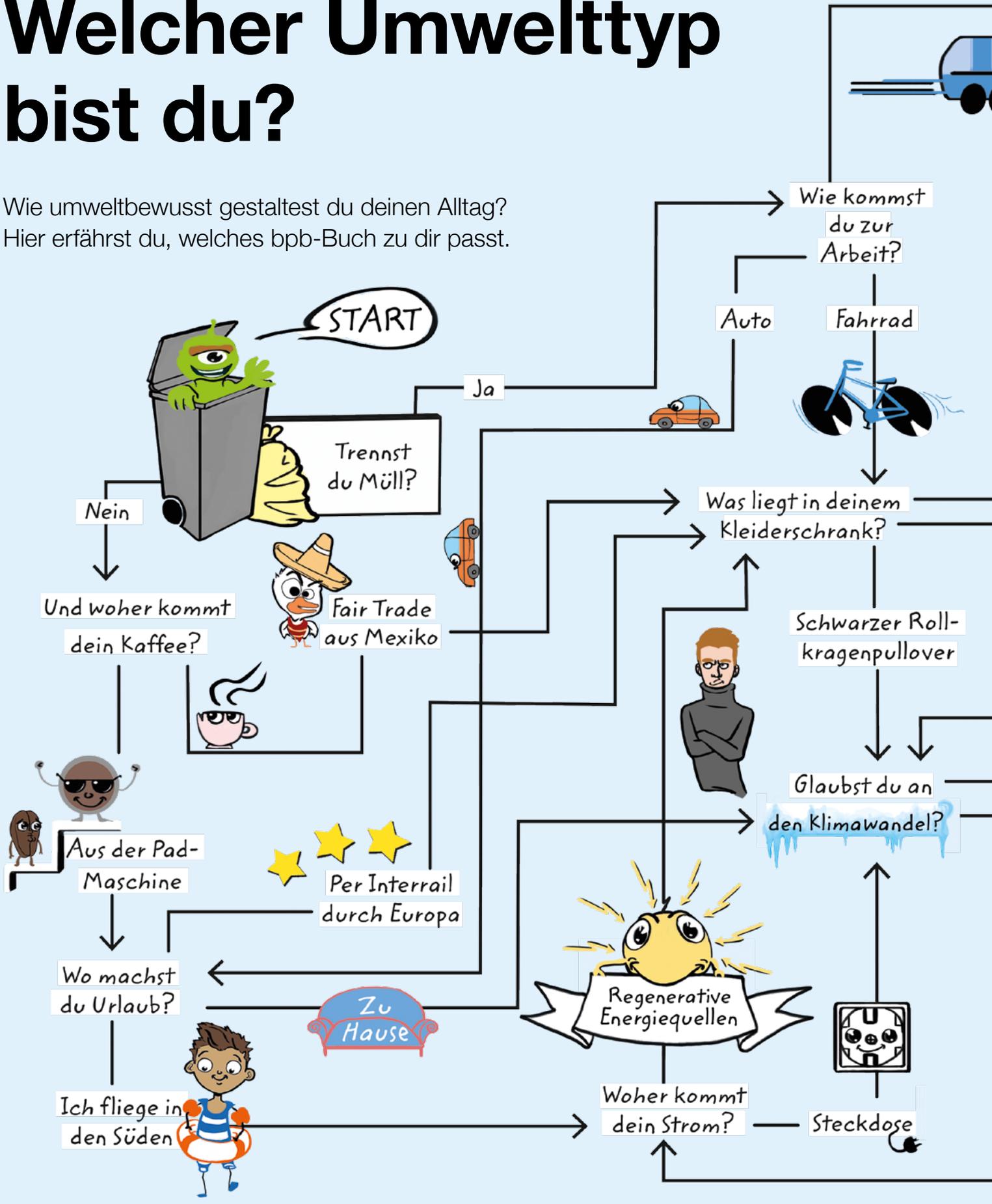
Arbeit und Digitalisierung

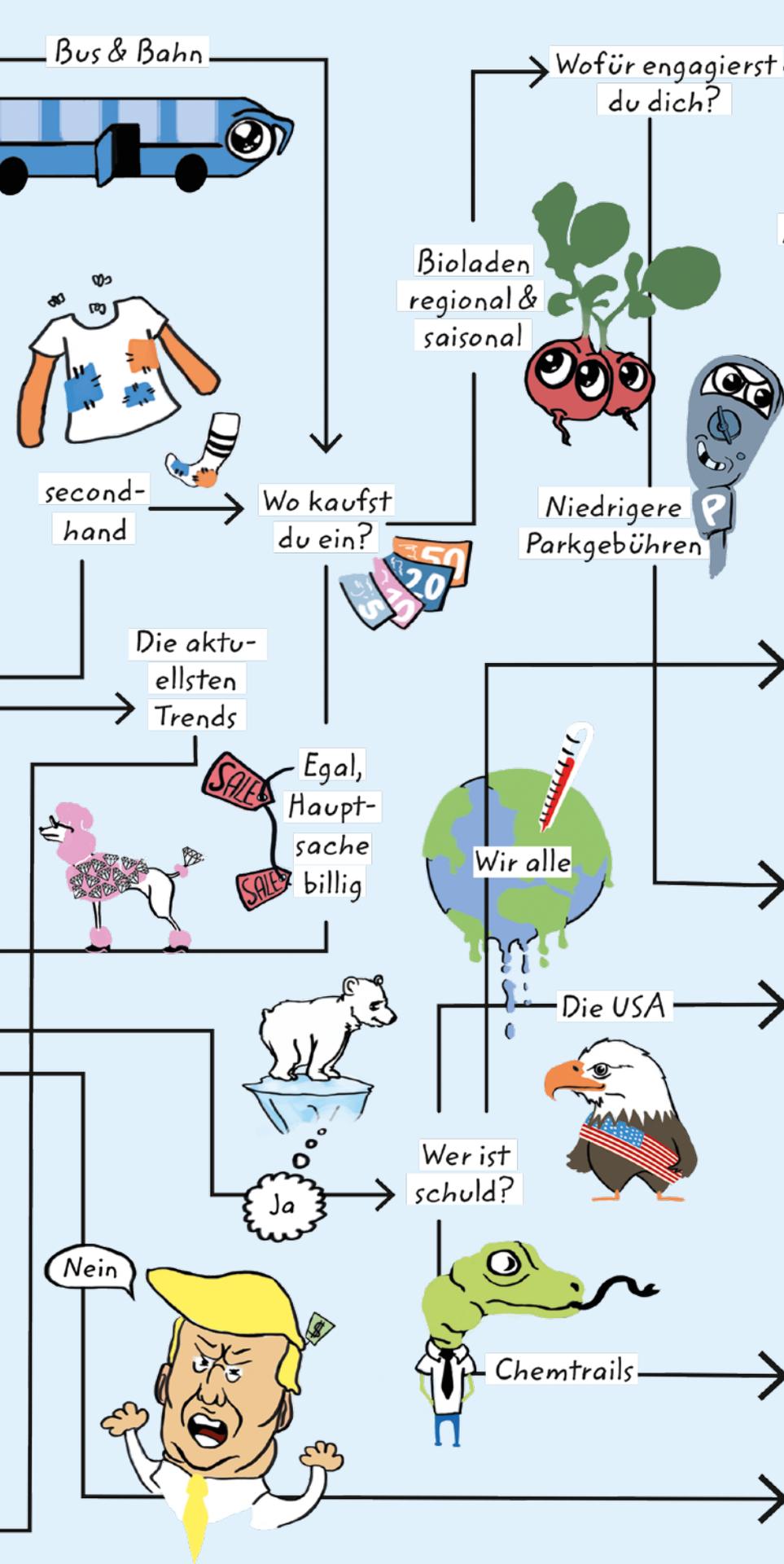
Maschinen, die Menschen ersetzen: Diese Grundangst lässt sich bis zu den Anfängen der Industriellen Revolution zurückverfolgen, und sie taucht bis heute in Automatisierungsdebatten auf. Wo sich welche Technologien durchsetzen werden, ist nur bedingt vorherzusagen.

2016, Bestell-Nr. 7618, kostenlos

Welcher Umwelttyp bist du?

Wie umweltbewusst gestaltest du deinen Alltag? Hier erfährst du, welches bpb-Buch zu dir passt.





Die Anti-Atomkraft-Bewegung

Der Öko

Buchempfehlung:

Lisa Nienhaus
Die Weltverbesserer
Große Gedanken aus der Wirtschaft

2016, Bestell-Nr. 1607, 4,50 Euro

Der Unbedarfte

Buchempfehlung:

Heike Holdinghausen
Dreimal anziehen, weg damit
Ein Report über Kleidung, Konsum und Kosten

2015, Bestell-Nr. 1644, 4,50 Euro

Der Skeptiker

Buchempfehlung:

Sven Plöger / Frank Böttcher
Klimafakten
Der Durchblick fällt schwer: Was ist los beim Wetter?

2016, Bestell-Nr. 1734, 4,50 Euro

Zur Zukunft Europas

Schuldenkrise, Eurokrise, Terrorkrise ... Europa befindet sich im Dauerkrisenmodus. Die EU verliert bei ihren Bürgern an Rückhalt. Ist das politische Projekt Europa gescheitert? Nein, Europa braucht ein neues Ziel – die europäische Republik, so Ulrike Guérot. Aaron McKenna skizziert dagegen ein Europa weg vom föderalen Superstaat, hin zu einem Freihandelsverband, der sich kaum in innerstaatliche Angelegenheiten einmischt.



**EIN MUTIGER
UND
VISIONÄRER
SCHRITT NACH
VORN IST
GEFRAGT.**

Europa muss eine Republik werden

→ Text **Ulrike Guérot**

Es scheint, als habe Europa die Krise gepachtet. Schuldenkrise, Eurokrise, Griechenlandkrise, Ukraine Krise, Terrorkrise, Flüchtlingskrise. Alles Krise. Der Umgang der EU mit diesen verschiedenen Krisen stellt indes kaum jemanden zufrieden. Brüssel hat einen schlechten Ruf und das zu Recht! Die Demokratie der EU hat mit demokratischen Grundprinzipien wenig gemein – die institutionelle Trilogie aus Europäischem Rat, Parlament und Kommission agiert bürgerfern –, noch genügt sie den Ansprüchen der Gewaltenteilung im Sinne Montesquieus. Europa braucht ein neues Ziel, ein neues Leitmotiv, eine Utopie, die europäische Republik!

Europa befindet sich nicht per Zufall im Dauerkrisenmodus. Der Grund liegt nicht in einer Verkettung unglücklicher Umstände, sondern in tiefen strukturellen Mängeln der EU. Angesichts der Entwicklungen der letzten Jahre und Jahrzehnte darf die These gewagt werden, dass die EU in ihrer heutigen Form zum Scheitern verurteilt ist. Bei den Bürgern unbeliebt, von einer wachsenden Anzahl nationaler Politiker bekämpft, und auch international weiß man immer

noch nicht so recht mit ihr umzugehen. Wenn Barack Obama wissen will, was in Europa los ist, ruft er wohl eher Angela Merkel an anstatt Federica Mogherini, die Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik. Es kündigt sich unüberhörbar an: Die „ever closer union“ hat als Leitprinzip ausgedient.

Ein mutiger und visionärer Schritt nach vorn ist gefragt. Die Zeit ist gekommen, dass wir laut und deutlich über die europäische Republik nachdenken. Bei näherer Betrachtung europäischer Ideengeschichte erweist sich der Begriff, aber auch das Konzept der Republik als zentrales Motiv. Schon bei den großen politischen Philosophen der Antike ist die *res publica*, also die öffentliche, gemeinsame Sache, ein zentraler Begriff und ein erstrebenswertes Ziel. Auch Immanuel Kant schrieb, dass die „bürgerliche Verfassung in jedem Staate (...) republikanisch sein“ sollte. Was also eignete sich besser zum Wiederbeleben des europäischen Projekts als die europäische Republik?

In einer solchen Republik ginge es per Definition um das Bürgerwohl, das Gemeinwohl, die gemeinsame Sache. Die staatliche Schutzfunktion würde wieder betont. Die Republik garantiert politische Gleichheit für alle. Damit ist nicht sozialer Egalitarismus gemeint, sondern die Schaffung von Wahlrechtsgleichheit, steuerlicher Gleichheit und des gleichen Zugangs zu sozialen Rechten für alle Bürgerinnen und Bürger.

Denkt man über eine europäische Republik nach, muss man auch eine territoriale Neuausrichtung Europas ins Auge fassen. Europa ist als ein Netzwerk von relativ autonomen Regionen und Metropolen denkbar. Die Regionen würden sich in vielen wichtigen Fragen selbst verwalten. Schon heute ist Schotten, Katalanen und Bayern diese Idee nicht unsympathisch.

Sie alle fänden Schutz unter dem gemeinsamen Dach einer europäischen Republik, die sich um überregionale Politikfelder kümmern würde. Des Weiteren könnten viele Aspekte des Zusammenlebens besser in relativ „kleinen“ Gemeinschaften (von immerhin einigen



Ulrike Guérot ist Gründerin und Direktorin der Denkfabrik „European Democracy Lab“ in Berlin. Seit Frühjahr 2016 leitet sie das Department für Europapolitik und Demokratieforschung an der Donau-Universität Krems in Österreich.



Ulrike Guérot

Warum Europa eine Republik werden muss!

Eine politische Utopie

Ist das Projekt „Europa“ gescheitert? Ulrike Guérot plädiert dagegen: Es sei Zeit für eine echte Republik mit gleichen Rechten und Chancen für alle Europäer.

2016, Bestell-Nr. 1786,
4,50 Euro

Millionen Bürgern) organisiert werden, sodass das Bedürfnis der Bürger nach Identität und Heimat bedient würde. Vertreter der Regionen könnten in einer zweiten Kammer, ähnlich dem US-amerikanischen Senat, die regionalen Interessen vertreten, während die erste Kammer direkt, gleich und proportional von allen Bürgern der Republik gewählt würde. An der Spitze der Republik stünde eine direkt von den Bürgern gewählte Präsidentin oder ein Präsident.

Betrachtet man all dies, dann wird deutlich: Ein „weiter so“ geht nicht. Wir sollten den Mut fassen, grundlegend und von allen Ängsten befreit über Europas Zukunft nachzudenken. Die europäische Republik ist solch ein Denkweg. Und so rufe ich: Weg mit nationalen Grenzen und nationalem Den-

ken! Wenn wir Nationalstaat und Demokratie entkoppeln und das kaputte EU-System umkrepeln, kann der Bürger den Nationalstaat als wahrer Souverän ablösen. Denn letztlich ist es ja das, was Demokratie bedeutet: Der Bürger als Souverän, die Herrschaft des Volkes über sich selbst zum Wohle aller.

Wie schon der ehemalige EU-Kommissionspräsident Jacques Delors in einer Rede vor dem Europäischen Parlament einmal feststellte, verliebt sich niemand in einen großen Binnenmarkt. Verlieben kann man sich aber sehr wohl in die Idee einer europäischen Republik – geprägt von politischer Gleichheit, die europäischen Werte und Demokratie in der Welt vertretend und zugleich Vorreiterin einer neuen globalen nachnationalen Ordnung. Ich bin es bereits. –

Die EU – ein dicker, kurzsichtiger alter Mann

→ Text **Aaron McKenna**

Die EU ist das Kind einer anderen europäischen Epoche: Das damalige Europa hatte mit völlig anderen zwischenstaatlichen Problemen zu kämpfen als das heutige. Es handelte sich um ein Europa, das sich von zwei verheerenden Kriegen erholen musste. Diese waren im Vergleich zu früheren Kriegen besonders in einer Hinsicht ungewöhnlich: Das Blutbad, das sie verursachten, hatte industrielle Ausmaße angenommen. Die Veteranen der meisten großen Kriege in Europa waren noch am Leben, als der jeweils nächste ausbrach – vom Siebenjährigen Krieg bis zu den Napoleonischen Kriegen und vom Deutsch-Französischen Krieg über den Ersten Weltkrieg bis hin zum Zweiten Weltkrieg.

Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), 1951 gegründet, wurde konzipiert, um diesen Kreislauf nationalistischer Gewalt zu durchbrechen, indem wirtschaftlicher Wohlstand mit Sicherheit verknüpft wurde. Das Streben nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit sollte kein Vorwand mehr für einen Krieg zwischen Nachbarn sein.

Seitdem sagen Kritiker, dass sich die EU aus einem schlanken, athletischen jungen Kern zu einem dicken, kurzsichtigen alten Mann entwickelt hat, der ständig seine glorreiche Vergangenheit wiederaufleben lässt, ohne sich seine aktuellen Torheiten richtig einzugestehen.

Die EU hat sich in eine erdrückende und viel zu viele Bereiche umfassende Bürokratie verwandelt. Wir haben 28 EU-Kommissare, die 28 Regierungsabteilungen leiten. Sie alle wollen etwas regulieren oder an etwas herumflicken, um ihre eigene Existenz zu rechtfertigen. Warum gerade 28? Nun ja, zu dieser Zahl kam man, um sicherzustellen, dass jedes Land am Tisch Platz nehmen kann. Die moderne EU ist mehr ein Produkt bürokratischer Eigendynamik als wirtschaftlicher Notwendigkeit.

Die EU-Institutionen erkennen diese schleichende Ausweitung der ursprünglichen Ziele von Zeit zu Zeit selbst. Dies war etwa der Fall, als die neu ernannte EU-Kommission unter der Führung von Jean-Claude Juncker dem Niederländer Frans Timmermans (als EU-Kommissar für Bessere Rechtsetzung) die Aufgabe übertrug, unnötige Komplexität abzubauen. Ohne hier ironisch sein zu wollen: Timmermans' vollständige offizielle Bezeichnung als Vizepräsident der EU-Kommission besteht aus 14 Wörtern.

Wähler in der gesamten EU haben ihren Vorbehalten gegen den Charakter der modernen EU und gegen die Richtung, in die sich diese bewegt, Ausdruck verliehen. Wählerumfragen und die wachsende Zahl euroskeptischer Politiker, die ins Europäische Parlament gewählt werden, zeugen von einem deutlichen Unbehagen. Wähler erhalten nur selten die Gelegenheit, der Weiterentwicklung hin zu einem bürokratischen Superstaat eine Abfuhr zu erteilen. Und wenn

Online-Dossier

Der Brexit und die britische Sonderrolle in der EU

Das Dossier wirft einen Blick zurück auf das britisch-europäische Verhältnis. Es beleuchtet die Debatte um das Brexit-Referendum und fragt nach den möglichen Folgen der Entscheidung.



www.bpb.de/brexit



**DIE EU HAT SICH IN EINE
ERDRÜCKENDE UND
VIEL ZU VIELE BEREICHE
UMFASSENDE BÜROKRATIE
VERWANDELT.**

sie eine solche erhalten, wird ihnen in der Regel erklärt, dass ihr Votum keinen Unterschied mache oder dass sie erneut wählen müssten, um das „richtige“ Ergebnis zu liefern. So war es in Irland in zwei unterschiedlichen Fällen – den Referenden zum Vertrag von Nizza 2001 und zum Vertrag von Lissabon 2008 –, die nach der Ablehnung der Verträge jeweils wiederholt wurden.

EU-Staats- und Regierungschefs haben oft die Sorge geäußert, dass mögliche Maßnahmen im Kampf gegen die Wirtschaftskrise eine Änderung der EU-Verträge nötig machen würden. Dafür müssten in bestimmten EU-Ländern Volksabstimmungen durchgeführt werden. Die Angst vor den Wählern ist fester Bestandteil des Entscheidungsprozesses

der führenden Politiker geworden: Sie wissen, dass die Bevölkerung größtenteils nicht mit dem Brüsseler Orchester in Einklang ist.

Unabhängigkeitsbestrebungen wie der Brexit sind eine Chance für alle Menschen in der EU, nicht nur für die Briten, ernsthaft zu erwägen, die Zeit zurückzudrehen: von unserem föderalen Superstaat zu einem Freihandelsverband, der sich kaum in innerstaatliche Angelegenheiten einmischte. Dieses Modell eines geteilten wirtschaftlichen Wohlstands wird den Frieden in Europa weiter festigen.

Eine EU hingegen, die weite Teile ihrer eigenen Bevölkerung ablehnen, wird irgendwann einmal in Schmach und Schande sowie mit gegenseitigen Schuldzuweisungen auseinanderbrechen. –



Aaron McKenna schreibt für das liberale irische Onlineportal TheJournal.ie. Er ist Leiter des Bereichs E-Commerce beim Digital Marketing Institute in Dublin. Der Text ist kurz vor dem Brexit-Referendum am 23. Juni 2016 entstanden.



Wendekinder, Kriegskinder:

Wir bleiben!

Als deutsche Wendekinder im Osten über den Osten forschen – wenn der Forschungsgegenstand auch das eigene Leben bestimmt

→ Text **Daniel Kubiak** (*1982 Ost-Berlin)
und **Christian Nestler** (*1984 Rostock)

Vor einigen Wochen fanden in Mecklenburg-Vorpommern Landtagswahlen statt. Zu den prominenten Stimmen, die sich gegen Rechtsextremismus und den Erfolg der NPD und AfD in dem Bundesland engagierten, gehörte die Punkband Feine Sahne Fischfilet. Die Band wollte damit die linken und zivilgesellschaftlichen Gruppen und Personen unterstüt-

zen, die sich gegen rechte und antipluralistische Strukturen, vor allem im Osten des Bundeslandes, stellen. Sie vertraute nicht auf die etablierten Parteien, entwickelte ihr eigenes Projekt „Noch nicht komplett im Arsch. Zusammenhalten gegen den Rechtsruck“, und bewies damit, dass der Osten eben nicht ausnahmslos „braun“ und verloren ist. Die sechs jungen Musiker um Frontmann Jan „Monchi“ Gorkow wollten zeigen, dass es auch einen anderen Osten gibt, und dabei trotzdem nichts beschönigen. Eine Textzeile in einem ihrer Stücke beschreibt die Lebenssituation vieler junger Ostdeutscher: „Meine ganze Generation, jeder hier kennt die Frage schon, in Dauerschleife diese Zeilen, Gehen oder Bleiben“.

Sozialstrukturelle und ökonomische Benachteiligung, aber auch symbolische

Abwertung des Ostens in der Folge von Wiedervereinigung und Transformation veranlassen nach wie vor sehr viele, meist gut ausgebildete, junge Menschen, wegzugehen. Dabei steht für die sogenannte Generation der Wendekinder nicht nur die Frage im Zentrum, ob sie gehen oder bleiben, auch das Selbst- und Wir-Gefühl spiegelt sich darin wider. So unterschiedlich die Kohorte der ab Mitte der 1970er-Jahre Geborenen auch ist, ihr Lebensweg hängt an der Antwort.

Die Autoren dieses Beitrages haben sich bewusst für das Bleiben entschieden. Es ist uns nicht schwergefallen. Wir sind geblieben, weil wir gute, wenn auch prekäre Jobs als Wissenschaftler haben. Wir genießen die Vorteile in einer Universitätsstadt beziehungsweise in einem Ostberliner Bezirk zu leben, in dem ehe-



Stimmen einer Generation

malige Stasizentrale und Untersuchungsgefängnis täglich warnendes Memento sind. Doch viele andere unserer Generation haben sich für das Gehen entschieden, nicht selten ins europäische Ausland. Die Ambivalenz zwischen Herkunft und der eigenen Mobilität in einer immer mobileren Gesellschaft ist bei jungen Ostdeutschen besonders offensichtlich.

Doch wir haben uns nicht nur für das Bleiben entschieden, wir haben uns auch entschieden, vom Osten aus über den Osten zu forschen. So können wir erklären, was junge Menschen wie die Musiker von Feine Sahne Fischfilet antreibt. Wir können – als Insider wie auch als objektive Beobachter – die Diversität der „Generation der Wendekinder“ in Ostdeutschland erforschen. Wir setzen uns mit Fragen zu ostdeutscher Identität oder zum Wahl-

verhalten der ostdeutschen Wählerinnen und Wähler auseinander. Wir erforschen die symbolische Konstruktion von Ostdeutschen als Abgrenzung von den zur Norm erhobenen Westdeutschen oder analysieren beispielsweise, wie viele Ostdeutsche in ostdeutschen Länderparlamenten sitzen. Als Teil der jungen, geistig mobilen „Generation der Wendekinder“ sind wir somit in der Lage, Antworten auf Fragen zu geben wie: Was ist seit der Wiedervereinigung mit den Menschen und den Institutionen hier im Osten passiert? Wir gehen der gesellschaftlichen Veränderung im Osten auf den Grund und können damit auch Deutschland und Europa insgesamt besser verstehen – denn Rechtspopulismus, Abwanderung, sozialstrukturellen Wandel gibt es eben nicht nur im Osten. –

Berlin, Bernauer Straße im Prenzlauer Berg, 1991 und 2009



Daniel Kubiak ist Mitarbeiter am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und Mitherausgeber des Buchs „Der Osten. Neue sozial-wissenschaftliche Perspektiven auf einen Gegenstand jenseits von Verurteilung und Verklärung“.



Christian Nestler ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotionsstudent am Lehrstuhl für Vergleichende Regierungslehre des Instituts für Politik- und Verwaltungswissenschaften der Universität Rostock.



Alma Jeftić ist Psychologin in Sarajevo und unterrichtet an der International University of Sarajevo. Ihre Dissertation verfasste sie an der Universität Belgrad. Ihre Ergebnisse wurden bereits international vorgestellt.

„Zelthaut aus Erinnerungen“

Die Generationen von Krieg und Frieden in der Republik Bosnien und Herzegowina

→ **Text Alma Jeftić** (*1984, Zenica, heute Bosnien und Herzegowina)

„Krieg ist der Prozess, der nicht endet, bis sich die überhitzten Gemüter abgekühlt haben“, so lautet eine Definition von Krieg, die ich im Alter von acht Jahren gelernt habe. Meine persönliche Erfahrung der über Jahre andauernden Belagerung während des Krieges in Bosnien und Herzegowina hat meine persönlichen Forschungsinteressen entsprechend geprägt.

Dem US-amerikanischen Psychologen und Psychoanalytiker Volkan (2001) zufolge „entschließt“ sich eine Bevölkerungsgruppe nicht selbst dazu, von einer anderen Gruppe zum Opfer gemacht zu werden und ihr Selbstwertgefühl einzubüßen. Aber sie kann sich „entschließen“, ein vergangenes traumatisches Ereignis wieder und wieder aufzugreifen und es im bildlichen Sinne als Gestaltungsgrundlage für die „Haut eines gesellschaftlichen Gruppenzeltes“ zu verwenden.

Es ist nicht ganz einfach, zu erfassen, was genau bei der Generation der bosnischen Kriegskinder auf diese „Zelthaut aus Erinnerungen“ aufgenäht wurde und welche Erinnerungen und unterschiedlichen Inhalte an die Nachfolgegenerationen vermittelt wurden. Fest steht: Man einigte sich auf Erinnerungen, die dem Gruppenzugehörigkeitsgefühl, der Verherrlichung der eigenen ethnischen Gruppe und der Verbundenheit mit ihr

entsprachen. Vor allem der Glaube an die Überlegenheit der eigenen Gruppe bestimmt dabei, wie jüngere Generationen sich an vergangene Ereignisse erinnern und wie sie auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen reagieren.

Leider ist die aktuelle Politik in Bosnien und Herzegowina in einer Art und Weise organisiert, dass sie sowohl die emotionale als auch historische Bedeutung von Erinnerungen (aus)nutzt und einen Keil zwischen die Menschen treibt. In vielen Fällen sind die jungen Menschen, die in den 1990er-Jahren den Bosnienkrieg miterlebt haben, entweder von der Politik entfremdet oder sie engagieren sich ganz bewusst, um ihre eigenen existenziellen Probleme zu lösen.

Es ist schwierig, über Veränderungen zu sprechen, die durch die aktuelle Politik bewirkt werden könnten, wenn die meisten politischen Parteien auf ähnlichen Ebenen arbeiten: Sie verklären die Überlegenheit der eigenen Gruppe und fördern damit bewusst nationalistische Bestrebungen. Das Konflikt-Ethos und sämtliche Konflikt-Narrative basieren entsprechend auf der Wahrnehmung jedes Einzelnen, dass ein Konflikt immer die Existenz der eigenen ethnischen Gruppe bedroht.

Aus diesem Grund entsprechen die Erzählungen der jüngeren Generationen in Bosnien und Herzegowina immer der Erzählung der dominierenden Gruppe und bilden ein Gefühl der Gruppenüberlegenheit ab, das von der herrschenden Politik gefördert wird. Man kann von einer kreisförmigen Verbindung zwischen dem Individuum und seiner eigenen Erinnerung, der kollektiven Erinnerung, dem Konflikt-Ethos und dem tief verwurzelten Konflikt-Narrativ sprechen. Diese Konstellation aber behindert den Prozess der Aussöhnung und trägt zu einer selektiven Erinnerung bei, die die Verbrechen der eigenen Gruppe bewusst ausklammert und zu unterschiedlichen historischen Wahrheiten führt.

Weil die herrschende Politik scheinbar Spaltungen unterstützt und dadurch sogar gestärkt wird, bleibt eine Frage offen: Ist Versöhnung eine überschätzte Kategorie, wenn die regierende Mehrheit alles dafür getan hat, sie nicht zu verwirklichen und gleichzeitig neue Generationen dazu erzieht, Spaltungen und Konflikt-Narrative mehr zu würdigen als Solidarität untereinander? –

Übersetzung aus dem Englischen: **Nina Molter**

Die Brücke von Mostar 2013 (links) und 1993 (rechts), aus derselben Perspektive aufgenommen



„Mapping a Generation in Transition“

Ein transnationales Netzwerk-Projekt und die Auseinandersetzung der „dritten Generation“ mit den Transformationsprozessen in Europa nach der Wende

→ Text **Mandy Schulze** (*1976 Löbau)
und **Judith C. Enders** (*1976 Altenberg)

„Ich denke, niemand hat erwartet, dass in all den Ländern die gleichen Erfahrungen mit der Transformation gemacht wurden, aber ich bezweifle auch, dass irgendjemand die Realität antizipieren konnte. Einer der auffälligsten und doch ganz verständlichen Unterschiede ist der Moment, an dem die Geschichte stehenblieb“, so Polina Filipova, Netzwerk-Partnerin aus Moskau.

Wenn von der politischen Transformation der 1990er-Jahre in Europa berichtet wird, dann stehen meist der Umbau der staatlichen und politischen Institutionen und der Übergang von der zentralen Planwirtschaft zur freien Marktwirtschaft im Vordergrund. Doch welche individuellen Erfahrungen waren mit dem politischen Umschwung verbunden? Welcher Wandel vollzog sich in den Bereichen des gesellschaftlichen Engagements, im sozialen Miteinander der Menschen und auch in den familiären Situationen? Wie wird heute über diese Transformation in den ehemaligen Ländern des Warschauer Pakts gesprochen? Gibt es Gemeinsamkeiten? Und geben uns die Antworten vielleicht Aufschluss über aktuelle Fragen der politischen Bildung?

Diesen und ähnlichen Fragestellungen widmen wir uns in dem transnationalen Netzwerk-Projekt „Mapping a Generation“, das 2014 ins Leben gerufen wurde. Unser Ziel ist die vergleichende Auseinandersetzung mit spezifischen Transformationserfahrungen, die die Menschen in Mittel-, Süd- und Osteuropa nach der Wende gemacht haben. Projektpartner sind Nicht-Regierungsorganisationen aus Bulgarien, Russland, der Ukraine, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Tschechien, Rumänien und Deutschland.



Heute und damals: Menschen in der Moskauer Metro

Im Fokus stehen aber nicht nur die persönlichen Transformationserfahrungen der Menschen in den betroffenen Ländern, sondern auch der öffentliche Umgang mit der sozialistischen Vergangenheit und die gesellschaftlichen Auswirkungen einer mehr oder weniger aufgearbeiteten Geschichte. Über gemeinsame Aktivitäten regen wir zu einem tieferen Verständnis für die Vielfalt und Komplexität von Transformationsprozessen an und wollen so den Austausch zwischen den Generationen und den am Projekt beteiligten Ländern initiieren und sichtbar machen. In öffentlichen Dialogen sprechen wir mit Wissenschaftler/-innen, Journalist/-innen, Projektmacher/-innen und Menschen wie du und ich. Die Ergebnisse veröffentlichen wir zum Nachlesen und in Videosequenzen auf unserem Blog www.transitiondialogue.com.

Angeregt durch das Buch *Wie war das für Euch?* in dem die „Dritte Generation Ost“ mit ihren Eltern ins Gespräch kommt über die Zeit vor und nach der Wiedervereinigung, finden in allen am Projekt „Mapping a Generation“ beteiligten Ländern zurzeit moderierte intergenerationale Dialoge statt, um so der jüngsten Vergangenheit und ihren Auswirkungen auf die Gegenwart nachzuspüren. _



Mandy Schulze lehrt und forscht als Betriebswirtin und Bildungswissenschaftlerin zu nachhaltigen Bildungsprozessen und Sozialmanagement. Sie ist Mitbegründerin der Initiative „3te Generation Ostdeutschland“ und des Vereins Perspektive hoch 3 e.V.



Dr. Christine Judith Enders ist Diplom-Politologin und Wirtschaftswissenschaftlerin. Sie arbeitet als Dozentin an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin und ist Mitbegründerin der Initiative „3te Generation Ostdeutschland“ und des Vereins Perspektive hoch 3 e.V.

Deutschlandforschertagung 2016

Wendekinder, Kriegskinder

Die „Generation der Transformation“
aus europäischer Perspektive

Die Umbrüche der 1990er-Jahre hatten für die Generation, die als Kinder den Zerfall der sowjetisch dominierten Gesellschaften erlebten, langfristige Folgen. Zu dieser Generation zählen die deutschen „Wendekinder“ ebenso wie die Kinder der politischen Umwälzungen in Mittel- und Osteuropa. Heute sind diese Kinder erwachsen, und es stellt sich die Frage, wie diese Generation mit ihrer Geschichte, Gegenwart und Zukunft in Europa umgeht. Ihre Erfahrungen und Erwartungen bestimmen ihre Einstellungen und Entscheidungen in Bezug auf Europa, auf die Europäische Union und deren Nachbarländer.

www.bpb.de/dft

Die Angebote der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Kompakt und informativ zusammengefasst

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht der Veranstaltungen ab Oktober 2016 (bis S. 39) sowie eine Auswahl unserer Multimedia-Angebote und eine umfangreiche Backlist unserer Printpublikationen (ab S. 40).

Aktuelle Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie jederzeit im Internet unter www.bpb.de/veranstaltungen.

Alle Produkte können Sie bequem von zu Hause aus bestellen. Unter www.bpb.de/shop, Menüpunkt „Publikationssuche“, finden Sie detaillierte Produktbeschreibungen und weitere Bestellinformationen, z. B. Versandkosten und Lieferbedingungen.

Publikationen, die als **E-Book** erhältlich sind, stehen dort ebenfalls zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Veranstaltungen Oktober 2016 bis Februar 2017

Oktober 2016

21.–22.10. *Workshop*
Zivilgesellschaft, Geflüchtete, Polizei – Versuch eines Perspektivwechsels
www.buendnis-toleranz.de
Oldenburg buendnis@bpb.de **10 11 12**

23.10.–03.11. *Studienreise*
(bereits ausgebucht)
Religion und Politik in Israel
www.bpb.de/studienreise
Tel Aviv und Jerusalem, Israel waltraud.arenz@bpb.de **5 8**

23.–24.10. *Tagung*
Zwischen den Welten. Museen im Angesicht von Flucht und transkulturellem Dialog
www.museum-flucht-dialog.de
Köln sabine.dengel@bpb.de **4 8**

25.10. *Podium*
The Road to the White House: Präsidentschaftswahlkampf in Zeiten des Populismus
www.bpb.de/the-road-to-the-white-house-die-usa-vor-den-praesidentschaftswahlen
Bonn christoph.mueller-hofstede@bpb.de **3 4 5 6 7 8 9**

Tagung

Zwischen den Welten. Museen im Angesicht von Flucht und transkulturellem Dialog



Wie können Museen sich von tradierten Mustern lösen und Orte transkultureller Kommunikation werden? Die Tagung beleuchtet unterschiedliche Facetten der kulturpädagogischen Arbeit mit Geflüchteten. Impulse, Performances und Projektvorstellungen sorgen für hohen Praxisbezug. Ein BarCamp bietet die Chance, die Tagung aktiv zu gestalten.

23.–24.10., Köln

Zielgruppen

- 1 Schüler/-innen
- 2 Jugendliche, junge Erwachsene
- 3 Studierende
- 4 Fachbesucher/-innen
- 5 Journalist(inn)en
- 6 Lehrer/-innen
- 7 Medienpädagog(inn)en
- 8 Multiplikator(inn)en
- 9 Wissenschaftler/-innen
- 10 Ehrenamtliche aus Vereinen und Verbänden
- 11 Hauptamtliche aus Vereinen und Verbänden
- 12 Vertreter/-innen von Politik und Verwaltung

November 2016

<p>02.–06.11. <i>Festival</i> PLAY16 – Creative Gaming Festival www.play16.de info@play16.de Hamburg</p>	<p>08.11. <i>Medientalk</i> What's up, America? US-Wahlabend 2016 www.bpb.de/whats-up-america lothar.kopp@bpb.de Berlin</p>
<p>03.–04.11. <i>Konferenz</i> Formate des Politischen. Medien und Politik im Wandel www.bpb.de/formate16 formate-des-politischen@lab-concepts.de Berlin</p>	<p>08.–09.11. <i>Tagung</i> Netzwerk VERSTÄRKER – Netzwerktreffen www.bpb.de/verstaerker verstaerker@bpb.de Berlin</p>
<p>03.–05.11. <i>Tagung</i> Deutschlandforschertagung 2016: Wendekinder, Kriegskinder www.bpb.de/dft fvc@univie.ac.at Wien</p>	<p>10.–12.11. <i>Tagung</i> NECE Conference 2016. Crossing Borders. Migration and Citizenship Education in Europe www.bpb.de/nece petra.gruene@bpb.de Zagreb, Kroatien</p>
<p>04.–06.11. <i>Kongress</i> Jugendkongress 2016. BEWEGT WAS www.bpb.de/jugendkongress2016 svetlana.alenitskaya@bpb.de Werbellinsee (bei Berlin)</p>	<p>11.11. <i>Wettbewerb</i> Jugenddemokratiepreis 2016. Euer Projekt gegen Rechtspopulismus im Alltag www.jugenddemokratiepreis.de svetlana.alenitskaya@bpb.de Bonn</p>
<p>08.11. <i>Kongress</i> „Wir für Demokratie“ – Demokratie- kongress der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und „Zusammenhalt durch Teilhabe“ www.zusammenhalt-durch-teilhabe.de regiestelle@bpb.de Berlin</p>	<p>12.– 24.11. <i>Studienreise</i> Israels kulturelle Vielfalt www.bpb.de/studienreise waltraud.arenz@bpb.de Tel Aviv und Jerusalem, Israel</p>

16.–20.11. *Festival*
**Chinesisches Filmfestival:
 „Chinas Ränder“**

Nürnberg/
 Erlangen www.konfuzius-institut.de
christoph.mueller-hofstede@bpb.de **3 6 8 12**

26.–27.11. *Workshop*
**Hackathon: Das Internet der Dinge
 in der politischen Bildung**

Berlin www.bpb.de/hackathon
info@werkstatt.bpb.de **2 3 6 7 8**

28.11. *Podium*
**What's up, America?
 Analyse der US-Präsidentschaftswahl**

Berlin www.bpb.de/whats-up-america
lothar.kopp@bpb.de **2 3 5 6 8**

29.11. *Podium*
**„Exilland Deutschland?!“ –
 Partizipation und Teilhabe**

Berlin www.bpb.de/exilland
sibel.oezdemir@bpb.de **3 5 8 10 11 12**

Dezember 2016

05.12. *Themenabend*
Checkpoint bpb:

Berlin www.bpb.de/checkpoint-bpb
lothar.kopp@bpb.de **2 6 8 10**

Januar 2017

20.–21.01. *Fortbildungsreihe*
Fortbildungsreihe Neosalafismus

Nürnberg hanne.wurzel@bpb.de
www.bpb.de/fortbildung-salafismus **6 8 11 12**

20.–22.01. *Konferenz (international)*
Watch Me! Die Wollust der Überwachung

München milena.mushak@bpb.de **1 2 3 5 6 7 8 12**

23.01. *Tagung*
**Höhere Gewalt – Fundamentalismus
 und Demokratie**

Köln www.bpb.de/fundamentalismustagung
hanne.wurzel@bpb.de **5 6 8 12**

Ausstellungen

17.10.–30.11. *Wanderausstellung*
 Leipzig **Was glaubst du denn?!**

04.12.–31.01. **Muslime in Deutschland**
 Braunschweig

08.02.–17.03. www.wasglaubstdudenn.de
 Düsseldorf wasglaubstdudenn@bpb.de **1 2**

24.10.–21.11. *Wanderausstellung*
 Gummersbach **Abgestempelt –
 Judenfeindliche Postkarten**

09.01.–30.01. Köln
 31.01.–12.03. www.bpb.de/abgestempelt
 Dortmund jutta.spoden@bpb.de **1 2 3 5 6 7 8 9 10 11 12**

Weiteres

ganzjährig *Besucherprogramm*
**Besuchen Sie mit einer Gruppe die bpb
 am Dienstsitz Berlin**

Berlin www.bpb.de/besucherprogramm
simone.hartwich@bpb.de **1 2 3 4 6 9**

ganzjährig *Netzwerk*
Bürgerhaushalt

bundesweit www.buergerhaushalt.org
svetlana.alenitskaya@bpb.de **8 12**

auf Anfrage *Seminar*
Eltern-LAN. Zusammen.Spiele.Erleben

bundesweit www.eltern-lan.info
eltern-lan@bpb.de **7 8**

auf Anfrage *Workshop*
Workshops des teamGLOBAL

bundesweit www.bpb.de/teamglobal
info@denkglobal.de **1 2 3**

auf Anfrage *Workshop*
**Young European Professionals
 Workshops**

bundesweit www.bpb.de/yep
svetlana.alenitskaya@bpb.de **1 2 3**

HACKATHON

Selbstbestimmt leben in der vernetzten Gesellschaft

26.-27.
November
2016

Ahoy! Berlin, Wattstraße 11, 13355 Berlin

Mehr Infos: bpb.de/hackathon

@werkstatt_bpb

werk
statt.
bpb.de

bpb
Bundeszentrale für
politische Bildung

Foto: Pierre Motiviere | <https://www.flickr.com/photos/feuille/5228952979/in/album-72157625522310626/> | Bearbeitet | CC BY-NC 2.0 | <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/2.0/>

 **Online-Dossiers** (Auswahl)
Geschichte

- **Aghet – Genozid an den Armeniern** **NEU**
www.bpb.de/genozid-an-den-armeniern
- **Auschwitz heute – dzisiaj – today**
www.bpb.de/auschwitz-heute
- **Der Erste Weltkrieg**
www.bpb.de/ersterweltkrieg
- **Der Zweite Weltkrieg**
www.bpb.de/der-zweite-weltkrieg
- **Deutsch-polnische Beziehungen**
www.bpb.de/deutsch-polnische-beziehungen
- **Die Stasi** **NEU**
www.bpb.de/stasi

Gesellschaft

- **Bioethik**
www.bpb.de/bioethik
- **Grundlegendossier Migration** **NEU**
www.bpb.de/migration
- **Sound des Jahrhunderts** **NEU**
www.bpb.de/sound-des-jahrhunderts
- **Länderprofile Migration** **aktualisiert**
www.bpb.de/laenderprofile
- **Politische Bildung**
www.bpb.de/politische-bildung
- **Tschernobyl** **NEU**
www.bpb.de/tschernobyl
- **Urheberrecht** **aktualisiert**
www.bpb.de/urheberrecht
- **Willkommen auf Deutsch** **NEU**
www.bpb.de/willkommen-auf-deutsch
- **Zukunft Bildung** **aktualisiert**
www.bpb.de/zukunftbildung
- **Zuwanderung, Flucht und Asyl** **aktualisiert**
www.bpb.de/kurzdossiers

Internationales

- **Der Brexit und die britische Sonderrolle in der EU** **NEU**
www.bpb.de/brexit
- **Die Europäische Union**
www.bpb.de/europaeische-union
- **Innerstaatliche Konflikte** **aktualisiert**
www.bpb.de/innerstaatliche-konflikte
- **Polen**
www.bpb.de/polen
- **Russland-Analysen** **aktualisiert**
www.bpb.de/russland-analysen
- **Türkei**
www.bpb.de/tuerkei
- **Ukraine-Analysen** **aktualisiert**
www.bpb.de/ukraine-analysen

Lernen

- **Big Data und politische Bildung** **NEU**
www.bpb.de/lernen/big-data
- **Forschen mit GrafStat**
www.bpb.de/grafstat
- **inklusiv politisch bilden**
www.bpb.de/inklusiv-politisch-bilden
- **Mit Satire gegen Rechtsextremismus** **NEU**
www.bpb.de/satire-gegen-rechtsextremismus
- **OER – Materialien für alle**
www.bpb.de/oer
- **Unterrichtsmaterial für Willkommensklassen**
www.bpb.de/willkommensklassen

Politik

- **Arbeitsmarktpolitik**
www.bpb.de/arbeitsmarktpolitik
- **Europäische Schuldenkrise**
www.bpb.de/schuldenkrise
- **Familienpolitik**
www.bpb.de/familienpolitik
- **Flucht** **aktualisiert**
www.bpb.de/flucht
- **Freihandel versus Protektionismus** **NEU**
www.bpb.de/freihandel
- **Gesundheitspolitik**
www.bpb.de/gesundheitspolitik
- **Linksextremismus**
www.bpb.de/linksextremismus
- **Infodienst Radikalisierungsprävention**
www.bpb.de/radikalisierungspraevention
- **Innere Sicherheit** **aktualisiert**
www.bpb.de/innere-sicherheit
- **Islamismus** **aktualisiert**
www.bpb.de/islamismus
- **Rechtsextremismus** **aktualisiert**
www.bpb.de/rechtsextremismus
- **Rentenpolitik**
www.bpb.de/rentenpolitik
- **Deutsche Verteidigungspolitik**
www.bpb.de/verteidigungspolitik

**Weitere Online-Angebote**

- **Chronik der Mauer**
www.chronik-der-mauer.de
- **Das Onlineportal für Filmbildung**
www.kinofenster.de
- **Deutschland Archiv Online**
www.bpb.de/deutschlandarchiv
- **Dialog – Diskutieren Sie mit!**
www.bpb.de/dialog
- **Die Netzdebatte**
www.bpb.de/netzdebatte
- **Digitale Bildung in der Praxis**
http://werkstatt.bpb.de
- **Erinnerungsorte**
www.bpb.de/erinnerungsorte
- **Europäische Presseschau**
www.eurotopics.de
- **Informationsportal Krieg und Frieden**
http://sicherheitspolitik.bpb.de
- **Jugendmagazin online**
www.fluter.de
- **Jugendopposition in der DDR**
www.jugendopposition.de
- **Lebenswege einer jüdischen Familie**
www.chotzen.de
- **Lokaljournalismus**
www.drehscheibe.org
- **Mediathek**
www.bpb.de/mediathek
- **Plattform für Computerspiele**
www.spielbar.de
- **Politik für Kinder**
www.hanisauland.de
- **Sicherheitspolitische Presseschau**
www.bpb.de/sicherheitspolitische-presseschau
- **Wahl-O-Mat**
www.wahl-o-mat.de
- **Wir waren so frei**
www.wir-waren-so-frei.de

**DVDs** (Auswahl)

- **Auschwitz vor Gericht / Strafsache 4 Ks 2/63**
DVD-Video/ROM | Bestell-Nr. 1963 | 7 Euro
- **Der große Demokrat**
5 DVD-Video | Bestell-Nr. 1970 | 4,50 Euro
- **Die Siedler Francos** **NEU**
DVD-Video | Bestell-Nr. 1973 | 7 Euro
- **Faszination Medien**
DVD-Video/ROM | Bestell-Nr. 1962 | 7 Euro
- **Filmkanon: Die Brücke (1959)**
Filmkanon-DVD | Bestell-Nr. 1950 | 7 Euro
- **Filmkanon: Nosferatu (1922)**
Filmkanon-DVD | Bestell-Nr. 1956 | 7 Euro
- **Filmkanon: Panzerkreuzer Potemkin (1925)**
Filmkanon-DVD | Bestell-Nr. 1948 | 7 Euro
- **Geheimsache Ghettofilm**
DVD-Video/ROM | Bestell-Nr. 1958 | 7 Euro
- **Hôtel Terminus – Zeit und Leben des Klaus Barbie**
2 DVD-Video | Bestell-Nr. 1965 | 7 Euro
- **Kurzfilm macht Schule – 18 Filme mit Arbeitsmaterialien**
DVD-Video/ROM | Bestell-Nr. 1954 | 7 Euro
- **Mit Satire gegen Rechtsextremismus**
DVD-Video | Bestell-Nr. 2205 | 7 Euro
- **Momentaufnahmen 1989/1990**
DVD-Video/ROM | Bestell-Nr. 1961 | 7 Euro
- **Novembertage – Stimmen und Wege**
DVD-Video | Bestell-Nr. 1967 | 7 Euro
- **Warum Armut?**
3 DVD-Video | Bestell-Nr. 1964 | 7 Euro
- **Zeugen der Shoah. Fliehen – Überleben – Widerstehen – Weiterleben**
4 DVD-ROM + 4 DVD-Video | Bestell-Nr. 1952 | 4,50 Euro

 **Info- und Themengrafiken**

- **Europäische Union**
www.bpb.de/eu-infografiken
- **Vereinte Nationen**
www.bpb.de/un
- **24 x Deutschland**
www.bpb.de/24xdeutschland
- **Zahlen und Fakten 3D**
www.bpb.de/3d
- **Zahlen und Fakten: Top 15** **NEU**
www.bpb.de/top15
- **Zahlen zu Asyl in Deutschland** **NEU**
www.bpb.de/zahlen-zu-asyl

**Apps – www.bpb.de/mobil**

- **Die Berliner Mauer**
- **Erinnerungsorte**
- **Grundgesetz**
- **Politische Begriffe**
- **Timer App** **NEU**
- **Wahl-O-Mat**

Schriftenreihe

Afrika

- Lutz van Dijk | **Afrika. Geschichte eines Kontinents** (2016) | Bestell-Nr. 1706 | 4,50 Euro **NEU**
- Wolfgang Gieler (Hrsg.) | **Staatenlexikon Afrika. Geographie, Geschichte, Kultur, Politik und Wirtschaft** (2016) | Bestell-Nr. 1691 | 4,50 Euro
- Moustapha Diallo (Hrsg.) | **Visionäre Afrikas. Der Kontinent in ungewöhnlichen Porträts** (2015) | Bestell-Nr. 1533 | 4,50 Euro
- David van Reybrouck | **Kongo. Eine Geschichte** (2014) | Bestell-Nr. 1346 | 4,50 Euro
- Charlotte Wiedemann | **Mali oder das Ringen um Würde. Meine Reisen in einem verwundeten Land** (2014) | Bestell-Nr. 1495 | 4,50 Euro

Bildung/Politische Bildung

- Katharina Blaß/Armin Himmelrath | **Berufsschulen auf dem Abstellgleis. Was wird aus unserem Ausbildungssystem?** (2016) | Bestell-Nr. 1784 | 4,50 Euro **NEU**
- Christoph Kreuztmüller/Julia Werner | **Fixiert. Fotografische Quellen zur Verfolgung und Ermordung der Juden in Europa. Eine pädagogische Handreichung** (2016) | Bestell-Nr. 1689 | 4,50 Euro
- Achille Mbembe | **Kritik der schwarzen Vernunft** (2016) | Bestell-Nr. 1703 | 4,50 Euro
- Benedikt Wildmaier/Peter Zorn (Hrsg.) | **Brauchen wir den Beutelsbacher Konsens?** (2016) | Bestell-Nr. 1793 | 4,50 Euro
- Christoph Dönges/Wolfram Hilpert/Bettina Zurstrassen | **Didaktik der inklusiven politischen Bildung** (2015) | Bestell-Nr. 1617 | 4,50 Euro
- Martin Liepach/Wolfgang Geiger | **Fragen an die jüdische Geschichte. Darstellungen und didaktische Herausforderungen** (2015) | Bestell-Nr. 1534 | 4,50 Euro
- Ulf Marwege/Jan Hendrik Winter (Hrsg.) | **Lernchancen durch Wettbewerbe** (2015) | Bestell-Nr. 1505 | 4,50 Euro
- Andreas Fischer/Bettina Zurstrassen (Hrsg.) | **Sozio-ökonomische Bildung** (2014) | Bestell-Nr. 1436 | 4,50 Euro
- Ingo Juchler (Hrsg.) | **Projekte in der politischen Bildung** (2014) | Bestell-Nr. 1363 | 4,50 Euro
- Wolfgang Sander/Peter Steinbach (Hrsg.) | **Politische Bildung in Deutschland – Profile, Personen, Institutionen** (2014) | Bestell-Nr. 1449 | 4,50 Euro

China/Fernost

- Lee Eun-Jeung/Hannes B. Mosler (Hrsg.) | **Länderbericht Korea** (2015) | Bestell-Nr. 1577 | 4,50 Euro
- Christina Schott | **Indonesien. Ein Länderporträt** (2015) | Bestell-Nr. 1635 | 4,50 Euro
- Frank Dikötter | **Maos Großer Hunger. Massenmord und Menschenexperiment in China** (2014) | Bestell-Nr. 1434 | 4,50 Euro
- Doris Fischer/Christoph Müller-Hofstede (Hrsg.) | **Länderbericht China** (2014) | Bestell-Nr. 1501 | 4,50 Euro

DDR

- Roland Jahn | **Wir Angepassten. Überleben in der DDR** (2016) | Bestell-Nr. 1628 | 4,50 Euro **NEU**
- Gunnar Decker | **1965. Der kurze Sommer der DDR** (2015) | Bestell-Nr. 1598 | 4,50 Euro
- Marcus Heumann | **Das Kahlschlag-Plenum. Die 11. Tagung des ZK der SED 1965** (2015) | Audio-CD | Bestell-Nr. 1669 | 4,50 Euro

- Silke Kettelhake | **Sonja: „negativ-dekadent“. Eine rebellische Jugend in der DDR** (2015) | Bestell-Nr. 1509 | 4,50 Euro
- Stefan Wolle | **Die DDR. Eine Geschichte von der Gründung bis zum Untergang** (2015) | Bestell-Nr. 1517 | 7 Euro
- Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR | **Alltag: DDR. Geschichten – Fotos – Objekte** (2012) | Bestell-Nr. 1299 | 4,50 Euro

Demografischer Wandel

- Holger Hinte/Klaus F. Zimmermann (Hrsg.) | **Zeitenwende auf dem Arbeitsmarkt. Wie der demografische Wandel die Erwerbsgesellschaft verändert** (2013) | Bestell-Nr. 1292 | 4,50 Euro

Demokratie

- Stefan Marschall | **Demokratie** (2014) | Bestell-Nr. 1426 | 4,50 Euro
- Wolfgang Ismayr | **Der Deutsche Bundestag** (2013) | Bestell-Nr. 1333 | 4,50 Euro

Deutsche Geschichte

- bpb (Hrsg.) | **Deutschland Archiv 2015** (2016) | Bestell-Nr. 1664 | 1,50 Euro
- Victor Klemperer | **Man möchte immer weinen und lachen in einem. Revolutionstagebuch 1919** (2016) | Bestell-Nr. 1590 | 4,50 Euro
- bpb (Hrsg.) | **Deutschland Archiv 2014** (2015) | Bestell-Nr. 1544 | 1,50 Euro | als E-Book kostenlos
- Sabine Bode | **Die vergessene Generation. Die Kriegskinder brechen ihr Schweigen** (2015) | 4 Audio-CDs | Bestell-Nr. 1632 | 4,50 Euro
- Ernst Friedrich | **Krieg dem Kriege** (2015) | Bestell-Nr. 1582 | 4,50 Euro
- Thomas Grimm (Hrsg.) | **Der Kracher von Moskau. Fußball zwischen Politik und Sport – Das Länderspiel Sowjetunion gegen die Bundesrepublik Deutschland am 21. August 1955** (2015) | Bestell-Nr. 1566 | 4,50 Euro
- Meilensteine der deutschen Geschichte. **Von der Antike bis heute** (2015) | Bestell-Nr. 1642 | 7 Euro
- Frauke Geyken | **Wir standen nicht abseits. Frauen im Widerstand gegen Hitler** (2014) | Bestell-Nr. 1473 | 4,50 Euro
- Peter Hoeres | **Die Kultur von Weimar. Durchbruch der Moderne** (2014) | Bestell-Nr. 1541 | 4,50 Euro
- Hans-Christof Kraus | **Versailles und die Folgen. Außenpolitik zwischen Revisionismus und Verständigung 1919–1933** (2014) | Bestell-Nr. 1540 | 4,50 Euro
- Richard Schröder | **Irrtümer über die deutsche Einheit** (2014) | Bestell-Nr. 1451 | 4,50 Euro
- Dietmar Willoweit | **Reich und Staat. Eine deutsche Verfassungsgeschichte** (2013) | Bestell-Nr. 1334 | 4,50 Euro

Deutsche Nachkriegszeit

- Frank Bösch (Hrsg.) | **Geteilte Geschichte. Ost- und Westdeutschland 1970–2000** (2016) | Bestell-Nr. 1636 | 4,50 Euro
- Dan Diner | **Rituelle Distanz. Israels deutsche Frage** (2016) | Bestell-Nr. 1575 | 4,50 Euro
- Sabine Bode | **Nachkriegskinder. Die 1950er Jahrgänge und ihre Soldatenväter** (2015) | Bestell-Nr. 1552 | 4,50 Euro
- Hans-Hermann Hertle | **Die Berliner Mauer** (2015) | Bestell-Nr. 1559 | 1,50 Euro

- Andreas Kossert | **Kalte Heimat. Die Geschichte der deutschen Vertriebenen nach 1945** (2015) | Bestell-Nr. 1641 | 4,50 Euro
- Leonie Treber | **Mythos Trümmerfrauen. Von der Trümmerbeseitigung in der Kriegs- und Nachkriegszeit und der Entstehung eines deutschen Erinnerungsortes** (2015) | Bestell-Nr. 1655 | 4,50 Euro
- Gottfried Niedhart | **Entspannung in Europa. Die Bundesrepublik Deutschland und der Warschauer Pakt 1966 bis 1975** (2014) | Bestell-Nr. 1461 | 4,50 Euro
- Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) | **Bonn – Orte der Demokratie** (2014) | Bestell-Nr. 1344 | 4,50 Euro
- Anita Haviv-Horiner/Sibylle Heilbrunn | **Heimat? – Vielleicht. Kinder von Holocaustüberlebenden zwischen Deutschland und Israel** (2013) | Bestell-Nr. 1371 | 4,50 Euro

Erinnerung/Aufarbeitung

- Claudia Weber | **Krieg der Täter. Die Massenerschießungen von Katyn** (2016) | Bestell-Nr. 1616 | 4,50 Euro
- Frank Bajohr/Andrea Löw (Hrsg.) | **Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung** (2015) | Bestell-Nr. 1656 | 4,50 Euro
- **Auschwitz heute** | Mit Fotografien von Martin Blume und Beiträgen von Stéphanie Benzaquen, Christoph Kreuztmüller und Tomasz Kobylański (2015) | Bestell-Nr. 1537 | 7 Euro
- Corry Gutstadt (Hrsg.) | **Wege ohne Heimkehr. Die Armenier, der Erste Weltkrieg und die Folgen** (2015) | Bestell-Nr. 1497 | 4,50 Euro
- Ingolf Kern/Stefan Locke | **Eine geteilte Geschichte. 25 deutsch-deutsche Orte und was aus ihnen wurde** (2015) | Bestell-Nr. 1647 | 4,50 Euro
- Harald Roth | **Was hat der Holocaust mit mir zu tun? 35 Antworten** (2015) | Bestell-Nr. 1659 | 4,50 Euro
- Jürgen Zimmerer (Hrsg.) | **Kein Platz an der Sonne. Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte** (2014) | Bestell-Nr. 1405 | 4,50 Euro
- **Wegweiser zur Erinnerung. Informationen für Jugendprojekte in Gedenkstätten der NS-Verfolgung in Deutschland, Polen und Tschechien** (2013) | Bestell-Nr. 1326 | 4,50 Euro

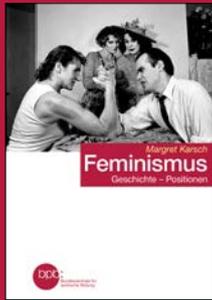
Europäische Geschichte

- Jürgen Gottschlich | **Beihilfe zum Völkermord. Deutschlands Rolle bei der Vernichtung der Armenier** (2015) | Bestell-Nr. 1561 | 4,50 Euro
- Matthias von Hellfeld | **Das lange 19. Jahrhundert. Zwischen Revolution und Krieg 1776 bis 1914** (2015) | Bestell-Nr. 1648 | 4,50 Euro
- Keith Lowe | **Der wilde Kontinent. Europa in den Jahren der Anarchie 1943–1959** (2015) | Bestell-Nr. 1583 | 7 Euro
- Alexander Hogh/Jörg Mailliet | **Tagebuch 14/18. Vier Geschichten aus Deutschland und Frankreich** (2014) | Bestell-Nr. 1435 | 7 Euro
- Oliver Janz | **14 – Der große Krieg** (2014) | Bestell-Nr. 1395 | 4,50 Euro
- Rudolf Jaworski/Florian Peters | **Alltagsperspektiven im besetzten Warschau / Perspektywy codziennej w okupowanej Warszawie. Fotografien eines deutschen Postbeamten (1939–1944) / Fotografie niemieckiego urzędnika pocztowego (1939–1944)** (2014) | Bestell-Nr. 1421 | 4,50 Euro

Margret Karsch

Feminismus

Geschichte – Positionen



Feminismus ist vielen ein Feindbild: Gegner halten ihn für einen Irrweg oder für historisch überholt. Margret Karsch skizziert dagegen die Geschichte und Errungenschaften

der Frauenbewegung ebenso prägnant wie die Vielfalt der Herausforderungen und Theorien der Gegenwart.

2016, Bestell-Nr. 1667, 4,50 Euro

- Lutz Raphael | **Imperiale Gewalt und mobilisierte Nation. Europa 1914–1945** (2014) | Bestell-Nr. 1489 | 4,50 Euro
- Bruno Cabanes/Anne Duménil | **Der Erste Weltkrieg. Eine europäische Katastrophe** (2013) | Bestell-Nr. 1300 | 4,50 Euro
- Frédéric Delouche (Hrsg.) | **Das europäische Geschichtsbuch. Von den Anfängen bis ins 21. Jahrhundert** (2011) | Bestell-Nr. 1233 | 7 Euro

Europäische Länderkunde

- Karen Krüger/Anna Esser | **Bosporus Reloaded. Die Türkei im Umbruch** (2016) | Bestell-Nr. 1679 | 4,50 Euro
- Friso Wielenga/Markus Wilp (Hrsg.) | **Die Niederlande. Ein Länderbericht** (2015) | Bestell-Nr. 1624 | 4,50 Euro

Europapolitik

- Ulrike Guérot | **Warum Europa eine Republik werden muss! Eine politische Utopie** (2016) | Bestell-Nr. 1786 | 4,50 Euro **NEU**
- Sebastian Schoepp | **Mehr Süden wagen. Oder wie wir Europäer wieder zueinander finden** (2015) | Bestell-Nr. 1514 | 4,50 Euro

Extremismus/Gewalt

- Jürgen Manemann | **Der Dschihad und der Nihilismus des Westens. Warum ziehen junge Europäer in den Krieg?** (2016) | Bestell-Nr. 1681 | 4,50 Euro
- Dominic Musa Schmitz | **Ich war ein Salafist. Meine Zeit in der islamistischen Parallelwelt** (2016) | Bestell-Nr. 1739 | 4,50 Euro **NEU**
- Wilfried Buchta | **Terror vor Europas Toren. Der Islamische Staat, Iraks Zerfall und Amerikas Ohnmacht** (2016) | Bestell-Nr. 1695 | 4,50 Euro
- Marc Engelhardt | **Heiliger Krieg – heiliger Profit. Afrika als neues Schlachtfeld des internationalen Terrorismus** (2016) | Bestell-Nr. 1547 | 4,50 Euro
- Martin Langebach/Cornelia Habisch | **Zäsur? Politische Bildung nach dem NSU** (2015) | Bestell-Nr. 1640 | 4,50 Euro

- Armin Pfahl-Traugber | **Linksextremismus in Deutschland. Eine kritische Bestandsaufnahme** (2015) | Bestell-Nr. 1569 | 4,50 Euro
- Behnam T. Said | **Islamischer Staat. IS-Miliz, al-Qaida und die deutschen Brigaden** (2015) | Bestell-Nr. 1546 | 4,50 Euro
- Samuel Salzborn | **Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze** (2015) | Bestell-Nr. 1623 | 4,50 Euro
- Mike Smith | **Boko Haram. Der Vormarsch des Terror-Kalifats** (2015) | Bestell-Nr. 1657 | 4,50 Euro
- Behnam T. Said/Hazim Fouad | **Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam** (2014) | Bestell-Nr. 1454 | 4,50 Euro
- Guido Steinberg | **Al-Qaidas deutsche Kämpfer. Die Globalisierung des islamistischen Terrorismus** (2014) | Bestell-Nr. 1528 | 4,50 Euro
- Andrea Röpke/Andreas Speit | **Blut und Ehre. Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland** (2013) | Bestell-Nr. 1341 | 4,50 Euro

Flucht und Vertreibung

- Philipp Ther | **Die dunkle Seite der Nationalstaaten. „Ethnische Säuberungen“ im modernen Europa** (2012) | Bestell-Nr. 1325 | 4,50 Euro

Gesellschaft

- Christina Bylow/Kristina Vaillant | **Die verratene Generation. Was wir den Frauen in der Lebensmitte zumuten** (2016) | Bestell-Nr. 1720 | 4,50 Euro
- Anita Haviv-Horiner | **Grenzen-los? Deutsche in Israel und Israelis in Deutschland** (2016) | Bestell-Nr. 1744 | 4,50 Euro **NEU**
- Karl Hepfer | **Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft** (2016) | Bestell-Nr. 1701 | 4,50 Euro
- Margret Karsch | **Feminismus. Geschichte – Positionen** (2016) | Bestell-Nr. 1667 | 4,50 Euro **NEU**
- Cornelia Koppetsch/Sarah Speck | **Wenn der Mann kein Ernährer mehr ist. Geschlechterkonflikte in Krisenzeiten** (2016) | Bestell-Nr. 1690 | 4,50 Euro **NEU**
- Steffen Mau/Nadine M. Schöneck (Hrsg.) | **(Un-)Gerechte (Un-)Gleichheiten** (2016) | Bestell-Nr. 1700 | 4,50 Euro **NEU**
- Clarissa Rudolph | **Geschlechterverhältnisse in der Politik. Eine genderorientierte Einführung in Grundfragen der Politikwissenschaft** (2016) | Bestell-Nr. 1646 | 4,50 Euro
- Shell Deutschland Holding (Hrsg.) | **Jugend 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch** (2016) | Bestell-Nr. 1704 | 7 Euro
- André Wilkens | **Analog ist das neue Bio. Ein Plädoyer für eine menschliche digitale Welt** (2016) | Bestell-Nr. 1619 | 4,50 Euro
- Christiane Woopen (Hrsg.) | **Fortpflanzungsmedizin in Deutschland. Entwicklungen, Fragen, Kontroversen** (2016) | Bestell-Nr. 1773 | 1,50 Euro **NEU**
- Thomas K. Bauer/Gerd Gigerenzer/Walter Krämer | **Wahr oder wahrscheinlich? Über Risiken und Nebenwirkungen der Unstatistik** (2015) | Bestell-Nr. 1538 | 4,50 Euro
- Wolfgang Benz | **Sinti und Roma: Die unerwünschte Minderheit. Über das Vorurteil Antiziganismus** (2015) | Bestell-Nr. 1531 | 4,50 Euro
- bpb (Hrsg.) | **APuZ-Edition: Oben – Mitte – Unten. Zur Vermessung der Gesellschaft** (2015) | Bestell-Nr. 1576 | 4,50 Euro
- Jonathan Crary | **24/7. Gesellschaft ohne Schlaf** (2015) | Bestell-Nr. 1550 | 4,50 Euro
- Theresia Degener/Elke Diehl (Hrsg.) | **Handbuch Behindertenrechtskonvention. Teilhabe als Menschenrecht – Inklusion als gesellschaftliche Aufgabe** (2015) | Bestell-Nr. 1506 | 4,50 Euro | mit barrierefreier DVD
- Susanne Garsoffky/Britta Sembach | **Vereinbarkeit? Vom Leben berufstätiger Väter und Mütter** (2015) | Bestell-Nr. 1523 | 4,50 Euro
- Cornelia Koppetsch | **Die Wiederkehr der Konformität. Streifzüge durch die gefährdete Mitte** (2015) | Bestell-Nr. 1654 | 4,50 Euro
- Rainer Stadler | **Vater, Mutter, Staat. Wieviel Betreuung tut Kindern gut?** (2015) | Bestell-Nr. 1596 | 4,50 Euro
- Daniel Schreiber | **Nüchtern. Über das Trinken und das Glück** (2015) | Bestell-Nr. 1510 | 4,50 Euro
- Malte Welding | **Seid fruchtbar und beschwert euch! Ein Plädoyer für Kinder – trotz allem** (2015) | Bestell-Nr. 1567 | 4,50 Euro
- Renate Zöller | **Heimat. Annäherung an ein Gefühl** (2015) | Bestell-Nr. 1666 | 4,50 Euro
- Andreas Bernard | **Kinder machen. Neue Reproduktionstechnologien und die Ordnung der Familie. Samenspender, Leihmütter, Künstliche Befruchtung** (2014) | Bestell-Nr. 1479 | 4,50 Euro
- Barbara Beuys | **Die neuen Frauen – Revolution im Kaiserreich 1900–1914** (2014) | Bestell-Nr. 1431 | 4,50 Euro
- Deutsches Komitee für UNICEF (Hrsg.) | **Jedes Kind hat Rechte. Report zur Situation der Kinder in der Welt** (2014) | Bestell-Nr. 1494 | 4,50 Euro
- Sebastian Fink/Olaf Jacobs | **So leben wir. Eine Bestandsaufnahme in Ostdeutschland** (2014) | Bestell-Nr. 1491 | 7 Euro
- Steffen Mau/Nadine M. Schöneck (Hrsg.) | **Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands** (2014) | Bestell-Nr. 1441 | 7 Euro
- Meinhard Miegel | **Hybris. Die überforderte Gesellschaft** (2014) | Bestell-Nr. 1466 | 4,50 Euro
- Sebastian J. Moser | **Pfandsammler. Erkundungen einer urbanen Sozialfigur** (2014) | Bestell-Nr. 1463 | 4,50 Euro
- Christian Mürner/Udo Sierck | **Behinderung. Chronik eines Jahrhunderts** (2014) | Bestell-Nr. 1391 | 4,50 Euro
- Rocco Thiede | **Kinderglück. Leben in großen Familien** (2014) | Bestell-Nr. 1448 | 4,50 Euro | als E-Book kostenlos

Globalisierung

- Martín Caparrós | **Der Hunger** (2016) | Bestell-Nr. 1746 | 4,50 Euro **NEU**

Internationale Geschichte

- Ian Buruma | **'45. Die Welt am Wendepunkt** (2015) | Bestell-Nr. 1565 | 4,50 Euro
- Institut für Zeitgeschichte München – Berlin | **Die Einheit. Das Auswärtige Amt, das DDR-Außenministerium und der Zwei-plus-Vier-Prozess** (2015) | Bestell-Nr. 1639 | 7 Euro
- Willi Jasper | **Lusitania. Kulturgeschichte einer Katastrophe** (2015) | Bestell-Nr. 1600 | 4,50 Euro

- Nürnberger Menschenrechtszentrum (Hrsg.) | **Das Internationale Militärtribunal von Nürnberg 1945/46. Die Reden der Hauptankläger neu gelesen und kommentiert** (2015) | Bestell-Nr. 1658 | 4,50 Euro
- Philipp Blom | **Der taumelnde Kontinent. Europa 1900–1914** (2014) | Bestell-Nr. 1430 | 4,50 Euro
- Tim B. Müller | **Nach dem Ersten Weltkrieg. Lebensversuche moderner Demokratien** (2014) | Bestell-Nr. 1471 | 4,50 Euro
- Ernst Piper | **Nacht über Europa. Kulturgeschichte des Ersten Weltkriegs** (2014) | Bestell-Nr. 1424 | 4,50 Euro
- Jürgen Osterhammel | **Die Verwandlung der Welt. Die Geschichte des 19. Jahrhunderts** (2010) | Bestell-Nr. 1044 | 7 Euro

Internationale Politik und Wirtschaft

- Gerd Braune | **Die Arktis. Porträt einer Weltregion** (2016) | Bestell-Nr. 1705 | 4,50 Euro **NEU**
- Julia Gerlach | **Der verpasste Frühling. Woran die Arabellion gescheitert ist** (2016) | Bestell-Nr. 1675 | 4,50 Euro
- Kai Hirschmann | **Wie Staaten schwach werden. Fragilität von Staaten als internationale Herausforderung** (2016) | Bestell-Nr. 1747 | 4,50 Euro **NEU**
- Irina Scherbakowa/Karl Schlögel | **Der Russland-Reflex. Einsichten in eine Beziehungskrise** (2016) | Bestell-Nr. 1696 | 4,50 Euro
- Wichard Woyke/Johannes Varwick (Hrsg.) | **Handwörterbuch Internationale Politik** (2016) | Bestell-Nr. 1713 | 4,50 Euro
- Marc Engelhardt | **Unabhängigkeit! Separatisten verändern die Welt** (2015) | Bestell-Nr. 1652 | 4,50 Euro
- Barbara Muraca | **Gut leben. Eine Gesellschaft jenseits des Wachstums** (2015) | Bestell-Nr. 1588 | 4,50 Euro

Kai Hirschmann

Wie Staaten schwach werden

Fragilität von Staaten als internationale Herausforderung



Die Auflösung staatlicher Strukturen hat verheerende Konsequenzen – für die betroffenen Länder an sich wie auch für die internationale Ordnung. Kai Hirschmann zeigt die zentralen

Ursachen fragiler Staatlichkeit auf und erörtert die Dynamik von Zerfallsprozessen anhand zahlreicher Beispiele.

2016, Bestell-Nr. 1747, 4,50 Euro

- Sven Bernhard Gareis/Johannes Varwick | **Die Vereinten Nationen. Aufgaben, Instrumente und Reformen** (2014) | Bestell-Nr. 1446 | 4,50 Euro
- Bettina Biedermann/Heribert Dieter (Hrsg.) | **Länderbericht Australien** (2012) | Bestell-Nr. 1175 | 4,50 Euro

Klima/Ressourcen

- Michael Carolan | **Cheaponomics. Warum billig zu teuer ist** (2016) | Bestell-Nr. 1674 | 4,50 Euro
- Christiane Grefe | **Global Gardening. Bioökonomie – Neuer Raubbau oder Wirtschaftsform der Zukunft?** (2016) | Bestell-Nr. 1737 | 4,50 Euro **NEU**
- Ralf Fücks | **Intelligent wachsen. Die grüne Revolution** (2016) | Bestell-Nr. 1750 | 4,50 Euro **NEU**
- Sven Plöger/Frank Böttcher | **Klimafakten** (2016) | Bestell-Nr. 1734 | 4,50 Euro **NEU**
- Günter Ederer/Gottfried Ilgmann | **Deutschland im Stau. Was das Verkehrschaos kostet** (2015) | Bestell-Nr. 1609 | 4,50 Euro
- Heike Holdinghausen | **Dreimal anziehen, weg damit. Ein Report über Kleidung, Konsum und Kosten** (2015) | Bestell-Nr. 1644 | 4,50 Euro
- Claude Martin | **Endspiel. Wie wir das Schicksal der tropischen Regenwälder noch wenden können** (2015) | Bestell-Nr. 1614 | 4,50 Euro
- Frank Uekötter | **Deutschland in Grün. Eine zwiespältige Erfolgsgeschichte** (2015) | Bestell-Nr. 1638 | 4,50 Euro
- Stefan Kreutzberger/Valentin Thurn | **Die Essensvernichter. Warum die Hälfte aller Lebensmittel im Müll landet und wer dafür verantwortlich ist** (2013) | Bestell-Nr. 1356 | 1,50 Euro

Lateinamerika

- Carmen Boullosa/Mike Wallace | **¡Es reicht! Mexiko und der gescheiterte War on Drugs** (2016) | Bestell-Nr. 1709 | 4,50 Euro
- Óscar Martínez | **Eine Geschichte der Gewalt. Leben und Sterben in Zentralamerika** (2016) | Bestell-Nr. 1772 | 4,50 Euro **NEU**

Kultur

- Gerhard Henkel | **Das Dorf. Landleben in Deutschland – gestern und heute** (2015) | Bestell-Nr. 1476 | 4,50 Euro
- Nicol Ljubić/Tilman Spengler (Hrsg.) | **Europa. Traum und Wirklichkeit. Dokumentation der Europäischen Schriftstellerkonferenz 2014** (2015) | Bestell-Nr. 1562 | 7 Euro
- Amichai Shalev/Norbert Kron (Hrsg.) | **Wir vergessen nicht, wir gehen tanzen. Israelische und deutsche Autoren schreiben über das andere Land** (2015) | Bestell-Nr. 1558 | 4,50 Euro

Medien

- Henning Noske | **Journalismus: Was man wissen und können muss. Ein Lese- und Lernbuch** (2015) | Bestell-Nr. 1578 | 4,50 Euro
- Heinz Pürer | **Medien in Deutschland. Presse – Rundfunk – Online** (2015) | Bestell-Nr. 1599 | 4,50 Euro

Migration/Integration

- Kirsten Boie/Jan Birk | **Bestimmt wird alles gut** (2016) | Bestell-Nr. 1767 | 1,50 Euro **NEU**
- Candid Foundation (Hrsg.) | **Planet der Flüchtlinge. Warum es kein Zurück mehr gibt** (2016) | Bestell-Nr. 1756 | 4,50 Euro

Gisela Dachs (Hrsg.)

Länderbericht Israel



Der Länderbericht wirft einen differenzierten Blick auf Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur Israels. Die Autorinnen und Autoren versuchen, die komplexe Realität in ihrem

Kontext darzustellen und dabei die konkreten Lebenswirklichkeiten der Israelis ins Bild zu rücken.

2016, Bestell-Nr. 10000, 4,50 Euro

- Christian Jakob | **Die Bleibenden. Wie Flüchtlinge Deutschland seit 20 Jahren verändern** (2016) | Bestell-Nr. 1766 | 4,50 Euro **NEU**
- Stefan Luft | **Flucht nach Europa. Ursachen, Konflikte, Folgen** (2016) | Bestell-Nr. 1721 | 4,50 Euro
- Ahmad Mansour | **Generation Allah. Warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen** (2016) | Bestell-Nr. 1673 | 4,50 Euro
- Addis Mulugeta/Caroline von Eichhorn | **Neu in Deutschland** (2016) | Bestell-Nr. 1795 | 4,50 Euro **NEU**
- Güner Yasemin Balci | **Aliyahs Flucht oder Die gefährliche Reise in ein neues Leben** (2015) | Bestell-Nr. 1615 | 4,50 Euro
- Karl-Heinz Meier-Braun | **Einwanderung und Asyl. Wichtige Fragen** (2015) | Bestell-Nr. 1661 | 4,50 Euro
- Oliver von Mengersen (Hrsg.) | **Sinti und Roma. Eine deutsche Minderheit zwischen Diskriminierung und Emanzipation** (2015) | Bestell-Nr. 1573 | 4,50 Euro

Militär

- Kai Biermann/Thomas Wiegold | **Drohnen. Chancen und Gefahren einer neuen Technik** (2015) | Bestell-Nr. 1597 | 4,50 Euro
- Rainer L. Glatz/Rolf Tophoven | **Am Hindukusch – und weiter? Die Bundeswehr im Auslandseinsatz. Erfahrungen, Bilanzen, Ausblicke** (2015) | Bestell-Nr. 1584 | 4,50 Euro
- Sabine Würich/Ulrike Scheffer | **Operation Heimkehr. Bundeswehrsoldaten über ihr Leben nach dem Auslandseinsatz** (2014) | Bestell-Nr. 1429 | 7 Euro
- Felix Römer | **Kameraden. Die Wehrmacht von innen** (2013) | Bestell-Nr. 1323 | 4,50 Euro

Naher Osten

- Gisela Dachs (Hrsg.) | **Länderbericht Israel** (2016) | Bestell-Nr. 10000 | 4,50 Euro **NEU**
- Volker Perthes | **Das Ende des Nahen Ostens, wie wir ihn kennen. Ein Essay** (2016) | Bestell-Nr. 1702 | 4,50 Euro

- Thomas Aders | **Allah ist groß, die Hoffnung klein. Begegnungen im Nahen Osten** (2015) | Bestell-Nr. 1586 | 4,50 Euro
- Daniel Gerlach | **Herrschaft über Syrien. Macht und Manipulation unter Assad** (2015) | Bestell-Nr. 1630 | 4,50 Euro
- Ari Shavit | **Mein gelobtes Land. Triumph und Tragödie Israels** (2015) | Bestell-Nr. 1604 | 4,50 Euro
- Itay Lotem/Judith Seitz | **Israel – Nah im Osten** (2013) | Bestell-Nr. 1358 | 4,50 Euro
- Daniel Gerlach/Christian Meier (Hrsg.) | **Der Nahe Osten in hundert Köpfen. Biografische Skizzen zu Zeitgeschichte und Gegenwart** (2012) | Bestell-Nr. 1287 | 4,50 Euro

Nationalsozialismus

- Riccardo Bavaj | **Der Nationalsozialismus. Entstehung, Aufstieg und Herrschaft** (2016) | Bestell-Nr. 1749 | 4,50 Euro **NEU**
- Nicholas Stargardt | **Der deutsche Krieg. 1939–1945** (2016) | Bestell-Nr. 1682 | 7 Euro
- Michael Grüttner | **Brandstifter und Biedermänner. Deutschland 1933–1939** (2015) | Bestell-Nr. 1651 | 7 Euro
- Wendy Lower | **Hitlers Helferinnen. Deutsche Frauen im Holocaust** (2015) | Bestell-Nr. 1513 | 4,50 Euro
- Thomas Sandkühler | **Hitler und der Nationalsozialismus** (2015) | Bestell-Nr. 1611 | 4,50 Euro
- Michael Schwartz (Hrsg.) | **Homosexuelle im Nationalsozialismus** (2015) | Bestell-Nr. 1572 | 4,50 Euro
- Henry Wahlig | **Sport im Abseits. Die Geschichte der jüdischen Sportbewegung im nationalsozialistischen Deutschland** (2015) | Bestell-Nr. 1622 | 4,50 Euro
- H. G. Adler/Hermann Langbein/Ella Lingens-Reiner | **Auschwitz. Zeugnisse und Berichte** (2014) | Bestell-Nr. 1520 | 4,50 Euro
- Anne-Frank-Fonds (Hrsg.) | **Anne Frank – Gesamtausgabe** (2014) | Bestell-Nr. 1404 | 4,50 Euro
- Marie Jalowicz Simon | **Untergetaucht. Eine junge Frau überlebt in Berlin 1940–1945** (2014) | Bestell-Nr. 1532 | 4,50 Euro
- Stiftung Bauhaus Dessau/Philipp Oswald (Hrsg.) | **Dessau 1945. Moderne zerstört** (2014) | Bestell-Nr. 1453 | 4,50 Euro
- Götz Aly | **Die Belasteten. „Euthanasie“ 1939–1945. Eine Gesellschaftsgeschichte** (2013) | Bestell-Nr. 1375 | 4,50 Euro
- Saul Friedländer/Orna Kenan | **Das Dritte Reich und die Juden 1933–1945** (2010) | Bestell-Nr. 1089 | 7 Euro

Osteuropa/Sowjetunion

- Thomas Kunze/Thomas Vogel | **Das Ende des Imperiums. Was aus den Staaten der Sowjetunion wurde** (2016) | Bestell-Nr. 1676 | 4,50 Euro
- Dieter Segert (Hrsg.) | **Civic Education and Democratisation in the Eastern Partnership Countries** (2016) | Bestell-Nr. 1697 | 4,50 Euro
- Dieter Segert (Hrsg.) | **Гражданское образование и демократизация в странах Восточного партнерства** (2016) | Bestell-Nr. 1698 | 4,50 Euro
- Michail Sygar | **Endspiel. Die Metamorphosen des Wladimir Putin** (2016) | Bestell-Nr. 1711 | 4,50 Euro

- Andreas Kappeler | **Geschichte der Ukraine** (2015) | Bestell-Nr. 1592 | 4,50 Euro
- Ute Schaeffer | **Ukraine. Reportagen aus einem Land im Aufbruch** (2015) | Bestell-Nr. 1589 | 4,50 Euro
- Christiane Schubert/Wolfgang Templin | **Dreizack und Roter Stern. Geschichtspolitik und historisches Gedächtnis in der Ukraine** (2015) | Bestell-Nr. 1605 | 4,50 Euro
- Dieter Segert | **Transformationen in Osteuropa im 20. Jahrhundert** (2014) | Bestell-Nr. 1475 | 4,50 Euro

Partizipation

- Patrizia Nanz/Claus Leggewie | **Die Konsultative. Mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung** (2016) | Bestell-Nr. 1724 | 4,50 Euro **NEU**
- Gregor Hackmack | **Demokratie einfach machen. Ein Update für unsere Politik** (2015) | Bestell-Nr. 1529 | 4,50 Euro

Politik/Politische Grundfragen

- Gert-Joachim Glaeßner | **Freiheit und Sicherheit. Eine Ortsbestimmung** (2016) | Bestell-Nr. 1715 | 4,50 Euro
- Jan-Werner Müller | **Was ist Populismus? Ein Essay** (2016) | Bestell-Nr. 1752 | 4,50 Euro **NEU**
- Klaus Schubert/Martina Klein | **Das Politiklexikon. Begriffe – Fakten – Zusammenhänge** (2016) | Bestell-Nr. 1770 | 4,50 Euro **NEU**
- Stefan Marschall | **Das politische System Deutschlands** (2015) | Bestell-Nr. 1557 | 4,50 Euro
- Carlo Strenger | **Zivilisierte Verachtung. Eine Anleitung zur Verteidigung unserer Freiheit** (2015) | Bestell-Nr. 1613 | 4,50 Euro
- Hans-Martin Tillack | **Die Lobby-Republik. Netzwerke, Interessen, Einflussnahmen** (2015) | Bestell-Nr. 1626 | 4,50 Euro
- Eckhard Jesse/Roland Sturm (Hrsg.) | **Bilanz der Bundestagswahl 2013. Akteure und Strukturen** (2014) | Bestell-Nr. 1443 | 4,50 Euro
- Dieter Nohlen | **Wahlrecht und Parteiensystem. Zur Theorie und Empirie der Wahlsysteme** (2014) | Bestell-Nr. 1470 | 4,50 Euro

Recht und Gesetz

- Dominic Johnson/Simone Schindwein/Bianca Schmolze | **Tatort Kongo – Prozess in Deutschland. Die Verbrechen der ruandischen Miliz FDLR und der Versuch einer juristischen Aufarbeitung** (2016) | Bestell-Nr. 1765 | 4,50 Euro **NEU**
- Wolfgang Kaleck | **Mit Recht gegen die Macht. Unser weltweiter Kampf für die Menschenrechte** (2016) | Bestell-Nr. 1687 | 4,50 Euro **NEU**
- Bibliographisches Institut (Hrsg.) | **Recht A–Z. Fachlexikon für Studium, Ausbildung und Beruf** (2015) | Bestell-Nr. 1563 | 4,50 Euro
- Michael-Lysander Fremuth | **Menschenrechte. Grundlagen und Dokumente** (2015) | Bestell-Nr. 1650 | 4,50 Euro
- Christof Gramm/Stefan Pieper | **Grundgesetz. Bürgerkommentar** (2015) | Bestell-Nr. 1643 | 4,50 Euro
- Nicola Lindner | **Recht, verständlich. Eine etwas andere Einführung** (2015) | Bestell-Nr. 1662 | 4,50 Euro
- Wolfgang Kaleck | **Mit zweierlei Maß. Der Westen und das Völkerstrafrecht** (2013) | Bestell-Nr. 1312 | 1,50 Euro

Religion/Ethik

- Björn Bicker | **Was glaubt ihr denn. Urban Prayers** (2016) | Bestell-Nr. 1738 | 4,50 Euro **NEU**
- Dietmar von der Pfordten | **Menschenwürde. Eine Einführung** (2016) | Bestell-Nr. 1741 | 4,50 Euro **NEU**
- Detlef Pollack/Gergely Rosta | **Religion in der Moderne. Ein internationaler Vergleich** (2016) | Bestell-Nr. 1751 | 4,50 Euro **NEU**
- M. Rohe u. a. | **Christentum und Islam in Deutschland. Grundlagen, Erfahrungen und Perspektiven des Zusammenlebens** (2015) | Bestell-Nr. 1634 | 4,50 Euro
- Constantin Schreiber (Hrsg.)/Raif Badawi | **1000 Peitschenhiebe. Weil ich sage, was ich denke** (2015) | Bestell-Nr. 1670 | 4,50 Euro
- Hubert Wolf | **Krypta. Unterdrückte Traditionen der Kirchengeschichte** (2015) | Bestell-Nr. 1594 | 4,50 Euro
- Luise Schorn-Schütte | **Die Reformation. Vorgeschichte – Verlauf – Wirkung** (2014) | Bestell-Nr. 1394 | 4,50 Euro
- Thomas Großbölting | **Der verlorene Himmel. Glaube in Deutschland seit 1945** (2013) | Bestell-Nr. 1327 | 4,50 Euro
- Katharina Kunter | **500 Jahre Protestantismus. Eine Reise von den Anfängen bis in die Gegenwart** (2012) | Bestell-Nr. 1236 | 4,50 Euro

Sozialstaat

- Rauf Ceylan/Michael Kiefer | **Muslimische Wohlfahrtspflege in Deutschland. Eine historische und systematische Einführung** (2016) | Bestell-Nr. 1693 | 4,50 Euro
- Thomas Ebert | **Soziale Gerechtigkeit. Ideen, Geschichte, Kontroversen** (2015) | Bestell-Nr. 1571 | 4,50 Euro
- David Stuckler/Sanjay Basu | **Sparprogramme töten. Die Ökonomisierung der Gesundheit** (2015) | Bestell-Nr. 1568 | 4,50 Euro

Björn Bicker

Was glaubt ihr denn

Urban Prayers



Vielfältig wie die Gesellschaft sind religiös-weltanschauliche Prägungen in Deutschland. Säkulares trifft auf streng Religiöses, Vertrautes auf Ungewohntes, Überkommenes macht Neuem

Platz. Björn Bickers Buch spiegelt Erwartungen und Herausforderungen in Städten und Gemeinden, in denen Menschen unterschiedlichster Glaubensrichtungen leben.

2016, Bestell-Nr. 1738, 4,50 Euro

USA

- Ta-Nehisi Coates | **Zwischen mir und der Welt** (2016) | Bestell-Nr. 1688 | 4,50 Euro
- Tobias Endler/Martin Thunert | **Entzauberung. Skizzen und Ansichten zu den USA in der Ära Obama** (2016) | Bestell-Nr. 1580 | 4,50 Euro **NEU**
- Alice Goffman | **On the Run. Die Kriminalisierung der Armen in Amerika** (2016) | Bestell-Nr. 1727 | 4,50 Euro **NEU**
- Michael Kimmel | **Angry White Men. Die USA und ihre zornigen Männer** (2016) | Bestell-Nr. 1730 | 4,50 Euro
- Christoph von Marschall | **Was ist mit den Amis los? Über unser zwiespältiges Verhältnis zu den USA** (2016) | Bestell-Nr. 1723 | 4,50 Euro **NEU**
- Fabrizio Silei/Maurizio A. C. Quarello | **Der Bus von Rosa Parks** (2016) | Bestell-Nr. 1769 | 1,50 Euro **NEU**

Wirtschaft

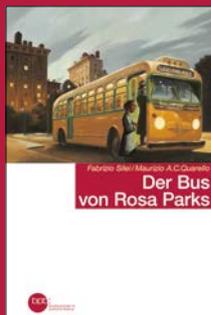
- Heribert Dieter | **Deutschland in der Weltwirtschaft. Ein Modell mit Zukunft?** (2016) | Bestell-Nr. 1742 | 4,50 Euro
- Werner Heun (Hrsg.) | **Staatsschulden. Ursachen, Wirkungen, Gefahren** (2015) | Bestell-Nr. 1602 | 1,50 Euro
- Joris Luyendijk | **Unter Bankern. Eine Spezies wird besichtigt** (2015) | Bestell-Nr. 1629 | 4,50 Euro
- Lisa Nienhaus | **Die Weltverbesserer. Große Gedanken aus der Wirtschaft** (2015) | Bestell-Nr. 1607 | 4,50 Euro
- Dirk Piekenbrock (Bearbeiter) | **Kompakt-Lexikon Wirtschaft** (2015) | Bestell-Nr. 1660 | 4,50 Euro
- Jürgen Kocka | **Geschichte des Kapitalismus** (2014) | Bestell-Nr. 1417 | 4,50 Euro

Schriftenreihe – E-Book (kostenlos)

- Dieter Segert (Hrsg.) | **Civic Education and Democratisation in the Eastern Partnership Countries** (2016) | in englischer und russischer Fassung
- bpb (Hrsg.) | **Deutschland Archiv 2014** (2015)
- Theresia Degener/Elke Diehl (Hrsg.) | **Handbuch Behindertenrechtskonvention. Teilhabe als Menschenrecht – Inklusion als gesellschaftliche Aufgabe** (2015)
- bpb (Hrsg.) | **APuZ-Edition: 100 Jahre Beginn Erster Weltkrieg** (2014)
- Deutscher Bundestag (Hrsg.) | **Schlussbericht der Enquete-Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität** (2014)
- Dorte Huneke (Hrsg.) | **Ziemlich deutsch. Betrachtungen aus dem Einwanderungsland Deutschland** (2014)
- Julia Landau/Irina Scherbakowa (Hrsg.) | **GULAG. Texte und Dokumente 1929–1956** (2014)
- Rocco Thiede | **Kinderglück. Leben in großen Familien** (2014)
- Jörg Bogumil/Lars Holtkamp | **Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung. Eine praxisorientierte Einführung** (2013)
- bpb (Hrsg.) | **Deutschland Archiv 2013** (2013)
- Patrizia Nanz/Miriam Fritsche | **Handbuch Bürgerbeteiligung. Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen** (2012)

Fabrizio Silei/Maurizio A. C. Quarello

Der Bus von Rosa Parks



Alabama 1955. Die Näherin Rosa Parks weigert sich, ihren Sitzplatz im Bus für einen Weißen freizugeben, und wird daraufhin verhaftet. Dieses Bilderbuch schildert die Geschichte der mutigen Frau, deren friedlicher Widerstand als Auftakt der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung gilt.

2016, Bestell-Nr. 1769, 1,50 Euro

Zeitbilder

- bpb/DeStatis/WZB/SOEP (Hrsg.) | **Datenreport 2016** (2016) | Bestell-Nr. 3994 | 4,50 Euro
- Daniel Gerlach u. a. | **Atlas des Arabischen Frühlings. Eine Weltregion im Umbruch** (2016) | Bestell-Nr. 3976 | 7 Euro **NEU**
- Otto Schmuck/Günther Unser | **Die Europäische Union. Aufgaben, Strukturen und Chancen** (2016) | Bestell-Nr. 3980 | 3 Euro
- Eckart D. Stratenschulte | **Europa. Fakten und Zusammenhänge** (2016) | Bestell-Nr. 3982 | 3 Euro **NEU**
- Caspar Dohmen | **Finanzwirtschaft. Wie alles zusammenhängt** (2015) | Bestell-Nr. 3973 | 3 Euro
- Oscar W. Gabriel u. a. | **Deutschland 25. Gesellschaftliche Trends und politische Einstellungen** (2015) | Bestell-Nr. 3979 | 4,50 Euro
- Gabriele Muschter/Rüdiger Thomas | **Frauen in Deutschland. Eine Geschichte in Bildern, Quellen und Kommentaren** (2015) | Bestell-Nr. 3974 | 4,50 Euro
- Thomas Rahlf | **Deutschland in Daten. Zeitreihen zur Historischen Statistik** (2015) | Bestell-Nr. 3975 | 4,50 Euro
- Ingo Langner (Hrsg.) | **Achtung! Achtung! Hier spricht der Krieg! 1914–1918** (2014) | Bestell-Nr. 3971 | 7 Euro

Pocket

- Claudia Baumann | **Pocket Recht. Juristische Grundbegriffe** (2009) | Bestell-Nr. 2557 | 1 Euro

Einzelpublikation

- Jewish Allstars. **Deutsche Sportidole zwischen Erfolg und Verfolgung** (Deutsch und Englisch) (2015) | Bestell-Nr. 2580 | 1,50 Euro

Informationen zur politischen Bildung (kostenlos)

- **Widerstand gegen den Nationalsozialismus** (Nr. 330/2016) | Bestell-Nr. 4330
- **Das Deutsche Kaiserreich 1871–1918** (Nr. 329/2016) | Bestell-Nr. 4329
- **Parteien und Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland** (Nr. 328/2015) | Bestell-Nr. 4328
- **Sozialpolitik** (Nr. 327/2015) | Bestell-Nr. 4327
- **Internationale Sicherheitspolitik** (Nr. 326/2015) | Bestell-Nr. 4326
- **Regieren jenseits des Nationalstaats** (Nr. 325/2015) | Bestell-Nr. 4325
- **Sozialer Wandel in Deutschland** (Nr. 324/2014) | Bestell-Nr. 4324
- **Sowjetunion II: 1953–1991** (Nr. 323/2014) | Bestell-Nr. 4323
- **Politisches System der USA** (Nr. 320/2013) | Bestell-Nr. 4320
- **Energie und Umwelt** (Nr. 319/2013) | Bestell-Nr. 4319
- **Föderalismus in Deutschland** (Nr. 318/2013) | Bestell-Nr. 4318
- **Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust** (Nr. 316/2012) | Bestell-Nr. 4316
- **Das 19. Jahrhundert** (Nr. 315/2012) | Bestell-Nr. 4315
- **Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft** (Nr. 314/2012) | Bestell-Nr. 4314
- **Geschichte der DDR** (Nr. 312/2011) | Bestell-Nr. 4312
- **Polen** (Nr. 311/2011) | Bestell-Nr. 4311
- **Vereinte Nationen** (Nr. 310/2011) | Bestell-Nr. 4310
- **Massenmedien** (Nr. 309/2011) | Bestell-Nr. 4309
- **Haushalt – Markt – Konsum** (Nr. 308/2010) | Bestell-Nr. 4308
- **Jüdisches Leben in Deutschland** (Nr. 307/2010) | Bestell-Nr. 4307
- **Kriminalität und Strafrecht** (Nr. 306/2010) | Bestell-Nr. 4306
- **Lateinamerika** (Nr. 300/2008) | Bestell-Nr. 4300
- **Menschenrechte** (Nr. 297/2008) | Bestell-Nr. 4297
- **Unternehmen und Produktion** (Nr. 293/2007) | Bestell-Nr. 4293
- **Steuern und Finanzen** (Nr. 288/2012) | Bestell-Nr. 4288
- **Bevölkerungsentwicklung** (Nr. 282/2013) | Bestell-Nr. 4282
- **Europäische Union** (Nr. 279/2015) | Bestell-Nr. 4279
- **Vorurteile** (Nr. 271/2005) | Bestell-Nr. 4271
- **Deutschland in den 70er/80er Jahren** (Nr. 270/2001) | Bestell-Nr. 4270
- **USA – Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft** (Nr. 268/2013) | Bestell-Nr. 4268
- **Revolution von 1848** (Nr. 265/2010) | Bestell-Nr. 4265
- **Weimarer Republik** (Nr. 261/2011) | Bestell-Nr. 4261
- **Deutschland 1945–1949** (Nr. 259/2005) | Bestell-Nr. 4259
- **Der Weg zur Einheit** (Nr. 250/2015) | Bestell-Nr. 4250
- **Internationale Beziehungen** | (Nr. 245/2003) | Bestell-Nr. 4245

- **Antisemitismus** (Nr. 93/2014) | Bestell-Nr. 5986
- **Wachstum ohne Ende?** (Nr. 92/2013) | Bestell-Nr. 5985
- **Sprache und Politik** (Nr. 91/2011) | Bestell-Nr. 5984
- **Vorurteile** (Nr. 90/2011) | Bestell-Nr. 5983

Thema im Unterricht/Extra (kostenlos)

- **Logbuch Neuland** (2016) | Bestell-Nr. 5341
- **Quizheft Politik** (2015) | Bestell-Nr. 5301
- **Erde – Bastelglobus** (2014) | Bestell-Nr. 5446
- **Knifflbox Politik** (2014) | Bestell-Nr. 5630
- **Gesellschaft für Einsteiger** (2014) | Bestell-Nr. 5333
- **Logbuch Politik** (2013) | Bestell-Nr. 5339
- **Zeitgeschichte für Einsteiger** (2013) | Bestell-Nr. 5338
- **Politik für Einsteiger** (2013) | Bestell-Nr. 5332
- **Was heißt hier Demokratie?** (2012) | Bestell-Nr. 5399
- **Methoden-Kiste** (2012) | Bestell-Nr. 5340
- **Wirtschaft für Einsteiger** (2011) | Bestell-Nr. 5336

Themen und Materialien

- **Nationalhymnen in der EU** (2016) | Bestell-Nr. 2489 | 7 Euro
- **Musik und Politik** (2014) | Bestell-Nr. 2490 | 4,50 Euro
- **Saubere Leistung? – Grenzen akzeptieren** (2013) | Bestell-Nr. 2486 | 4,50 Euro
- **Praktische Geschichtsvermittlung in der Migrationsgesellschaft** (2013) | Bestell-Nr. 2485 | 7 Euro
- **Konzepte des Grundgesetzes – Die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik** (2013) | Bestell-Nr. 2468 | 4,50 Euro
- **„Nicht durch formale Schranken gehemmt“ – Die deutsche Polizei im Nationalsozialismus** (2012) | Bestell-Nr. 2435 | 4,50 Euro
- **Auch das Berufliche ist politisch** (2012) | Bestell-Nr. 2434 | 4,50 Euro
- **Der 9. November – Schicksalstag der Deutschen** (2011) | Bestell-Nr. 2471 | 4,50 Euro
- **Theater probieren. Politik entdecken** (2011) | Bestell-Nr. 2469 | 4,50 Euro
- **Globale Herausforderungen Band 1–3** | Band 1 (2011) Bestell-Nr. 2437 | Band 2 (2011) Bestell-Nr. 2438 | Band 3 (2013) Bestell-Nr. 2439 | je 4,50 Euro
- **Lateinamerika verstehen lernen** (2011) | Bestell-Nr. 2433 | 4,50 Euro
- **Praxisbuch Demokratiepädagogik** (2009) | Bestell-Nr. 2427 | 4,50 Euro

Filmhefte

- **Ben X** | Bestell-Nr. 3147 | 1 Euro
- **Die Klasse** | Bestell-Nr. 3146 | 1 Euro
- **Das weiße Band** | Bestell-Nr. 3145 | 1 Euro
- **Panzerkreuzer Potemkin. Filmkanon-Filmheft** | Bestell-Nr. 3142 | 1 Euro
- **Die Fremde** | Bestell-Nr. 3141 | 1 Euro

Kartenspiele

- **jetzt mal ehrlich 2** | Bestell-Nr. 1904 | 1,50 Euro
- **kimemo. Zur Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen** | Bestell-Nr. 5454 | 1,50 Euro
- **pi mal daumen 2** | Bestell-Nr. 1927 | 1,50 Euro
- **jetzt mal ehrlich 1** | Bestell-Nr. 1924 | 1,50 Euro
- **irre genug** | Bestell-Nr. 1923 | 1,50 Euro
- **wahlzeit! warum wählen?** | Bestell-Nr. 1922 | 1,50 Euro
- **früher oder später** | Bestell-Nr. 1921 | 1,50 Euro

Falter aktuell/Falter extra (kostenlos)

- **Falter Extra: Grundrechte (deutsch–arabisch/ deutsch–englisch)** (2015) | Bestell-Nr. 5441
- **Falter Extra: Kinderrechte** (2014) | Bestell-Nr. 5439
- **Falter Extra: Die Nationalhymnen der 28 EU-Mitgliedstaaten** (2014) | Bestell-Nr. 5437

Falter Zeitgeschichte (kostenlos)

- **Falter Zeitgeschichte Nr. 4: Geschichte der DDR** (2014) | Bestell-Nr. 5438
- **Falter Zeitgeschichte Nr. 2: Zeitleiste Die Europäische Union** (2016) | Bestell-Nr. 5433

Booklet

- **Die EU-Mitgliedsstaaten und ihre Nationalhymnen. Geschichte – Kultur – Politik und 28 Länderporträts** | Bestell-Nr. 1943 | 1,50 Euro

Was geht? (kostenlos)

- **Ein Begleitheft für Pädagogen zum Thema Energie** | Bestell-Nr. 9610 **NEU**
- **Volle Power. Das Heft über Energie** | Bestell-Nr. 9609 **NEU**
- **Ein Begleitheft für Pädagogen zum Thema Flucht und Asyl** | Bestell-Nr. 9608
- **Was geht? Das Heft zu Flucht und Asyl** | Bestell-Nr. 9607
- **Ein Begleitheft für Pädagogen zum Thema Geschichte** | Bestell-Nr. 9606
- **Was ging? Das Heft über Geschichte** | Bestell-Nr. 9605
- **Ein Begleitheft für Pädagogen zum Thema Umwelt** | Bestell-Nr. 9604
- **Prima Klima?! Das Heft über Umweltschutz** | Bestell-Nr. 9603
- **Ein Begleitheft für Pädagogen zum Thema Demografie** | Bestell-Nr. 9602
- **Alter! Das Heft zum demografischen Wandel** | Bestell-Nr. 9601

Entscheidung im Unterricht

- **Viel Mode für wenig Geld – ist das fair?** (Nr. 1/2015) | Bestell-Nr. 2484 | 1,50 Euro
- **Was tun gegen Rechtsextremismus?** (Nr. 2/2013) | Bestell-Nr. 2482 | 1,50 Euro
- **Salafismus in der Demokratie** (Nr. 2/2012) | Bestell-Nr. 2480 | 1,50 Euro
- **Schon wieder pleite?** (Nr. 1/2012) | Bestell-Nr. 2479 | 1,50 Euro
- **Respekt. Eine Frage der Ehre?** (Nr. 2/2011) | Bestell-Nr. 2478 | 1,50 Euro
- **Coming-out im Klassenzimmer** (Nr. 1/2011) | Bestell-Nr. 2477 | 1,50 Euro
- **Willst du Stress?** (Nr. 2/2010) | Bestell-Nr. 2476 | 1,50 Euro
- **Privates im Netz?** (Nr. 1/2010) | Bestell-Nr. 2475 | 1,50 Euro

HanisauLand

- **Schule in Deutschland – jetzt versteh ich das!** (Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler) | Bestell-Nr. 5623 | kostenlos
- **Demokratische Regeln – jetzt versteh ich das!** (Begleitheft für Lehrerinnen und Lehrer) | Bestell-Nr. 5607 | kostenlos
- **Demokratische Regeln – jetzt versteh ich das!** (Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler) | Bestell-Nr. 2543 | 3 Euro
- **Die Kraft der Kugelröbe** (Comic, Band 8) | Bestell-Nr. 2537 | 3 Euro
- **Im Bann der blauen Pilze** (Comic, Band 7) | Bestell-Nr. 2536 | 3 Euro
- **Faustrecht im Parlament** (Comic, Band 6) | Bestell-Nr. 2535 | 3 Euro
- **Im Schatten des Vulkans** (Comic, Band 5) | Bestell-Nr. 2534 | 3 Euro
- **Das Nilsteiner Orakel** (Comic, Band 4) | Bestell-Nr. 2533 | 3 Euro
- **Der König ohne Mütze** (Comic, Band 3) | Bestell-Nr. 2532 | 3 Euro
- **Die Reise nach Speckonien** (Comic, Band 2) | Bestell-Nr. 2531 | 3 Euro
- **Möhrenverschörung in HanisauLand** (Comic, Band 1) | Bestell-Nr. 2530 | 3 Euro
- **Das junge Politik-Lexikon** | Bestell-Nr. 1423 | 7 Euro
- **Die Friedenssuppe** (CD-ROM/CD/DVD) | Bestell-Nr. 1817 | 4,50 Euro
- **Plakat-Serie für Willkommensklassen. Grundwerte der Demokratie** | Bestell-Nr. 5537 | kostenlos **NEU**
- **Willkommensplakat** (Plakat) | Bestell-Nr. 5536 | kostenlos
- **10 Internet-Tipps für dich** (Plakat) | Bestell-Nr. 9912 | kostenlos
- **Wie entsteht ein Gesetz?** (Plakat) | Bestell-Nr. 9445 | kostenlos
- **Die Europäische Union** (Plakat) | Bestell-Nr. 5656 | kostenlos

Timer

- **Jedes Jahr im Juni neu – ab März vorbestellen**

Nur noch kurze Zeit bestellbar


 1 Euro

- Thomas Ahbe/Michael Hofmann/Volker Stiehler (Hrsg.) | **Redefreiheit. Öffentliche Debatten in Leipzig im Herbst 1989** (2014) | Bestell-Nr. 1504
- Ibraimo Alberto (mit Daniel Bachmann) | **Ich wollte leben wie die Götter. Was in Deutschland aus meinen afrikanischen Träumen wurde** (2015) | Bestell-Nr. 1536
- Jutta Allmendinger | **Verschenkte Potenziale? Lebensläufe nicht erwerbstätiger Frauen** (2011) | Bestell-Nr. 1120
- Nina Apin | **Das Ende der Ego-Gesellschaft. Wie die Engagierten unser Land retten** (2013) | Bestell-Nr. 1368
- Ugo Bardi | **Der geplünderte Planet. Die Zukunft des Menschen im Zeitalter schwindender Ressourcen** (2013) | Bestell-Nr. 1373
- Anja Besand | **Monitor – Politische Bildung in beruflichen Schulen** (2014) | Bestell-Nr. 1457
- Stephan Bierling | **Vormacht wider Willen. Deutsche Außenpolitik von der Wiedervereinigung bis zur Gegenwart** (2015) | Bestell-Nr. 1507
- Ulli Blobel/Ulrich Steinmetzger (Hrsg.) | **Berlin – Berlin. Kunststücke aus Ost und West** (2014) | Bestell-Nr. 1499
- Josef Braml | **Der amerikanische Patient. Was der drohende Kollaps der USA für die Welt bedeutet** (2012) | Bestell-Nr. 1237
- Michael Brenner | **Kleine jüdische Geschichte** (2009) | Bestell-Nr. 1732
- H. Bude/T. Medicus/A. Willisich (Hrsg.) | **ÜberLeben im Umbruch. Am Beispiel Wittenberge: Ansichten einer fragmentierten Gesellschaft** (2013) | Bestell-Nr. 1310
- Frank Decker/Viola Neu (Hrsg.) | **Handbuch der deutschen Parteien** (2013) | Bestell-Nr. 1331
- Markus Decker | **Zweite Heimat. Westdeutsche im Osten** (2015) | Bestell-Nr. 1516
- Mattias Deiß/Jo Goll | **Im Namen der Ehre? Ein deutsches Schicksal** (2013) | Bestell-Nr. 1297
- Ulrich Dovermann (Hrsg.) | **Linksextremismus in der Bundesrepublik Deutschland** (2011) | Bestell-Nr. 1135
- Thomas Ebert | **Soziale Gerechtigkeit in der Krise** (2012) | Bestell-Nr. 1291
- Josef Foschepoth | **Überwachtes Deutschland. Post- und Telefonüberwachung in der alten Bundesrepublik** (2013) | Bestell-Nr. 1415
- Olaf Fritsche | **Die neue Schöpfung. Wie Ingenieure unser Leben revolutionieren** (2013) | Bestell-Nr. 1361
- Karlheinz Gaertner/Fadi Saad | **Kampfbzone Straße. Vom Umgang mit jugendlichen Gewalttätern** (2014) | Bestell-Nr. 1384
- Jeannette Goddar/Dorte Huneke (Hrsg.) | **Auf Zeit. Für immer. Zuwanderer aus der Türkei erinnern sich** (2011) | Bestell-Nr. 1183
- Manfred Görtemaker | **Die Berliner Republik. Wiedervereinigung und Neuorientierung** (2009) | Bestell-Nr. 1794
- Friedrich W. Graf | **Götter global. Wie die Welt zum Supermarkt der Religionen wird** (2014) | Bestell-Nr. 1485
- Xuewu Gu | **Die Große Mauer in den Köpfen. China, der Westen und die Suche nach Verständigung** (2014) | Bestell-Nr. 1482
- Lisa Herzog | **Freiheit gehört nicht nur den Reichen. Plädoyer für einen zeitgemäßen Liberalismus** (2014) | Bestell-Nr. 1442
- Günther Heydemann/Jan Gülzau (Hrsg.) | **Konsens, Krise und Konflikt. Die deutsch-amerikanischen Beziehungen im Zeichen von Terror und Irak-Krieg** (2010) | Bestell-Nr. 1094
- Gunter Hofmann | **Polen und Deutsche. Der Weg zur europäischen Revolution 1989/90** (2012) | Bestell-Nr. 1192
- Andreas Huckele (alias Jürgen Dehmers) | **Wie laut soll ich denn noch schreien? Die Odenwaldschule und der sexuelle Missbrauch** (2014) | Bestell-Nr. 1414
- J. Kersten/C. Neu/B. Vogel | **Demografie und Demokratie. Zur Politisierung des Wohlfahrtsstaates** (2013) | Bestell-Nr. 1317
- Gerhard Klas/Philip Mader (Hrsg.) | **Rendite machen und Gutes tun? Mikrokredite und die Folgen neoliberaler Entwicklungspolitik** (2014) | Bestell-Nr. 1483
- Ilko-Sascha Kowalczyk | **17. Juni 1953. Geschichte eines Aufstands** (2013) | Bestell-Nr. 1335
- Carsten Kretschmann | **Zwischen Spaltung und Gemeinsamkeit. Kultur im geteilten Deutschland** (2012) | Bestell-Nr. 1306
- Rolf Lamprecht | **Das Bundesverfassungsgericht. Geschichte und Entwicklung** (2011) | Bestell-Nr. 1155
- Maren Lorenz | **Vandalismus als Alltagsphänomen** (2012) | Bestell-Nr. 1244
- Geert Mak | **Geschichte der Niederlande. Ein historisches Portrait** (2013) | Bestell-Nr. 1352
- Andreas Malycha/Peter Jochen Winters | **Geschichte der SED. Von der Gründung bis zur Linkspartei** (2009) | Bestell-Nr. 1010
- Steffen Mau | **Lebenschancen. Wohin driftet die Mittelschicht?** (2013) | Bestell-Nr. 1303
- J. Mecke/H. Pöppel/R. Junkerjürgen | **Deutsche und Spanier – ein Kulturvergleich** (2012) | Bestell-Nr. 1267
- Michael Paul | **Atomare Abrüstung. Probleme, Prozesse, Perspektiven** (2012) | Bestell-Nr. 1248
- Sven Plöger | **Gute Aussichten für morgen. Wie wir den Klimawandel bewältigen und die Energiewende schaffen können** (2012) | Bestell-Nr. 1296
- Christian Rath | **Der Schiedsrichterstaat. Die Macht des Bundesverfassungsgerichts** (2013) | Bestell-Nr. 1345
- Milo Rau | **Hate Radio** (2014) | Bestell-Nr. 1490
- Armin Reller/Heike Holdinghausen | **Der geschenkte Planet. Nach dem Öl beginnt die Zukunft** (2014) | Bestell-Nr. 1467
- Gisela Riescher | **Spannungsfelder der Politischen Theorie** (2013) | Bestell-Nr. 1406
- Pierre Rosanvallon | **Demokratische Legitimität. Unparteilichkeit – Reflexivität – Nähe** (2013) | Bestell-Nr. 1379
- Robert J. Shiller | **Märkte für Menschen. So schaffen wir ein besseres Finanzsystem** (2013) | Bestell-Nr. 1318
- Stiftung Entwicklung und Frieden, Institut für Entwicklung und Frieden u. a. (Hrsg.) | **Globale Trends. Frieden – Entwicklung – Umwelt** (2013) | Bestell-Nr. 1366
- Johano Strasser | **Gesellschaft in Angst. Zwischen Sicherheitswahn und Freiheit** (2013) | Bestell-Nr. 1378
- Simone Trierder/Lars Skowronski | **Zelle 18. Eine Geschichte von Mut und Freundschaft** (2014) | Bestell-Nr. 1428
- Terje Tvedt | **Wasser. Eine Reise in die Zukunft** (2013) | Bestell-Nr. 1372
- Antje Vollmer/Lars-Broder Keil | **Stauffenbergs Gefährten. Das Schicksal der unbekanntenen Verschwörer** (2013) | Bestell-Nr. 1347
- David Wagner/Jochen Schmidt | **Drüben und drüben. Zwei deutsche Kindheiten** (2015) | Bestell-Nr. 1543
- Gudrun Weber/Thomas Auerbach | **Genossen, wir müssen alles wissen! DDR-Alltag im Spiegel der Stasi-Akten. Ein Lesebuch** (2014) | Bestell-Nr. 1484
- Jürgen Wiebicke | **Dürfen wir so bleiben, wie wir sind? Gegen die Perfektionierung des Menschen – eine philosophische Intervention** (2014) | Bestell-Nr. 1403
- Sonya und Yuri Winterberg | **Kleine Hände im Großen Krieg. Kinderschicksale im Ersten Weltkrieg** (2014) | Bestell-Nr. 1427
- Stefan Wolle | **Der Traum von der Revolte. Die DDR 1968** (2010) | Bestell-Nr. 1728
- Minka Wolters | **Besonders normal. Wie Inklusion gelebt werden kann** (2015) | Bestell-Nr. 1518

Allgemeine Geschäftsbedingungen der bpb

Zuletzt aktualisiert am 25. Januar 2016

Die nachstehenden AGB enthalten zugleich gesetzliche Informationen zu Ihren Rechten nach den Vorschriften über Verträge im Fernabsatz und im elektronischen Geschäftsverkehr.

1. Geltungsbereich

Für alle mit der Bundesrepublik Deutschland/Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) abgeschlossenen Verträge gelten ausschließlich die nachfolgenden Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB). Sie sind Bestandteil einer jeden zwischen uns und unseren Kunden abgeschlossenen Vereinbarung.

2. Vertragspartner und Kontaktdaten (Beratungen, Reklamationen, Beschwerden)

- Der Vertrag kommt zustande mit der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Adenauerallee 86, 53113 Bonn. Die Bearbeitung der Bestellungen, der Versand der Medien sowie die Abwicklung des Zahlungsverkehrs erfolgen über einen externen Versanddienstleister (IBRo Versandservice GmbH, Kastanienweg 1, 18184 Roggentin).
- Beratungen zum Medienangebot erhalten Sie montags bis freitags zwischen 9.00 und 18.00 Uhr bei der bpb unter Tel. +49 (0)228 99515-0 und per E-Mail unter info@bpb.de.
- Bei Anfragen zu Ihrer Bestellung (z. B. zum Versandstatus) sowie bei aufgetretenen Problemen bei der Lieferung (z. B. Reklamationen) oder dem Zahlungsverkehr wenden Sie sich bitte direkt an unseren externen Versanddienstleister. Diesen erreichen Sie montags bis freitags zwischen 8.00 und 16.00 Uhr unter Tel. +49 (0)1806-000158 (Festnetzpreis 20 ct/Anruf, Mobilfunkpreise maximal 60 ct/Anruf), Fax +49 (0)38204 66-273 und per E-Mail unter bestellungen@shop.bpb.de. Damit Ihre Anfrage umgehend bearbeitet werden kann, geben Sie bitte stets Ihre Bestelldaten (Name und Anschrift bzw. Bestellnummer oder Rechnungsnummer) an.
- Sind Sie mit dem Service unseres externen Versanddienstleisters nicht zufrieden, so wenden Sie sich bitte über die unter (2) angegebenen Kontaktdaten direkt an die bpb.

3. Bestellabgabe und Schritte zum Vertragsschluss

- Die Darstellung der bpb-Medien im Online-Shop, im bpb.magazin sowie auf verschiedenen Flyern stellt kein rechtlich bindendes Angebot, sondern eine Aufforderung zur Bestellabgabe dar.
- Bestellungen sind nach Möglichkeit über den Online-Shop der bpb (www.bpb.de/shop) abzugeben. Durch Anklicken des Buttons „kostenpflichtig bestellen“ geben Sie eine verbindliche Bestellung für die im Warenkorb enthaltenen Medien ab. Der Kaufvertrag kommt zustande, indem wir Ihnen unmittelbar nach Erhalt Ihrer Bestellung eine Auftragsbestätigung per E-Mail übermitteln.
- Alternativ ist die Abgabe schriftlicher Bestellungen (individuelle Schreiben/standardisierte Bestellscheine) möglich (Publikationsversand der Bundeszentrale für politische Bildung, Postfach 501055, 18155 Rostock; Fax: +49 (0)38204 66-273; E-Mail: bestellungen@shop.bpb.de). Bei schriftlichen Bestellungen ist eine schriftliche Einverständniserklärung bzgl. der Geltung unserer AGB zwingend erforderlich. Durch den Versand einer schriftlichen Bestellung geben Sie ein verbindliches Angebot ab. Die Annahme des Angebots durch die bpb erfolgt durch Auslieferung der bestellten Medien.
- Telefonische Bestellungen können nicht entgegengenommen werden.

4. Vertragstext

Der Vertragstext wird auf unserem internen System gespeichert. Die AGB können Sie jederzeit unter www.bpb.de/shop einsehen. Die Bestelldaten und die AGB werden Ihnen bei Bestellungen im Online-Shop per E-Mail übermittelt. Bei schriftlichen Bestellungen erhalten Sie die oben genannten Informationen bei Lieferung der Medien in Papierform.

5. Nutzungsbeschränkungen der bpb-Medien

- Die Medien der bpb sind ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Eine gewerbliche Nutzung ist nicht zulässig.
- Eine Nutzung oder Weitergabe der bpb-Medien zu Zwecken der Wahlwerbung ist untersagt.
- Aus Lizenzgründen dürfen einige Medien nicht in allen Ländern genutzt werden. Nähere Einzelheiten finden Sie direkt bei den betroffenen Medien in der Produktbeschreibung.
- Nicht alle DVDs und CDs im Sortiment der bpb enthalten eine Lizenz zum nicht gewerblichen Verleih und zur nicht gewerblichen öffentlichen Vorführung (V+Ö-Rechte). Nähere Einzelheiten finden Sie direkt bei den betroffenen Medien in der Produktbeschreibung.

6. Bereitstellungspauschale

Die bpb stellt viele ihrer Informationsmedien nur gegen Zahlung einer Bereitstellungspauschale zur Verfügung. Die anfallende Bereitstellungspauschale wird im Online-Shop, im bpb.magazin sowie auf den entsprechenden Werbeflyern direkt neben den einzelnen Medien angezeigt. Da die bpb nicht unternehmerisch tätig ist, ist sie nicht berechtigt, bei ihren Pauschalen Mehrwertsteuer auszuweisen.

7. Lieferzeiten, Versandkosten und Lieferbestimmungen

- Die Lieferzeiten und die Höhe der anfallenden Versandkostenpauschale (VKP) sind abhängig vom Versandgewicht, der Länderzone (Deutschland, Länderzone 1–4) sowie der gewählten Versandart.
- Gesamtgewicht der Lieferung **< 1 kg** (Medien + Verpackungsmaterial)

Länderzone (LZ)	Versandart	Sendungsformat	Lieferzeit (Werktage)	VKP
Deutschland	Standard	Büchersendung	ca. 7	0,00 €
	Express	Brief	ca. 1–2	2,50 €
LZ 1	Standard	Auslandsbrief	ca. 8–17	5,00 €
LZ 2			ca. 8–14	
LZ 3			ca. 13–23	
LZ 4			ca. 23–63	

- Gesamtgewicht der Lieferung **≥ 1 kg und ≤ 100 kg**

Länderzone (LZ)	Versandart	Sendungsformat	Lieferzeit (Werktage)	VKP pro Paket (max. 20 kg pro Paket)
Deutschland	Standard	DHL-Paket	ca. 4	5,00 €
LZ 1			ca. 5–18	14,00 €
LZ 2			ca. 7–11	20,00 €
LZ 3			ca. 7–22	30,00 €
LZ 4			ca. 11–40	40,00 €

- Länderzone 1:** Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Färöer, Finnland, Frankreich, Griechenland, Grönland (Dänemark), Großbritannien (inkl. Isle of Man, Guernsey, Jersey), Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Azoren (Portugal), Madeira (Portugal), Rumänien, San Marino, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Balearen (Spanien), Kanaren (Spanien), Tschechische Republik, Ungarn, Zypern
- Länderzone 2:** Andorra, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz, Vatikanstadt

Länderzone 3: Bosnien-Herzegowina, Georgien, Gibraltar, Island, Kasachstan, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Republik Moldau, Russische Föderation, Serbien (inkl. Kosovo), Türkei, Ukraine, Weißrussland

Länderzone 4: alle anderen Länder

- Bei Lieferungen ins außereuropäische Ausland können dem Empfänger seitens des Empfängerlandes weitere Kosten in Form von Einfuhrzöllen oder Steuern entstehen.
- Bestellungen mit einem Versandgewicht **> 100 kg** können nur schriftlich (Fax, Post, E-Mail) abgegeben werden. Der Versand erfolgt per Spedition. Außerhalb Deutschlands sind keine Speditionslieferungen möglich.

Versandgewicht	Lieferzeit	VKP
100–200 kg	ca. 6 Werktage	100,91 €
200–250 kg		122,57 €
250–300 kg		134,17 €
300–400 kg		156,54 €
400–500 kg		173,68 €
500–600 kg		198,14 €
600–700 kg		212,18 €
700–800 kg		220,75 €
800–900 kg		237,17 €
900–1000 kg		251,21 €

- Der Besteller/die Bestellerin trägt Sorge dafür, dass die Annahme der Lieferung auch während der Abwesenheit gewährleistet ist.
- Schuladressen** beliefert die bpb generell auch in Ferienzeiten. Auf ausdrücklichen Wunsch können jedoch bei Lieferungen innerhalb Deutschlands die Ferienzeiten berücksichtigt werden. Eine Reservierung der bestellten Medien erfolgt jedoch nicht. Sind die Medien am Ende der Ferien vergriffen, so besteht kein Anspruch auf Lieferung.
- Die Adressierung von DHL-Packstationen oder Postfilialen ist nur bei Privatbestellungen möglich. In diesen Fällen ist die zusätzliche Angabe der Privatadresse zwingend erforderlich.
- Die bpb behält sich vor, Einzelsendungen an einen Empfänger zusammenzufassen.
- Werden neben sofort lieferbaren Medien auch Medien bestellt, die gemäß der Produktbeschreibung erst zu einem späteren Zeitpunkt verfügbar sind, so erfolgt der Versand der Medien zu unterschiedlichen Zeitpunkten (Teillieferungen).

8. Zahlungsbedingungen

- Alle Rechnungen sind binnen 14 Tagen nach Zustellung der Medien ohne Abzug auf das Konto unseres externen Versanddienstleisters bei der Deutschen Bank AG (Niederlassung Rostock) zu überweisen. Als Verwendungszweck ist die Rechnungsnummer

(500xxxxx) anzugeben. Die Angaben zur Kontoverbindung sind auf der Rechnung abgedruckt. Der Besteller/die Bestellerin kommt bei Nichtzahlung nach Ablauf der oben genannten Frist in Verzug.

- Barzahlung bzw. Zahlung per Kreditkarte oder Scheck ist nicht möglich.
- Nimmt die bpb aufgrund unterschiedlicher Lieferzeiten mehrere Teillieferungen vor, so wird für jede Teillieferung eine separate Rechnung ausgestellt.
- Sind Liefer- und Rechnungsadresse identisch, so wird die Rechnung der Sendung beigelegt. Besteht eine Sendung aus mehreren Paketen, so enthält eines der Pakete die Gesamtrechnung. Weicht die Lieferadresse von der Rechnungsadresse ab, so wird die Rechnung im PDF-Format an die angegebene E-Mail-Adresse übermittelt. Auf Wunsch ist der Versand einer Papierrechnung möglich.
- Bei Auslandsüberweisungen können seitens der Banken hohe Gebühren entstehen. Diese Bankentgelte sind vom Besteller/der Bestellerin zu übernehmen (sogenannte OUR-Überweisung). Innerhalb des „einheitlichen Euro-Zahlungsraumes (SEPA)“ wird eine kostengünstige SEPA-Überweisung in der Währung EURO empfohlen.
- Erfolgt 30 Tage nach der 2. Mahnung kein Zahlungseingang, kann die bpb weitere Bestellungen nicht berücksichtigen.

9. Eigentumsvorbehalt

Die Medien bleiben bis zur vollständigen Zahlung des Rechnungsbetrages Eigentum der Bundesrepublik Deutschland.

10. Gewährleistung

Für alle Informationsmedien der bpb bestehen die gesetzlichen Gewährleistungsrechte.

11. Widerrufsrecht

Verbraucher haben ein vierzehntägiges Widerrufsrecht. Machen Sie von Ihrem Widerrufsrecht Gebrauch, so tragen Sie die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Medien. Sollten Sie für die Rücksendung der Medien die Dienstleistung einer Spedition in Anspruch nehmen, so orientieren sich die entstehenden Kosten an den unter Punkt 7.6 genannten Beträgen (VKP).

Widerrufsbelehrung

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angaben von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (IBRo Versandservice GmbH, bpb-Widerruf, Kastanienweg 1, 18184 Roggentin, Tel.: +49 (0)1806 000158 (Festnetzpreis 20 ct/Anruf, Mobilfunkpreise maximal 60 ct/Anruf), Fax: +49 (0)38204 66-273, E-Mail: bestellungen@shop.bpb.de) mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Sie können dafür das der Sendung beigelegte Muster-Widerrufsformular verwenden, das jedoch nicht vorgeschrieben ist.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstige Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrages bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgeschickt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrages unterrichten, an unseren Versanddienstleister (IBRo Versandservice GmbH, bpb-Widerruf, Verbindungsstr. 1, 18184 Roggentin) zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Ware vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden.

Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren. Sollten Sie für die Rücksendung der Medien die Dienstleistung einer Spedition in Anspruch nehmen, so orientieren sich die entstehenden Kosten an den in unseren AGB unter Punkt 7.6 genannten Beträgen.

Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umgang mit ihnen zurückzuführen ist.

Ihr Politiksommer 2016



1. Platz: Klimawandel vor der eigenen Haustüre (© Elisabeth Reiche)

Alle Fotos auf
www.bpb.de/politiksommer

Welches politische Souvenir haben Sie aus Ihrem Sommerurlaub dieses Jahr mitgebracht? Wo haben Sie Politisches entdeckt oder beobachtet – auch wenn es auf den ersten Blick vielleicht gar nicht politisch erschien?

Wir haben Sie dazu um Ihre Fotos gebeten. Das Ergebnis: Über 100 Fotos haben uns erreicht.

Auf bpb.de wurden die Gewinner per Abstimmung ermittelt. Mit 1010 Stimmen erreichte das Foto von Elisabeth Reiche den ersten Platz. Sie musste für ihre Sommerimpression gar nicht weit in die Ferne schweifen. Ihre Aufnahme zeigt das Hochwasser am Rhein im Sommer 2016.

3. Platz: Armut in Vietnam (© Nhan Tran)



4. Platz: Renovierungsarbeiten am ehemaligen Gebäude der Deutschen Arbeiterfront in Weimar (© Sebastian Here)



2. Platz: Hässliche Seite des US-Wahlkampfs (© Michael Herbers)

5. Platz: Stiller Protest im Grenzgebiet zwischen Nord- und Südkorea (© Jörg Crone)



Impressum

Herausgeberin:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn
magazin@bpb.de
www.bpb.de

So erreichen Sie uns:

Tel +49 (0)228 99515-0
Fax +49 (0)228 99515-293
info@bpb.de
www.facebook.com/bpb.de
twitter.com/bpb_de

Präsident:

Thomas Krüger

Redaktionsleitung:

Daniel Kraft (V.i.S.d.P.), Miriam Vogel (verantwortlich)

Redaktionsteam:

Katja Galinski, Nina Molter

Sachbearbeitung:

Bettina Braun

Vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich mit inhaltlicher und grafischer Beratung sowie Informationen eingebracht haben.

Lektorat:

Yvonne Paris, Bad Neuenahr

Gesamtgestaltung:

KonzeptQuartier® GmbH,
Art Direktion: Linda Spokojny
Schwabacher Straße 261, 90763 Fürth

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH, Zeppelinstraße 6,
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Vertrieb:

IBRo Versandservice GmbH
Verbindungsstraße 1, 18184 Roggentin

Erscheinungshinweise:

zweimal jährlich, kostenloses Abo: magazin@bpb.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 06.10.2016

Der Umwelt zuliebe drucken wir dieses Magazin auf dem Recyclingpapier CYCLUSPRINT. 100% Recyclingfasern gemäß RAL UZ-14 – Blauer Engel.

Gastbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder – sie sind aus der Perspektive der Verfasserin/des Verfassers geschrieben. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der bpb. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

© Titel-Cover (vgl. S.2):

Freimut Woessner, Katinka Reinke, Ewa Einhorn, Johannes Art, Erol Gurian, Gordon Welters, Linda Spokojny, Jan Feindt, Stefan Eling, Daniel Beltrá, Stijn Felix, David Barath

Bildnachweis:

Aarrtuurr/Fotolia (S.25), Alja/iStock.com (S.7), antiqueimages/Fotolia (S.25), Johannes Art/laif (S.14/15), Claudio Divizia/Fotolia (S.24), EdgarNormal/iStock.com (S.16/17), Caroline von Eichhorn (S.15, Autorenbild), Christiane Eisler/transit (S.32/33), Elnur/Fotolia (S.24), Dr. Christine Judith Enders (S.35, Autorenbild), José Giribas/FOTOFINDER.COM (S.35), Ulrike Guérot (S.29, Autorenbild), Erol Gurian/laif (S.12), Rainer Hank (S.9, Autorenbild), hodagmedia/Fotolia (S.25), Thomas Jäger (S.11, Autorenbild), Alma Jeftić (S.34, Autorenbild), kallejpp/photocase.de (S.26), KonzeptQuartier® (S.11, 18/19, 22, 24/25, 26/27, Illustrationen), Daniel Kubiak (S.33, Autorenbild), Stephan Lessenich (S.9, Autorenbild), Aaron McKenna (S.31, Autorenbild), Giorgio Magini/Fotolia (S.22), Bratislav Milenkovic (S.51), Addis Mulugeta (S.12, Autorenbild), MWK Zimmermann & Hähnel GmbH (S.36), Christian Nestler (S.33, Autorenbild), Sergey Peterman/Fotolia (S.22), phonlamaipho/Fotolia (S.22), Ortwin Renn (S.23, Autorenbild), REUTERS/Edin Kundalic/Dado Ruvic (S.34), Hans-Henning Schröder (S.11, Autorenbild), Mandy Schulze (S.35, Autorenbild), Susan Trigg/iStock.com (S.7/8/9), TRUELIGHT-NOW/photocase.de (S.31), United Archives/Rudolph (S.35), Gordon Welters/laif (S.13)

nece magazine



weiterdiskutieren: bpb.de

>> Im Dialog-Bereich der bpb haben Sie die Möglichkeit, zu allen 10 Debattenthemen des bpb:magazins weiterzudiskutieren. Hier können Sie Beiträge kommentieren und sich mit uns, unseren Gastautorinnen und -autoren sowie anderen Nutzerinnen und Nutzern über Themen austauschen, die Sie bewegen: www.bpb.de/dialog/10-debatten



Kontroversität

bpb.de/debatte-kontroversitaet

Soziale Ungleichheit

bpb.de/debatte-soziale-ungleichheit

Außenpolitik

bpb.de/debatte-aussenpolitik

Freiheit oder Sicherheit

bpb.de/debatte-freiheit-oder-sicherheit

Europa

bpb.de/debatte-europa

Integration Populismus

bpb.de/debatte-integration

bpb.de/debatte-populismus

Digitalisierung

bpb.de/debatte-digitalisierung

Umwelt

bpb.de/debatte-umwelt

Transformation

bpb.de/debatte-transformation

www.bpb.de

Politisches Wissen
im Internet